



www.wuerttembergische.de

Geschäftsbericht 2016

Württembergische Lebensversicherung AG

 **württembergische**

Der Fels in der Brandung.

Württembergische Lebensversicherung AG

Inhaltsverzeichnis

- 4 Vorstand
- 5 Aufsichtsrat

6 Zusammengefasster Lagebericht

- 7 Grundlagen des Konzerns
- 11 Wirtschaftsbericht
- 19 Chancen- und Risikobericht
- 31 Prognosebericht
- 33 Sonstige Angaben
- 34 Erklärung zur Unternehmensführung

35 Konzernabschluss

- 36 Konzernbilanz
 - 38 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 - 39 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 - 40 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 42 Konzern-Kapitalflussrechnung
 - 43 Konzernanhang
-
- 143 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 144 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

145 Jahresabschluss Württembergische Lebensversicherung AG

- 146 Bilanz
 - 150 Gewinn- und Verlustrechnung
 - 152 Anhang
-
- 210 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 211 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
 - 212 Bericht des Aufsichtsrats

Württembergische Lebensversicherung AG

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand



Norbert Heinen – Vorstandsvorsitzender

Produktentwicklung
Geschäftssteuerung
Kapitalanlage
Revision
Vertrieb Bankenkooperation



Dirk Hendrik Lehner

Ausschließlichkeitsvertrieb
Marketing



Franz Bergmüller

Vertrieb Makler



Dr. Susanne Pauser

Personal
Compliance



Dr. Michael Gutjahr

Aktuariat
Finanzen
Risikomanagement



Jens Wieland

Firmen- und Privatkunden
Informatik
Operations

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Erdland

Vorsitzender

(bis 31. Dezember 2016)

Vorsitzender des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG

(bis 31. Dezember 2016)

Jürgen A. Junker

(ab 20. Januar 2017)

Vorsitzender

(ab 30. Januar 2017)

Vorsitzender des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG

(ab 1. Januar 2017)

Hans Peter Lang

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied der Geschäftsführung

W&W Asset Management GmbH

Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

Peter Becker¹

Versicherungsangestellter

Mitglied des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

Herwig Cetto¹

Versicherungsangestellter

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Direktion Stuttgart

Prof. Dr. Nadine Gatzert

Inhaberin des Lehrstuhls für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter

Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

Heike Landes¹

Versicherungsangestellte

Mitglied des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

Dr. Ursula Lipowsky

Mitglied der Verbandsaufsicht des Vereins der Diözesen Deutschlands

Prof. Dr. Wolfgang Müller

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

Jürgen Pfalzer

Geschäftsführender Gesellschafter Jürgen Pfalzer GmbH

Frank Weber¹

Vorsitzender des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

Aktueller Stand bei Drucklegung: März 2017.

¹ Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter.

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht

- 7 Grundlagen des Konzerns
- 7 Geschäftsmodell
- 9 Steuerungssystem
- 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 10 Ratings

- 11 Wirtschaftsbericht**
- 11 Geschäftsumfeld
- 12 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben
- 16 Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

- 19 Chancen- und Risikobericht**
- 19 Chancenbericht
- 21 Risikobericht
- 29 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

- 31 Prognosebericht**
- 31 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 31 Kapitalmärkte
- 31 Branchenausblick
- 31 Unternehmensprognosen

- 33 Sonstige Angaben**
- 33 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

- 34 Erklärung zur Unternehmensführung**
- Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

Württembergische Lebensversicherung AG

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Überblick über den Konzern und die Württembergische Lebensversicherung AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge und blickt als älteste private Rentenversicherung Deutschlands auf eine lange Tradition zurück. Sie bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (Stuttgart) und der Karlsruher Lebensversicherung AG (Karlsruhe) den Konzern WürttLeben. Ihr Kernmarkt ist Deutschland. Als Muttergesellschaft steuert und kontrolliert die Württembergische Lebensversicherung AG die Schlüsselprozesse im Konzern WürttLeben. Entscheidungsträger ist der Gesamtvorstand, der sechs Vorstandsmitglieder umfasst.

Hauptaktionär der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 94,89 % der Anteile die Wüstenrot & Württembergische AG. Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil des Wüstenrot & Württembergische-Konzerns (W&W-Konzern). Dieser verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Er positioniert sich und seine Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialisten für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Der Vorstandsvorsitzende der Württembergische Lebensversicherung AG leitet das Geschäftsfeld Versicherung des W&W-Konzerns und vertritt dieses im W&W-Management Board.

Das Geschäftsmodell des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG hat sich auch im Geschäftsjahr 2016 bewährt und wird im Rahmen des Programms „W&W@2020“ weiterentwickelt. Zudem passen wir das Produktangebot neuen Rahmenbedingungen und Kundenanforderungen an.

Berichtssegmente

Nach IFRS hat der Konzern WürttLeben nur ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Daher kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden.

„W&W@2020“ auf Kurs

Werte schaffen – Werte erhalten. Das ist unsere Vision. Auf diesem Weg sind wir mit dem Programm „W&W@2020“ im Jahr 2016 ein gutes Stück vorangekommen.

Um die Wünsche unserer Kunden noch besser zu erfüllen, verbinden wir die kompetente Beratung unserer Außendienstleistungen konsequent mit den Chancen der Digitalisierung. Mit unseren neu gestalteten Webseiten, Social-Media- und Chat-Angeboten sind wir in der Kundeninteraktion nun nicht nur schneller, sondern auch deutlich besser geworden. Unser Net Promoter Score (NPS) – ein Maß für die Kundenzufriedenheit – konnte auch 2016 weiter gesteigert werden. Die Württembergische erzielt inzwischen konstant Werte deutlich über dem Marktniveau und ist beim Berater-NPS sogar auf Best-Practice-Niveau.

Damit das auch so bleibt, stärken wir den Service und die Beratung vor Ort durch eine Qualifizierungsoffensive sowie durch die Förderung gegenseitiger Kooperationen von Wüstenrot und Württembergische. Im W&W-Konzern gibt es mittlerweile über 1 891 zertifizierte Vorsorge-Spezialisten. Bis Ende 2016 konnten wir die Anzahl der Vorsorge-Center auf 30 ausbauen.

Diese Vorsorge aus einer Hand ist einmalig und zeichnet uns aus. Damit unsere Kunden diese Einmaligkeit auch besser spüren und nutzen, arbeiten wir unter anderem am weiteren Ausbau unserer Kommunikationswege. Digital wie persönlich bleibt Wüstenrot & Württembergische damit jederzeit erreichbar.

Dank „W&W@2020“ haben Kunden heute viele Möglichkeiten, mit uns zu kommunizieren. So haben wir 2016 im W&W-Konzern über 3 000 Chats geführt und über 2 400 Video-Beratungen durchgeführt. Parallel dazu ist unsere Online-Produktpalette sukzessive ausgebaut worden, wie zum Beispiel die Risiko-Lebensversicherung. Wir haben uns aber nicht nur auf neue und attraktive Produkte konzentriert, sondern für unsere Kunden eine Vielzahl an bequemen und innovativen Digitalangeboten geschaffen.

Ergänzend dazu wurden die Produkt-Webseite „www.wuerttembergische.de“ beziehungsweise die jeweiligen Agentur-Webseiten moderner und attraktiver gestaltet. So können unsere Außendienstagenturen neue Kunden und Interessenten auch online gewinnen.

Wir stellen dabei sicher, dass unsere Kunden bei online gestellten Beratungsanfragen (Webseite, Chat) immer schnell eine kompetente Antwort erhalten.

Um unsere notwendigen und sinnvollen Investitionen finanzieren zu können, ist eine strikte Disziplin bei den laufenden Kosten essenziell. Im Rahmen unseres Handlungsfeldes „Effizienz“ haben wir uns vorgenommen, unsere Produktivität im W&W-Konzern um mindestens 5 % pro Jahr zu steigern.

Neue Chancen wie die Novellierung des Bausparkassengesetzes nutzen wir im Rahmen unseres Programms „W&W@2020“ konsequent: So bündeln wir 2017 die Bearbeitung des gesamten Baufinanzierungsgeschäfts – und damit auch die Parallelfunktionen der Württembergische Lebensversicherung AG – zentral bei der Wüstenrot Bausparkasse AG. Diese Umstellung führt zu erheblichen Vorteilen im W&W-Konzern, wie zum Beispiel dem Wegfall von Schnittstellen sowie IT-Vereinfachungen.

Zudem führten wir bei der Württembergische Lebensversicherung AG im Rahmen von „W&W@2020“ zahlreiche neue Produkte und Services ein – zum Beispiel die IndexClever Rente.

Produktmix

Um unsere Kunden umfassend und bestmöglich abzusichern, entwickeln wir die Produkte des Konzerns und der Württembergische Lebensversicherung AG fortwährend weiter und passen sie den äußeren Rahmenbedingungen an.

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet als Teil des Wüstenrot & Württembergische-Konzerns ihren Kunden ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und Risikoabsicherung.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, zeitgemäße klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Waisen-, Hinterbliebenenrenten- und Unfall-Zusatzversicherung, Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsorgeprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

Die Produktpalette der Württembergische Lebensversicherung AG wurde im Januar 2016 um neue, optimierte Risikolebensversicherungs-Tarife in den Varianten Premium-, Kompakt- sowie als Kombi-Schutz erweitert. Der Premium-Schutz zeichnet sich durch seine besondere Leistungsstärke aus. Eine günstige Absicherung steht beim Kompakt-Schutz im Fokus. Der Kombi-Schutz ist ein idealer Begleiter für die einfache Absicherung eines Wüstenrot-Ideal-Darlehens, eines Hypothekendarlehens der Württembergische Lebensversicherung AG oder eines Fremd-Darlehens, das über das Baufinanzierungsportal vermittelt wird. Kompakt- und Premium-Schutz sind seit Oktober 2016 auch online abschließbar. Seit dem Jahreswechsel 2015/2016 ist auch unser überarbeiteter Bestattungsvorsorge-Tarif auf dem Markt, der Hinterbliebene finanziell entlastet.

Die Qualität unserer Risikolebensversicherung wurde im Oktober 2016 von der Ratingagentur Morgen & Morgen ausgezeichnet: Die Risikolebensversicherung Premium erreichte die Höchstnote von fünf Sternen.

Seit Jahresmitte 2016 steht unseren Kunden mit IndexClever die moderne Version der klassischen Altersvorsorge zur Verfügung, die über eine Indexbeteiligung Chancen auf höhere Renditen bietet. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung GmbH bestätigt: „Die Multi-Asset Strategie“ ist ein „hervorragendes Indexmodell“ für eine „clevere Altersvorsorge“. Unsere Kunden können den Tarif als Privatrente, Direktversicherung und Pensionskassenversicherung abschließen.

Zum Jahreswechsel 2016/2017 stellte die Württembergische Lebensversicherung AG den Verkauf konventioneller Klassikprodukte im Bereich der privaten Rentenversicherung aufgrund des sehr geringen Zinsniveaus ein. Ausgenommen hiervon sind die betriebliche Altersvorsorge und die sofort beginnende Rentenversicherung.

Auch 2017 entwickeln wir unsere Produktpalette weiter und verstärken unser Angebot in der betrieblichen Altersvorsorge. Neben gesetzlichen Anforderungen, wie beispielsweise die Absenkung des Höchstrechnungszinses bei Lebensversicherungen auf 0,9 Prozent zum 1. Januar 2017, führen geänderte Kundenanforderungen zu Produktanpassungen. Ab 2017 wird außerdem eine neue Erbschaftsvorsorgepolice (Vermögensschutz Premium) unsere Produkte im Biometrie-Bereich ergänzen. Zur Jahresmitte 2017 planen wir weitere Verbesserungen unserer vielfach ausgezeichneten Berufsunfähigkeitsversicherung. Die Absicherung der Berufsunfähigkeit als Direktversicherung soll in der zweiten Jahreshälfte 2017 unser Portfolio der betrieblichen Altersvorsorge im Biometrie-Bereich stärken.

Vertriebswegemix

Der Konzern WürtttLeben setzt beim Vertrieb seiner Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergische mit

seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Württembergische Lebensversicherung AG zu komplettieren, werden unsere Produkte sukzessive zusätzlich online zum Abschluss angeboten. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

Nachhaltiges Engagement

Der W&W-Konzern und damit auch die Württembergische Lebensversicherung AG hat erneut seine Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Die Entsprechenserklärung ist auch auf der Webseite des W&W-Konzerns veröffentlicht unter www.ww-ag.com/nachhaltigkeit. Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt.

Als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialisten sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Aus diesem Grund werden Dienstfahrzeuge je nach CO₂-Wert subventioniert oder sanktioniert, und auch beim Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. In unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten berücksichtigen wir zudem verstärkt ökologische Belange.

Ebenso ist die Verantwortung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Teil unseres nachhaltigen Handelns. Um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, müssen nicht nur Kosten eingespart werden, sondern es muss auch nachhaltig in die Ressource Mensch investiert werden. Deshalb bietet der W&W-Konzern und damit auch die Württembergische Lebensversicherung AG insbesondere Angebote und Leistungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, zum Gesundheitsmanagement sowie zur Weiterbildung und -entwicklung an. Die aktuellen Aktivitäten sind darüber hinaus insbesondere auf die Flexibilisierung des Arbeitsplatzes, zusätzlich zur klassischen Teleheimarbeit, ausgerichtet.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen ist uns sehr wichtig. Der W&W-Konzern fördert deshalb diverse regionale Vereine und Institutionen in den Bereichen Kultur und Soziales, wie etwa die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Vereine „Förderverein Sicherer und Sauberer Stuttgart e. V.“ und „Sicherer Ludwigsburg – Förderverein zur Kriminalprävention e. V.“.

Regulatorische Anforderungen

Seit dem 1. Januar 2016 gilt das neue risikoorientierte Solvabilitätsregime Solvency II. Die im Jahr 2016 notwendigen quartalsweisen Meldungen wurden fristgerecht an die BaFin übermittelt. Die Anforderungen an die Bedeckungsquoten wurden übererfüllt.

Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem des W&W-Konzerns ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Zur adäquaten Steuerung des Konzerns WürtttLeben wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Profitabilität“ sowie „Markt, Kunde und Vertrieb“ definiert.

Innerhalb der Dimension „Profitabilität“ wird übergreifend der Jahresüberschuss nach IFRS des Konzerns WürtttLeben als zentraler, finanzieller Leistungsindikator verwendet. Weitere finanzielle Leistungsindikatoren in dieser Dimension sind die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote der Württembergische Lebensversicherung AG.

Die Württembergische Lebensversicherung AG steuert als Muttergesellschaft den Konzern WürtttLeben und seine Beteiligungen. Leistungsindikator ist der Jahresüberschuss (HGB). Dieser dient zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung, auch im Hinblick auf regulatorische Anforderungen. Im Bereich Kosteneffizienz dienen die Verwaltungskosten- und die Abschlusskostenquote als Steuerungsgrößen. Als Kennzahl für den Vertrieb fließt die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS) weiterhin in die Steuerung ein und wird im Wirtschafts- und Prognosebericht berücksichtigt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2016 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 3 283,7 (Vj. 3 387,9) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach Arbeitskapazitäten ohne Auszubildende.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die zukunftsichernde Umgestaltung des W&W-Konzerns fortgeführt. Hierbei setzte das Unternehmen unter anderem verstärkt auf das Zukunftsthema Digitalisierung, welches auch künftig im Rahmen des Programms „W&W@2020“ von zentraler Bedeutung sein wird. Um Prozesse flexibler und schlanker zu gestalten, war es notwendig, konzernweit umzustrukturieren und dabei auch Personal abzubauen.

Hierbei standen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Unterstützungsangeboten zur Seite und fanden gemeinsam mit unseren Arbeitnehmergremien konstruktive Vereinbarungen.

Bis 2020 wollen wir die Digitalisierungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen und die agilen Fähigkeiten und Arbeitsweisen der Einzelnen und der Organisation insgesamt fördern. Hierzu bieten wir konkrete Qualifizierungsangebote an, wie beispielsweise „Agiles Projektmanagement“ oder Workshops zu „Design Thinking“. Darüber hinaus entwickelten wir einen Agilitätsindex, der es uns ermöglicht, den Agilitätslevel der Organisation zu überprüfen und Maßnahmen abzuleiten.

Der W&W-Konzern und damit auch die Württembergische Lebensversicherung AG sind und bleiben weiterhin attraktive Arbeitgeber. Dies wird in dem umfangreichen Angebot rund um das Thema „Work-Life-Balance“ deutlich. Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Kinderbetreuung und Gesundheitsangeboten haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, persönliche und berufliche Ziele leichter miteinander zu vereinbaren. So bieten wir beispielsweise im Rahmen der neuen Arbeitswelt, die auch im entstehenden Campus umgesetzt werden soll, konzernweit mobiles Arbeiten an. Dies ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine ortsunabhängige und flexible Arbeitsweise. Seit 2012 trägt bereits die betriebliche Stuttgarter Kindertagesstätte „Feuerseepiraten“ ebenfalls zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

Im Rahmen des W&W-Gesundheitsmanagements haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerdem die Möglichkeit, zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen in Anspruch zu nehmen. Hierzu gehören unter anderem Betriebssportangebote, Kooperationen mit Fitnessstudios sowie Seminare zu Gesundheitsthemen. Für unser Engagement im Betrieblichen Gesundheitsmanagement erhielten wir im vergangenen Geschäftsjahr den Corporate Health Award in der Sonderpreis-Kategorie „Demografie“. Bei beruflichen und privaten Problemen, wie Burnout, Konflikten am Arbeitsplatz, Lebenskrisen sowie finanziellen Notlagen bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Lebenslagencoaching an, bei dem eine lösungsorientierte Beratung genutzt werden kann.

Mit einer Teilnahme an der „Fair Company Initiative“ bewiesen wir im Geschäftsjahr 2016 erneut einen fairen Umgang mit Praktikantinnen und Praktikanten sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Darüber hinaus sind wir verstärkt in der Nachwuchsförderung tätig. So wurde im vergangenen Geschäftsjahr beschlossen, dass künftig 30 % der jahrgangsbesten Auszubildenden je Berufsbild einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten sollen, unabhängig vom Vorliegen einer festen Planstelle.

Besonders wichtig sind uns auch die Entwicklungsmöglichkeiten unserer berufserfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn ermöglicht innerhalb des gesamten Konzerns attraktive berufliche Perspektiven. Besonderen Talenten bieten wir Programme wie unser Premium Talent Programm an. Hierbei werden unternehmerische, soziale und fachliche Fähigkeiten weiterentwickelt. Das gegenseitige Verständnis und die Vernetzung im Konzern sind uns wichtig. Dies möchten wir auch künftig verstärkt fördern, indem wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unternehmensweite Potenzialentwicklungsprogramme, aber auch Hospitanzen in kundennahen Bereichen anbieten.

Dank

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Berichtsjahr erneut die Ratings aller Kerngesellschaften des W&W-Konzerns mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG weiterhin über ein „A“-Rating. S&P honoriert insbesondere das gute Geschäfts- und Finanzrisikoprofil des W&W-Konzerns.

Das Risikomanagement des W&W-Konzerns wird nach der im Vorjahr erfolgten Anhebung auf der Bewertungsskala weiterhin in die Kategorie „Strong“ eingruppiert.

Die an der Börse platzierte Hybridkapitalanleihe der Württembergische Lebensversicherung AG wird weiterhin mit „BBB“ bewertet.

Ratings

	Standard & Poor's	
	Financial Strength Rating	Issuer Credit Rating
Württembergische Lebensversicherung AG	A- outlook stable	A- outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB

Wirtschaftsbericht

Geschäftsumfeld

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft setzte 2016 ihr stetiges Wachstum aus den Vorjahren fort. Sie erzielte nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von rund 1,9 %. Der rege Konsum der Privathaushalte war dabei die wichtigste Konjunkturstütze. Das verarbeitende Gewerbe entwickelte sich dagegen nur verhalten. Dies lag besonders am Exportsektor, der weiterhin unter einer enttäuschenden Nachfrage wichtiger Schwellenländer (China, Russland, Brasilien) litt. Das enttäuschende Außenhandelsgeschäft und anhaltende politische Unsicherheiten (z. B. der von Großbritannien angestrebte EU-Austritt) belasteten die Investitionsbereitschaft der Unternehmen trotz historisch günstiger Finanzierungsbedingungen. Der Bausektor verzeichnete aufgrund immer noch sehr niedriger Hypothekenzinsen und eines anhaltend hohen Wohnraumbedarfs in den Ballungsgebieten eine rege Immobiliennachfrage und eine hohe Bauaktivität. Aus Sicht des W&W-Konzerns stellten 2016 somit besonders die im historischen Vergleich positive Einkommensentwicklung der Privathaushalte und die Dynamik des Wohnbausektors günstige ökonomische Rahmenbedingungen dar.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

Die langfristigen Zinsen setzten im ersten Halbjahr 2016 ihren langjährigen Abwärtstrend fort. Zu Jahresbeginn belasteten dabei vor allem sehr schwache Wirtschaftsdaten aus China den globalen Konjunkturausblick. Zusätzlich ließ der sich zunächst fortsetzende Einbruch des Ölpreises die Inflationserwartungen weiter sinken. Die Europäische Zentralbank (EZB) beschloss im März weitere expansive Maßnahmen der Geldpolitik in Form einer erneuten Absenkung der Leitzinsen und einer Ausweitung ihres Anleiheankaufprogramms. Folglich lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die zum Jahreswechsel noch bei 0,63 % gelegen hatte, Anfang Juli im Bereich von – 0,2 %, was einem neuen historischen Rekordtief entsprach. Hierzu hatte auch die Entscheidung der Briten in einer Volksbefragung beigetragen, die überraschend für den Brexit votiert hatten. Die resultierende politische und ökonomische Unsicherheit trieb viele Anleger zusätzlich in den sicheren Hafen der Bundesanleihen.

Ab dem Frühjahr stabilisierten sich die weltweit gemeldeten Wirtschaftsdaten, sodass sich die Rezessionsängste wieder auflösten. Mitte Juli setzte dann eine Trendwende ein. Die langfristigen Zinsen zogen wieder moderat an. Auch die politische und ökonomische Entwicklung in Großbritannien verlief nach dem Brexit-Votum wesentlich stabiler, als von den Finanzmärkten ursprünglich befürchtet. Zudem vollzog der Ölpreis eine deutliche Erholung.

Nach der überraschenden Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten erhöhten die Marktteilnehmer ihre Wachstums- und Inflationsprognosen für die US-Wirtschaft. Die Renditen von US-Anleihen stiegen daraufhin spürbar an, was sich zumindest teilweise auch auf den deutschen Anleihemarkt übertrug. Im Ergebnis lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2016 zumindest wieder bei 0,21 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Unterstützt von einer weiteren Leitzinsabsenkung der EZB im März, setzten die Renditen kurz laufender Anleihen 2016 ihren Abwärtstrend weiter fort und erreichten kurz vor Jahresende ein neues Rekordtief bei – 0,81 %. Letztlich beendete die Zweijahresrendite das Jahr 2016 bei – 0,77 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Aktienmärkte

Die europäischen Aktienmärkte vollzogen einen historisch schwachen Start in das Jahr 2016. So verzeichneten z. B. der Euro STOXX 50 und der DAX bis Mitte Februar bereits Kursverluste von rund 18 %. Zentrale Ursache war ein zunehmender Konjunkturpessimismus der Anleger, der auch von den sehr schwachen Wirtschaftsdaten aus China und dem zunächst anhaltenden Verfall des Ölpreises genährt wurde. Ab Mitte Februar setzte eine allmähliche Trendwende ein. Diverse Auslöser können hierfür genannt werden: So stieg die Konjunkturzuversicht der Anleger durch die verbesserten US-Konjunkturdaten, durch die stabilere Entwicklung in China und durch die unterstützenden Maßnahmen der EZB wieder etwas an. Auch die Rohstoffpreise erholten sich deutlich. Im Ergebnis schwankte der Euro STOXX 50 im weiteren Jahresverlauf zumeist in einer engen Kursbandbreite von 2 900 bis 3 100 Punkten. Wichtigste Ausnahme hiervon war die Zeitspanne von Mitte Juni bis Anfang Juli, als die Risikoaversion der Anleger im Umfeld der Volksbefragung in Großbritannien zum EU-Verbleib des Landes deutlich zunahm. Dadurch fiel der Euro STOXX 50 nach dem überraschenden „Nein“ der Briten kurzzeitig sogar unter die Marke von 2 700 Punkten. Die erstaunlich robuste britische Konjunktur und die zügige Etablierung einer neuen Regierung beruhigten die Aktienmärkte aber rasch wieder. In den letzten Handelswochen tendierten die europäischen Börsenindizes dank positiver Vorgaben der US-Aktienmärkte nach der Wahl Trumps zum nächsten US-Präsidenten noch einmal deutlich freundlicher. Insgesamt wies der deutsche Aktienmarkt mit einem Jahresendstand des DAX von 11 481 Punkten einen Kursanstieg von 6,9 % aus. Der Euro STOXX 50 notierte bei 3 291 Punkten und damit nur 0,7 % höher als Ende 2015.

Branchenentwicklung

Im Geschäftsjahr 2016 wirkte sich das schwierige wirtschaftliche Umfeld auf die gesamte Branche aus. Die

steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen sowie die Einführung von Solvency II stellten neben der anhaltenden Niedrigzinsphase die zentralen Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar.

Lebensversicherungen

Die Branche der Lebensversicherer verzeichnete 2016 einen leichten Anstieg des laufenden Neubeitrags, während das Einmalbeitragsgeschäft rückläufig war. Insgesamt ging der Neubeitrag der Lebensversicherer um 2,9 % auf 30,2 (Vj. 31,1) Mrd € zurück. Die Produktgruppe der fondsgebundenen Versicherungen konnte einen Zuwachs von 5,5 % verzeichnen. Sie gewinnt mit einem Anteil von 16,4 (Vj. 15,1) % am Neubeitrag der Branche in der Niedrigzinsphase immer mehr an Bedeutung. Bei den klassischen Produktgruppen verminderte sich der Neubeitrag in der Branche der Lebensversicherer hingegen um 5,3 % auf 23,7 (Vj. 25,0) Mrd €.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherer reduzierten sich im Berichtszeitraum vor allem aufgrund des Rückgangs des Einmalbeitragsgeschäfts auf 86,7 (Vj. 88,0) Mrd €.

Pensionskassen

Im Vergleich zum Vorjahr ging das Neugeschäft der Pensionskassen gemessen am Neubeitrag um 13,5 % auf 243,5 (Vj. 281,6) Mio € zurück. Auch die gebuchten Bruttobeiträge der Pensionskassen liegen mit 2,7 Mrd € um 3,5 % unterhalb des Vorjahresniveaus.

Wettbewerb/Marktumfeld

Die Württembergische Lebensversicherung AG erreichte in ihrer Vergleichsgruppe der deutschen Lebensversicherer zuletzt Rang 15 nach gebuchten Bruttobeiträgen. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts konnte die Württembergische Lebensversicherung AG ihren Marktanteil auf 2,4 (Vj. 2,3) % ausbauen. In einem schwierigen Marktumfeld konnte sich der Konzern WürtttLeben damit gut behaupten.

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürtttLeben

Geschäftsverlauf

Das Programm „W&W@2020“ wurde auch für den Konzern WürtttLeben im Geschäftsjahr 2016 weiter umgesetzt. Dies zeigt sich vor allem durch den vermehrten Verkauf und das Angebot weitestgehend zinsunabhängiger und moderner Produkte, bei denen die Sicherheit und Vorzüge der klassischen Lebensversicherung mit den Chancen in der Vermögensanlage verbunden werden.

Der Konzern WürtttLeben weist einen Konzernüberschuss nach IFRS von 45,5 (Vj. 36,3) Mio € aus. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist um 15,8 % gesunken.

Durch den erneuten Ausbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung wurden auch 2016 die künftigen Leistungen an unsere Kunden weiter abgesichert.

Ertragslage

Konzerngesamtergebnis

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzern WürtttLeben weist für das Geschäftsjahr 2016 einen deutlich über Vorjahresniveau liegenden Konzernüberschuss nach IFRS von 45,5 (Vj. 36,3) Mio € aus. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie beträgt 3,73 (Vj. 2,97) €.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss von 45,5 (Vj. 36,3) Mio € sowie dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von 10,9 (Vj. – 65,6) Mio € zusammen. Es lag im Geschäftsjahr 2016 bei 56,4 (Vj. – 29,3) Mio €.

Ursächlich für die deutliche Verbesserung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) ist insbesondere die Verbesserung der unrealisierten Gewinne/Verluste bei den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ um 78,6 Mio € auf 12,3 (Vj. – 66,3) Mio €. Weiter ergaben sich im Geschäftsjahr 2016 versicherungsmathematische Verluste aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von – 1,5 (Vj. 0,7) Mio € sowie Bewertungsgewinne aus „Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte“ in Höhe von 0,1 (Vj. 0,0) Mio €.

Entwicklung des Neuzugangs

Neuzugang

Der Neubeitrag im Konzern WürtttLeben lag bei 648,0 (Vj. 666,5) Mio €, was einem Rückgang von 2,8 % entspricht.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 3,5 % von 101,9 Mio € auf 105,5 Mio €. Die Einmalbeiträge gingen 2016 auf 542,6 (Vj. 564,6) Mio € zurück, was einem Minus von 3,9 % entspricht.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts im Konzern WürtttLeben ist im Geschäftsjahr mit einem Anstieg von 4,9 % auf 3 674,4 (Vj. 3 504,1) Mio € branchenüberdurchschnittlich gewachsen.

Als Steuerungsgröße und Grundlage für die Provisionierung verwenden wir die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS), welche die Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe mit wertorientierten Faktoren gewichtet. Im Berichtsjahr war ein leichter Rückgang der WONS um 1,0 % auf 2 418,2 (Vj. 2 443,2) Mio € zu verzeichnen.

Neugeschäft der Vertriebswege

Das Neugeschäft der Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen nach WONS ging im Berichtszeit-

raum um 1,3 % von 1 324,3 Mio € auf 1 307,5 Mio € zurück. Ihr Anteil am Neugeschäft blieb mit 54,1 (Vj. 54,2) % nahezu auf Vorjahresniveau. Damit bleibt die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen weiterhin der stärkste Vertriebskanal.

Der Wüstenrot Außendienst erzielte im Berichtszeitraum eine WONS von 425,8 (Vj. 422,8) Mio €. Dies entspricht einem Wachstum von 0,7 % und einem Anteil am Neugeschäft des Konzerns WürtttLeben von 17,6 (Vj. 17,3) %. Die WONS des Bankenvertriebs reduzierte sich hingegen um 1,7 % von 429,4 Mio € auf 422,0 Mio €. Der Anteil des Bankenvertriebs am Neugeschäft des Konzerns WürtttLeben sank leicht auf 17,5 (Vj. 17,6) % und liegt somit nahezu gleichauf mit dem Wüstenrot Außendienst.

Das Neugeschäft des Maklervertriebs, gemessen an der WONS, stieg um 1,3 % und erreichte damit 106,3 (Vj. 104,9) Mio €. Dies führte zu einer Erhöhung des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 4,3 % auf 4,4 %.

Die Entwicklung des Versicherungsbestands sowie Informationen zur Stornoquote sind in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Beitragsentwicklung

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns WürtttLeben reduzierten sich im Geschäftsjahr 2016 von 2 176,7 Mio € auf 2 100,1 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 3,5 %. Die Einmalbeiträge gingen um 3,9 % von 564,1 Mio € auf 541,8 Mio € zurück. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken 2016 auf 1 558,3 (Vj. 1 612,7) Mio €, was einer Verringerung von 3,4 % entspricht. Der Rückgang ist vor allem auf hohe Abläufe im Bestand zurückzuführen. Die hohen Abläufe entfallen im Wesentlichen auf das starke Neugeschäft vor 2005, das aufgrund der Änderung in der Besteuerung von Lebensversicherungen zu verzeichnen war.

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Beitragsrückerstattung zusammensetzen, reduzierten sich im Berichtszeitraum um 7,6 % von 3 322,8 Mio € auf 3 068,7 Mio €. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung des Geschäftsjahres 2016, die aufgrund geringerer Beiträge und des geringeren Aufwands zur Stärkung der Zinseszinsreserve und Zinsverstärkung von 290,5 (Vj. 396,1) Mio € infolge der im Geschäftsjahr erfolgten Anwendung von unternehmensindividuellen Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten, deutlich unter Vorjahresniveau bleibt.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen 2016 bei 239,2 (Vj. 248,6) Mio € und haben sich so-

mit um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr reduziert. Die Detailangaben zu den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Anhang dieses Konzernberichts zu finden. Die Kostenquoten der Württembergische Lebensversicherung AG sind im HGB-Teil des Zusammengefassten Lageberichts aufgelistet.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Geringeres Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,8 % auf 1 305,7 (Vj. 1 550,5) Mio €.

Das Ergebnis aus Immobilien ging gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Mio € auf 112,4 Mio € zurück. Nach dem hohen Veräußerungsergebnis des Vorjahres in Höhe von 43,6 Mio € wurde im Geschäftsjahr 2016 bei Immobilien ein Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten in Höhe von 34,3 Mio € realisiert. Die umfangreichen Verkäufe des Vorjahres führten auch zu einem Rückgang der laufenden Mieterträge auf 117,2 (Vj. 123,5) Mio €. Im Immobilienbereich entstanden dagegen geringere Sonderabschreibungen und sonstige Aufwendungen.

In der Anlagekategorie „Darlehen“ verminderte sich das Ergebnis auf 566,3 (Vj. 633,3) Mio €. Hier führten die extrem niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen sowie der rückläufige Bestand zu niedrigeren laufenden Erträgen. Das Veräußerungsergebnis hingegen fiel mit 172,4 Mio € höher aus als im Vorjahr (145,4 Mio €). Daneben war das Währungsergebnis aus Geldmarktanlagen geringer.

Das Ergebnis aus den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ging ebenfalls deutlich auf 845,4 (Vj. 1 098,3) Mio € zurück. Innerhalb dieser Position verminderte sich der Beitrag aus festverzinslichen Wertpapieren auf 780,4 (Vj. 920,2) Mio €. In diesem Bereich lag der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten mit 396,4 (Vj. 399,7) Mio € knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Der im Vorjahresvergleich schwächere Anstieg des US-Dollars führte zu einem niedrigeren Währungsergebnis bei festverzinslichen Wertpapieren von 78,8 (Vj. 203,5) Mio €. Auch das Ergebnis aus nicht-festverzinslichen Anlagen lag mit 65,0 Mio € unter dem Vorjahreswert (178,1 Mio €). Ursächlich hierfür waren vor allem höhere Abschreibungen, ein geringeres Veräußerungsergebnis sowie niedrigere Währungsgewinne aus dem Abgang von Aktien und Anteilen an Investmentvermögen.

Das Ergebnis der „Finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ verbesserte sich auf – 128,4 (Vj. – 215,5) Mio €. Innerhalb dieser Finanzinstrumente belief sich das Ergebnis aus Derivaten auf – 222,3 (Vj. – 388,4) Mio €. Der Euro verlor 2016 weniger an Wert als im Vorjahr. Die zur Absicherung von Währungspositionen abgeschlossenen Derivate führten daher zu geringeren Verlusten.

Das Ergebnis aus strukturierten Produkten ging auf 25,1 (Vj. 71,7) Mio € zurück, da im Vorjahr ein stärkerer positiver Währungseinfluss vorlag.

Bei den in der Position „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ enthaltenen Kapitalanlagen zur Bedeckung fonds- und indexgebundener Versicherungen sank das Ergebnis auf 68,7 (Vj. 101,2) Mio €. Ursächlich hierfür waren vor allem gegenüber dem Vorjahr geringere Aktienkurssteigerungen in den Marktsegmenten, in denen diese Fonds investierten.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen gingen auf 93,3 (Vj. 97,9) Mio € zurück.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note 25 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Die Europäische Zentralbank hat ihre extrem expansive Geldpolitik fortgesetzt und diese im abgelaufenen Geschäftsjahr noch intensiviert. Zwar stiegen die langfristigen Kapitalmarktzinsen im zweiten Halbjahr 2016 nach dem vorangegangenen Zinsrückgang auf sehr niedrigem Niveau wieder an. Dennoch dominierte der Einfluss der Niedrigzinsphase die Kapitalanlagen und stellt weiterhin eine große Herausforderung dar. Die ökonomischen und geopolitischen Risiken beeinflussten auch im Jahr 2016 die Finanzmärkte und erschwerten die Suche nach Anlagemöglichkeiten mit angemessenem Chance-/Risikoprofil.

Das seit dem 1. Januar 2016 geltende Aufsichtsregime Solvency II setzte mit dem „Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht“ für die Kapitalanlagen neue regulatorische Rahmenbedingungen. Dabei ist die enge Abstimmung der Kapitalanlagepolitik mit dem Risikomanagement von entscheidender Bedeutung. Bei unseren Anlageentscheidungen achten wir daher auf Qualität und größtmögliche Sicherheit, ohne die sich bietenden Chancen an den Finanzmärkten zu vernachlässigen.

Wir begegneten diesen Herausforderungen durch eine aktive Durationssteuerung der verzinslichen Anlagen und den Einsatz geeigneter Anlageinstrumente und -strategien.

Der gesamte Bilanzwert unserer Kapitalanlagen stieg um 1,4 % auf 31,3 (Vj. 30,9) Mrd €.

Immobilien

Der Bilanzwert der „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ erhöhte sich im Geschäftsjahr 2016 auf 1 707,3 Mio €. Insgesamt wurden für Immobilienakquisitionen 117,1 Mio € aufgewendet. Es handelt sich dabei um den Erwerb von Bestandsimmobilien und Anzahlungen für Neubauprojekte. Die Investitionen erfolgten in den Segmenten Wohnen, Logistik und Hotel sowie in den Neubau

eines Geschäftshauses in Stuttgart. Daneben wurden im Gebäudebestand Aktivierungen in Höhe von 3,5 Mio € vorgenommen.

Andererseits veräußerten wir ein Fachmarktzentrum in Mannheim, was zu einem Buchwertabgang von 59,5 Mio € führte. Durch die hohe Nachfrage in diesem Segment konnte hier ein gutes Verkaufsergebnis erzielt werden.

Die planmäßigen Abschreibungen gingen aufgrund von Immobilienverkäufen im Vorjahr auf 45,0 (Vj. 46,8) Mio € zurück.

Der Bestand an nicht konsolidierten indirekten Immobilienanlagen in Form von Beteiligungen und Fonds reduzierte sich im Geschäftsjahr 2016 auf einen Bilanzwert von insgesamt 79,6 (Vj. 99,2) Mio €. Wir veräußerten aus einer Beteiligung eine ältere Büroimmobilie im Raum Frankfurt.

Rückläufige Aktienquote

Angesichts der geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten wurde das Aktienexposure aus Gründen der Risikotragfähigkeit reduziert. Unter Berücksichtigung der Äquivalente der abgeschlossenen Futures und der Marktwerte der Optionspositionen nahm die Aktienquote im Geschäftsjahr 2016 von 2,5 % auf 1,8 % ab. Im Rahmen unserer sicherheitsorientierten Anlagepolitik haben wir mit verschiedenen Strategien umfassende Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Zum 31. Dezember 2016 waren rund drei Viertel unseres Aktienexposures abgesichert. Wir haben unsere Sicherungspolitik so ausgerichtet, dass wir auch an den Chancen der Aktienmärkte in angemessenem Umfang partizipieren konnten.

Erneut geringerer Darlehensbestand

Der Bestand an Darlehen war aufgrund von Tilgungen und Verkäufen wie bereits in den Vorjahren rückläufig. Die Verkäufe wurden durchgeführt, um durch Gewinnrealisierungen die Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sicherzustellen. Der Bilanzwert der Darlehen reduzierte sich von 12,7 Mrd € auf 11,8 Mrd €. Damit nahm der Anteil dieser Anlageklasse am gesamten Kapitalanlage-Portfolio auf 37,8 (Vj. 41,0) % ab.

Leichte Zunahme der „Finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet“

Der Bilanzwert der „Finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ nahm von 2,3 Mrd € auf 2,4 Mrd € zu. Der größte Teil hiervon entfällt auf die Kapitalanlagen zur Unterlegung fonds- und indexgebundener Versicherungsprodukte, die aufgrund der Beitragszahlungen unserer Kunden und Wertsteigerungen von 1,5 Mrd € auf 1,6 Mrd € zunahmen.

Anstieg der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“

Der Bilanzwert der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ stieg gegenüber dem Vorjahr von 14,2 Mrd € auf 15,4 Mrd €. Daher nahm der Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen auf 49,1 (Vj. 46,0) % zu.

Innerhalb dieser Position erfolgten umfangreiche und diversifizierte Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere. Ihr Bilanzwert erhöhte sich von 11,9 Mrd € auf 13,2 Mrd €.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen werden, stieg im Konzern WürttLeben – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – von 833,1 Mio € auf 888,5 Mio € erneut an. Dazu trugen unter anderem Dotierungen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Infrastruktur bei. Mit unserem Beteiligungsengagement setzten wir unsere Politik fort, Kapitalanlagen in zukunftsgerichteten Marktsegmenten mit attraktivem Chance-/Risikoprofil zu erwerben. Der Bestand an Aktien, nicht konsolidierten Anteilen an Investmentvermögen und sonstigen nicht festverzinslichen Werten ging auf 1,3 (Vj. 1,5) Mrd € zurück.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden vom Konzern WürttLeben, wie auch in den Vorjahren, zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Bewertungsreserven

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Bewertungsreserven des Konzerns WürttLeben 2016 leicht erhöht. Bewertungsreserven gibt es im Konzern WürttLeben hauptsächlich bei Hypothekendarlehen in Höhe von 194,6 (Vj. 196,7) Mio €, bei Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2 175,1 (Vj. 1 999,7) Mio € sowie bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien mit einem Wert von 410,7 (Vj. 381,2) Mio €.

Umgekehrt führte die Zinssituation zu stillen Lasten auf der langfristig festgeschriebenen Passivseite sowie zu geringeren Renditen bei der Wiederanlage. Die gegenläufigen Effekte auf der Passivseite werden jedoch nicht mit den Bewertungsreserven saldiert und sind im Konzernabschluss nicht auszuweisen.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 28,7 (Vj. 28,4) Mrd €. Davon entfallen 26,2 (Vj. 26,1) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 2,2 (Vj. 2,0) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,2 (Vj. 0,2) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung. Der Bestand an Zinszusatzreserven inklusive Zinsverstärkung liegt nun bei 1 599,7 Mio €. Wir sorgen damit bereits jetzt für die Erfüllung der zukünftigen Zinsverpflichtungen im Niedrigzinsumfeld vor und sichern die Leistungen an unsere Kunden ab. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,36 (Vj. 2,62) %.

Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital stieg zum 31. Dezember 2016 um 56,4 Mio € von 409,0 Mio € auf 465,4 Mio €. Dieses Plus ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 45,5 Mio € und dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von 10,9 Mio €. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Liquidität

Die Liquidität des Konzerns WürttLeben und seiner Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus laufender Geschäftstätigkeit ein Mittelabfluss von – 295,3 (Vj. 112,2) Mio € sowie aus der Investitionstätigkeit ein Mittelzufluss von 272,7 (Vj. – 28,4) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von – 119,5 (Vj. 224,2) Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

Investitionen

Wir haben 2016 vor allem Investitionen in langfristige Vermögenswerte getätigt. Dies betraf insbesondere die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und das ausgeweitete Engagement in Kapitalanlagen in Form von Beteiligungen.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürttLeben ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose

Der nachfolgende Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem letztjährigen Geschäftsbericht zeigt trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase eine positive Entwicklung des Konzerns WürttLeben.

So ist es dem Konzern WürttLeben gelungen, den für das Geschäftsjahr 2016 prognostizierten IFRS-Konzernüberschuss zu erreichen. Der Konzernüberschuss lag bei 45,5 Mio €.

Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

Geschäftsverlauf

Die Württembergische Lebensversicherung AG weist im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 35,0 (Vj. 25,0) Mio € aus.

Die Abschluss- und Verwaltungskosten wurden gegenüber dem Vorjahr weiter gesenkt. Die Nettoverzinsung lag bei 4,1 (Vj. 4,9) %. Hiervon wurden 1,0 (Vj. 1,4) %-Punkte für die Zinszusatzreserve, die Zinsverstärkung sowie für die zusätzliche Auszahlung von Bewertungsreserven an abgehende Verträge verwendet.

Geschäftsergebnis

Rückläufiges Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das gesamte Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ging gegenüber dem Vorjahr von 1 312,8 Mio € auf 1 104,3 Mio € zurück. Hierzu trugen vor allem rückläufige Gewinnrealisierungen bei, die an die Erfordernisse des Aufbaus der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung angepasst wurden. Der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten nahm von 461,7 Mio € auf 304,4 Mio € ab. Daneben verringerten sich insbesondere aufgrund der extrem niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen die laufenden Kapitalerträge von 1 076,0 Mio € auf 963,4 Mio €.

Da das im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahresresultimo insgesamt moderat gesunkene Zinsniveau zu einem Anstieg der Bewertungsreserven führte, nahm der Total Return, also das Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, auf 4,9 (Vj. 0,7) % zu.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ein versicherungstechnisches Ergebnis von 84,5 (Vj. 148,9) Mio € erwirtschaftet. Nach Abzug des Sonstigen Ergebnisses ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 37,6 (Vj. 62,6) Mio €. Entlastend wirkte sich hier der gegenüber dem Vorjahr deutlich verminderte Aufwand aus der Pensionsrückstellung aus.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis enthält die Anpassung der Pensionsrückstellung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 13,3 Mio €. Damit wurden die ausstehenden Unterschiedsbeträge im Geschäftsjahr vollständig aufgefüllt.

Steuern

Insbesondere der positive Ausgang eines Finanzgerichtsprozesses und die daraus resultierende Steuererstattung für Vorjahre führt für das Geschäftsjahr 2016, saldiert mit dem Steueraufwand aus steuerlichen Hinzurechnungen des Geschäftsjahres, zu einem laufenden Steuerertrag von insgesamt 13,4 Mio €. Dem steht im Vorjahr ein Steueraufwand in Höhe von 32,9 Mio € gegenüber, der insbesondere durch steuerliche Hinzurechnungen der Abschreibungen auf Rentenfonds verursacht war.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG erhöhte sich im Geschäftsjahr 2016 von 25,0 Mio € auf 35,0 Mio €. Der Rohüberschuss stieg um 2,2 % von 224,5 Mio € auf 229,4 Mio €. Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 41,6 (Vj. 40,2) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2016 auf 187,8 (Vj. 184,3) Mio €. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 152,8 (Vj. 159,3) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer zugeführt. Die Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung belastete im Berichtszeitraum erneut die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Angemessene Überschussbeteiligung

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort.

Die laufende Verzinsung (einschließlich Garantieverzinsung) für 2017 liegt bei 2,40 %. Die Gesamtverzinsung beträgt damit 2,86 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven liegen. Für die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden die aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen berücksichtigt. Derzeit ist gemäß § 139 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Wir zahlten über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewertungsreserven hinaus im Jahr 2016 hierzu für auslaufende Verträge insgesamt 11,6 (Vj. 8,5) Mio € an unsere Versicherungsnehmer aus. Ein vorhandener Sicherungsbedarf ist dabei berücksichtigt worden.

Dividende

Infolge des im August 2014 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Lebensversicherungsreformgesetzes greift bei der Württembergische Lebensversicherung AG bis auf Weiteres eine Ausschüttungssperre. Im Zuge dessen wird für das Geschäftsjahr 2016 keine Dividende gezahlt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Gewinn in Höhe von 35,0 Mio € in die Gewinnrücklage einzustellen und somit unsere Eigenmittel weiter zu stärken.

Ertragslage

Neuzugang

Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % von 96,5 Mio € auf 100,6 Mio €. Der Einmalbeitrag verzeichnete hingegen einen Rückgang um 4,3 % von 542,2 Mio € auf 519,0 Mio €. Gemessen am Neubeitrag reduzierte sich damit das Neugeschäft um 3,0 % auf 619,7 (Vj. 638,7) Mio €.

Das Neugeschäft nach wertorientierter Nettobewertungssumme (WONS) blieb hingegen mit 2,3 (Vj. 2,3) Mrd € auf Vorjahresniveau.

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG sanken 2016 von 2 025,9 Mio € auf 1 952,9 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 3,6 %. Sowohl die Einmalbeiträge als auch die laufenden Beiträge waren rückläufig. So reduzierten sich die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge 2016 um 4,3 % auf 519,1 (Vj. 542,5) Mio €. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge erreichten zum Jahresende 2016 1 433,8 (Vj. 1 483,3) Mio € und lagen damit 3,3 % unter dem Vorjahreswert.

Bestandsentwicklung, Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 2,0 % von 1 474,5 Mio € auf 1 445,1 Mio € zurück. Die Entwicklung des Versicherungsbestands ist in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Die Stornoquote, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, blieb 2016 mit 3,6 % auf Vorjahresniveau. Sie lag damit weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, blieb mit 2,0 % ebenfalls auf Vorjahresniveau. Sie liegt ebenfalls deutlich unter Marktdurchschnitt.

Abschlusskosten-, Verwaltungskostenquote

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum um 2,8 % auf 177,3 (Vj. 182,3) Mio €. Im Verhältnis zu der Beitragssumme des Neugeschäfts ergibt sich somit eine Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog von 5,1 (Vj. 5,5) %. 2016 lagen unsere Verwaltungsaufwendungen mit 53,4 (Vj. 54,6) Mio € 2,2 % unterhalb des Vorjahrs. Damit blieb die Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog mit 2,7 % auf Vorjahresniveau. Die Verwaltungskostenquote ergibt sich dabei aus dem Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Leistungsauszahlungen

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2016 Leistungen in Höhe von 2 649,0 (Vj. 2 576,9) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für

Rückkäufe reduzierten sich um 11,9 % von 330,3 Mio € auf 291,0 Mio €. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) lagen bei 2 358,1 (Vj. 2 246,6) Mio €. Dies entspricht einem Anstieg von 5,0 %.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich leicht um 0,3 % auf 27 813,4 (Vj. 27 729,5) Mio €.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Er wuchs um 0,5 % auf 27,1 Mrd €.

Deutliche Zunahme der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand

Unsere Neu- und Wiederanlagen erfolgten schwerpunktmäßig in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand. Trotz umfangreicher Tilgungen und Verkäufe nahm der Buchwert dieser Papiere wie bereits in den Vorjahren weiter auf 4,5 (Vj. 3,1) Mrd € zu. Dadurch stieg ihre Bestandsquote auf 16,6 (Vj. 11,7) %.

Demgegenüber ging der Buchwert der Anteile an Investmentvermögen durch die Rückgabe von Anteilen an Aktien- und Rentenfonds auf 8,8 (Vj. 9,3) Mrd € zurück. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen verminderte sich auf 32,4 (Vj. 34,5) %. Innerhalb dieser Position dominierten unverändert die Rentenfonds mit einem Volumen von 7,9 (Vj. 8,2) Mrd €.

Auch der Bestand an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen nahm aufgrund von umfangreichen Tilgungen und Verkäufen ab. Ihr Buchwert belief sich zum Jahresende auf 9,1 (Vj. 9,4) Mrd €. Mit ihrem Anteil von 33,7 (Vj. 34,8) % bildeten sie immer noch die größte Position des Kapitalanlagebestands der Württembergische Lebensversicherung AG.

Angesichts von anhaltenden geopolitischen und ökonomischen Unsicherheiten sowie der ausgeprägten Volatilität der Märkte haben wir das Aktienexposure bewusst reduziert. Unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Futures und Marktwerte der Optionspositionen sank die Aktienquote 2016 auf 2,0 (Vj. 2,7) %. Der Aktienbestand war zum Jahresende 2016 zu 75,3 % über verschiedene Sicherungsstrategien abgesichert.

Kaum veränderte Beteiligungsposition

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen war mit 1,3 (Vj. 1,4) Mrd € wenig verändert. Den größten Umfang hatten dabei mit 731,1 (Vj. 762,7) Mio € die Immobilienbeteiligungen, gefolgt von den Investitionen in Private Equity mit 326,9 Mio € und dem Engagement in Erneuerbare Energien mit 225,6 Mio €.

Immobilien

2016 ist der Buchwert der direkt gehaltenen Immobilien um 2,2 % auf 1,2 Mrd € gestiegen. Hier haben wir in einer Größenordnung von insgesamt 118,3 Mio € Objekte aus den Bereichen Wohnen, Logistik und Hotel erworben. Zusätzlich investierten wir 1,3 Mio € in den eigenen Bestand. Daneben haben wir Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 68,5 Mio € verkauft und konnten damit ein Ergebnis aus dem Abgang von 28,1 (Vj. 101,3) Mio € realisieren. Die größte Position bildete dabei ein Fachmarktzentrum in Mannheim mit einem Buchwert von 59,4 Mio €.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir Abschreibungen in Höhe von 25,9 Mio € vorgenommen. Darin enthalten waren außerplanmäßige Abschreibungen von 0,4 Mio €. Die Zuschreibungen aufgrund Wertaufholung betragen insgesamt 1,9 Mio €.

Durch Objektverkäufe reduzierte sich im Geschäftsjahr 2016 weiterhin das Volumen der im Rahmen von Beteiligungen und Fonds gehaltenen Immobilien. Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen verringerte sich insgesamt auf Marktwertbasis leicht auf 7,1 (Vj. 7,2) %.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Württembergische Lebensversicherung AG wie auch in den Vorjahren zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und die internen Regularien beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Wachstum der Bewertungsreserven

Obwohl die langfristigen Kapitalmarktzinsen in der zweiten Jahreshälfte 2016 deutlich anstiegen, lagen sie aufgrund des vorausgegangenen kräftigen Zinsrückgangs zum Jahresende immer noch unter Vorjahresniveau. Vor diesem Hintergrund wuchsen die Netto-Reserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, trotz umfangreicher Gewinnrealisierungen im Jahresvergleich von 3,1 Mrd € auf 3,4 Mrd €.

Die stillen Lasten der nach § 341b Abs. 2 HGB bilanzierten Kapitalanlagen nahmen auf 85,5 (Vj. 120,3) Mio € ab. Sie bestehen vor allem bei langlaufenden Inhaberschuldverschreibungen und bei Anteilen an Investmentvermögen, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Unverändert sind bei Aktienanlagen keine stillen Lasten vorhanden.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel in der Rückstellung für Bei-

tragsrückerstattung erhöhte sich das gesamte Reserveniveau um 7,4 % auf 4 572,7 (Vj. 4 256,6) Mio €. Das entspricht 18,5 (Vj. 17,2) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 737,7 (Vj. 694,0) Mio € der Reserven auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 26,2 (Vj. 26,2) Mrd €. Davon entfallen 24,6 (Vj. 24,6) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,3 (Vj. 1,3) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,2 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung, die im Berichtsjahr um 269,8 Mio € erhöht wurden. Dieser Aufwand liegt vor allem aufgrund der erstmalig bei der Ermittlung unterstellten unternehmensindividuellen Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten um 25,8 % unterhalb des Vorjahreswerts von 363,6 Mio €. Die Zinszusatzreserve inklusive der Zinsverstärkung beträgt 1 527,2 Mio €. Wir sorgen damit bereits jetzt für die Erfüllung der zukünftigen Zinsverpflichtungen im Niedrigzinsumfeld vor und sichern die Leistungen an unsere Kunden ab. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,36 (Vj. 2,63) %.

Liquidität

Die Liquidität der Württembergische Lebensversicherung AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus unseren Kapitalanlagen. Weitere Informationen sind im Risikobericht enthalten.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Württembergische Lebensversicherung AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose

Mit einem Jahresüberschuss von 35 Mio € wird die Prognose erreicht.

Aufgrund der absolut gesunkenen Kosten konnten wir entgegen unserer Prognose unsere Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog mit 2,7 % auf Vorjahresniveau halten. Die Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog liegt wie erwartet unterhalb des Vorjahreswertes.

Chancen- und Risikobericht

Chancenbericht

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Konzerns WürttLeben ist das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgt der Konzern WürttLeben das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung aufzusetzen.

Ausgangspunkt sind unsere bewährten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf der Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils bewerten und stringent verfolgen. Für weitere Informationen zum Risikoprofil des Konzerns WürttLeben verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen entstehen („externe Einflussfaktoren“), und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als Teil des W&W-Konzerns bieten („interne Einflussfaktoren“).

Wenn nicht anders angegeben, betreffen die beschriebenen Chancen in unterschiedlichem Ausmaß sämtliche Unternehmenssegmente. Sofern es wahrscheinlich ist, dass die Chancen eintreten, haben wir sie in unsere Geschäftspläne und unsere Prognose für 2017 sowie in die mittelfristigen Perspektiven aufgenommen. Sie werden im weiteren Verlauf dieses Lageberichts aufgezeigt.

Externe Einflussfaktoren

Gesellschaft und Kunden

Chancen durch veränderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Als Konzern WürttLeben wollen wir finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen. Dabei stehen die Kundenbedürfnisse im Mittelpunkt.

Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden für den Konzern WürttLeben. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenbedürfnissen und -trends.

Unsere Kunden verlangen verstärkt flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen für den Konzern WürttLeben. Auf den geänderten Vorsorge-Markt stellt sich der Konzern WürttLeben mit seinem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie passgenauen Produkten und Lösungen strategisch ein.

Durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise hat das Vertrauen in die Berater und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden enorm an Bedeutung gewonnen. Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische Versicherungsgruppe mit ihrer langjährigen Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich. Die Verbreitung und Nutzung digitaler Medien ermöglicht uns einen intensiven und gezielten Kundenkontakt mit entsprechenden Absatzpotenzialen.

Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet und Social Media und der verstärkten Nutzung von unterschiedlichsten digitalen Geräten, wie zum Beispiel Smartphones, wird Schnelligkeit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen Erfolgsfaktor. Unsere Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services eigenständig ihre Anliegen erledigen zu können. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Chancen der Kundenansprache, des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

Chancen durch den demografischen Wandel und die Veränderungsdynamik

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen. Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität, veränderte Lebensgewohnheiten und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft wird aufgrund von Zuwanderung vielfältiger, und die „Generation Y“ verlangt nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Für den Konzern WürttLeben mit seiner Expertise im Vorsorgebereich bedeutet dies, dass sich große Marktpotenziale bieten. Ungeachtet der Kritik an der klassischen Lebensversicherung bleibt das Produkt auch in Zeiten niedriger Zinsen attraktiv. Kein anderes Altersvorsorgeprodukt

sicherte bislang über einen so langen Zeitraum eine garantierte Verzinsung sowie eine lebenslange Rente. Und der Kunde stellt Sicherheit über Rendite. Als Reaktion auf die veränderten Kapitalmarktverhältnisse entwickeln unsere Konzernunternehmen kontinuierlich neue Produkte mit alternativen Garantien oder zusätzlicher Flexibilität und der Nutzung verschiedenster Kommunikationsmedien und stellen sich so frühzeitig auf diesen Wandel ein.

Ökonomie

Chancen durch Zinsentwicklung und Kapitalmarkt

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen.

Zum einen steigt die Bedeutung einer effektiven Kapitalanlage. Als traditionell großer Kapitalanleger verfügen wir über eine langjährige Kapitalmarktexpertise sowie über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer strategischen Asset-Allocation, die wir im Zuge einer konsequenten wert- und risikoorientierten Anlagestrategie an den Chancen und Risiken ausrichten. Dabei wahren wir die notwendige Flexibilität, um kurzfristige Chancen nutzen zu können. Des Weiteren können wir durch Produkte, die an die Niedrigzinsphase angepasst sind, neue Kunden gewinnen.

Politik

Chancen durch Regulatorik

Das Erfüllen der steigenden regulatorischen Anforderungen, wie zum Beispiel an ein Beratungsgespräch, kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter.

Technologie

Chancen durch Digitalisierung und technischen Fortschritt

Der digitale Fortschritt erlaubt uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und digitale Beratung ausgebaut werden. Auch schnellerer Service und neuartige Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen und den Erwerb standardisierter und zertifizierter Prozesse. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und damit Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

Chancen im Datenzeitalter

Durch die gezielte Nutzung von Kundendaten (unter Beachtung der Digital-Ethics) können personalisierte Angebote erstellt werden. Dies ermöglicht darüber hinaus die Erweiterung des Geschäftsmodells.

Interne Einflussfaktoren

Chancen durch die Marktposition

Über unsere leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen, die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot und die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleiht dem Konzern WürttLeben Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Lebensversicherung AG zusammen mit ihren Tochterunternehmen bei ihren Kunden genießt, gründet auf der Servicequalität, der Kompetenz und der Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere Vorsorge-Produkte gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unsere Produkte regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet.

Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte. Der Konzern WürttLeben hat das Potenzial erkannt und trägt diesem mit dem Programm „W&W@2020“ Rechnung.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen wir unser Know-how weiter fortlaufend aus. Der W&W-Konzern ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg. Er zeichnet sich durch hohe Stabilität aus und garantiert auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit. Als Finanzkonglomerat bietet er vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden. Vor allem auch den weiblichen Führungsnachwuchs zu fördern ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen sind dem Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Lageberichts zu entnehmen.

Risikobericht

Risikomanagementsystem im Konzern WürttLeben

Integraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und dabei die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Als Versicherungsunternehmen ist der Umgang mit Risiken für uns eine Kernkompetenz. Entsprechend ist unser Risikomanagementsystem ein Element unserer Geschäftsorganisation.

Es umfasst alle internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Umfang und Intensität unserer Risikomanagementaktivitäten variieren gemäß dem Proportionalitätsprinzip nach dem Risikogehalt der betriebenen Geschäfte. Als Teil des W&W-Konzerns leiten wir unser Risikomanagementsystem konsistent aus den Konzernvorgaben ab und sind in das Risikomanagementsystem des W&W-Konzerns integriert.

Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Sicherstellung der Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der WürttLeben als Teil der Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische AG zu schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes im Konzern WürttLeben beschrieben. Dabei umfasst die Risikoberichterstattung des Konzerns WürttLeben übergreifende Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG. Die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken des Einzelunternehmens Württembergische Lebensversi-

cherung AG werden im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG“ erläutert. Für weitere Informationen zu den wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG verweisen wir zusätzlich auf deren Lageberichterstattung.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und an den risikopolitischen Rahmen fest. Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der integrierte Risikostrategie des W&W-Konzerns und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limits, Maßnahmen und Instrumente, um mit eingegangenen oder künftigen Risiken umzugehen. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Wir streben grundsätzlich an, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren. Hierbei steht stets im Vordergrund, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden.

In der konzernweit gültigen Group Risk Policy übersetzen wir die risikostrategischen Vorgaben in einen organisatorischen Rahmen des Risikomanagementsystems. Dieser berücksichtigt sowohl die spezifischen Anforderungen der WürttLeben als auch die des W&W-Konzerns. So schaffen wir die Voraussetzungen für eine effektive und ganzheitliche Risikosteuerung.

Kapitalmanagement

Im Konzern WürttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls die Gefahr besteht, dass eingegangene Risiken eintreten. Das Risikomanagement steuert und überwacht die Kapitaladäquanz beziehungsweise die Risikotragfähigkeit. Diese Kennzahl ist das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf. Deren Steuerung erfolgt parallel aus drei Sichtweisen:

1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung betrachtet. Zur Risikobewertung verwenden wir die Standardformel der Europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde EIOPA. Auf Basis dieser Kennziffer stellen wir auch unsere Risikolage gegenüber der Öffentlichkeit dar.

2. Ökonomische Kapitaladäquanz:

Im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird – basierend auf einem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

Basierend auf den Berechnungen des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert, und es werden entsprechende Limits abgeleitet. Das ökonomische Modell nutzen wir zur Risikosteuerung.

3. Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell:

Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante beziehungsweise der aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Diese ersten beiden Sichtweisen belegen unsere Bonität. („Gone-Concern-Perspektive“). Die dritte Sichtweise dient dem Schutz eines positiven Jahresergebnisses und somit der laufenden Sicherstellung der Unternehmensexistenz („Going-Concern-Perspektive“). Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Zuständigkeiten im Risikomanagementsystem/ Risk Governance

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert.

Der **Vorstand** der Württembergische Lebensversicherung AG trägt die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Konzerns WürttLeben und somit auch für ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem. Entsprechend sorgt der Vorstand dafür, dass das Risikomanagementsystem wirksam umgesetzt, aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Hierzu zählen auch die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur.

Der **Aufsichtsrat** der Württembergische Lebensversicherung AG informiert sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Der Aufsichtsrat überwacht in seiner Funktion als Kontrollgremium des Vorstands auch die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Geschäftsfelds Versicherung unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium tagt einmal pro Monat, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfelds Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO)

Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

Die Abteilung **Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagementstandards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegte Risikostrategie.

Die Einhaltung der internen Governance-Regelungen stellen wir über unsere interne Gremienstruktur sicher. Ein wesentlicher Bestandteil unserer internen Gremienstruktur ist das **Group Board Risk**. Es ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils des W&W-Konzerns. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation sowie den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement. Weitere zentrale Gremien sind das Group Liquidity Committee, das Group Compliance Committee sowie das Group Credit Committee.

Zusätzlich zu diesen Gremien gibt es innerhalb unserer Geschäftsorganisation zu bestimmten Themen sogenannte Schlüsselfunktionen. Diese sind nach dem Konzept der drei Verteidigungslinien („three-lines-of-defence“) strukturiert.

- Unsere erste Verteidigungslinie bilden die operativen Geschäftseinheiten (zum Beispiel Vertrieb, Antragsbearbeitung, Kapitalanlage). Diese sind für einzelne Risiken verantwortlich und dürfen im Rahmen ihrer Kompetenzen entsprechende Risiken eingehen. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Risikolinien. Die Einhaltung dieser Kompetenzen und Standards wird durch entsprechende interne Kontrollen überwacht.
- Folgende Funktionen sind der zweiten Verteidigungslinie zugeordnet:
Die Risikomanagement-Funktion (RMF) koordiniert alle Tätigkeiten im Risikomanagement. Die versicherungsmathematische Funktion (VMF) sorgt für eine korrekte Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und unterstützt die RMF bei der Risikobewertung. Die Compliance-Funktion überwacht die Einhaltung sämtlicher interner und externer Vorschriften. Entsprechend unterstützt sie die RMF in Fragen von Compliance- und Rechtsrisiken.

- Unsere dritte Verteidigungslinie ist die Interne Revision, indem sie unabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des konzernübergreifenden Internen Kontrollsystems und die Effektivität der Unternehmensprozesse überprüft.

In unserer Aufbau- und Ablauforganisation sind die einzelnen Aufgabenbereiche aller vorgenannten Gremien, Committees und Schlüsselfunktionen sowie deren Verbindungen und Berichtswege untereinander klar definiert. Somit wird ein regelmäßiger und zeitnaher Informationsfluss sowohl innerhalb des Konzerns WürttLeben als auch über alle Ebenen des W&W-Konzerns hinweg sichergestellt. Notwendige Entscheidungen über Risikosteuerungsmaßnahmen können damit vollständig und effizient getroffen werden.

Die Abteilung Controlling/Risikomanagement führt als RMF das Risikomanagement für den Konzern WürttLeben operativ durch. Damit ein objektives und unabhängiges Risikomanagement sichergestellt wird, ist die RMF von den risikonehmenden Geschäftseinheiten strikt getrennt eingerichtet (Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten). Dieses Prinzip berücksichtigen wir bereits auf Ebene des Vorstands durch eine stringente Geschäftsordnung und Ressortverteilung. Die Leitung der Abteilung fungiert als verantwortlicher Inhaber der Schlüsselfunktion. Die RMF ist bei allen risikorelevanten Entscheidungen eingebunden. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben besitzt sie ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht auf allen Ebenen in der Württembergische Lebensversicherung AG, das durch entsprechende Informations- und Berichtswege sowie Eskalations- und Entscheidungsprozesse sichergestellt ist.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess ist in Form eines iterativen Regelkreislaufs mit fünf Prozessschritten eingerichtet.

Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Auf Basis einer Erstbewertung durch die zuständigen Geschäftseinheiten differenzieren wir unsere Risiken mit Hilfe von Schwellenwerten in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei dieser Einschätzung beurteilen wir auch, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können. Die von uns als wesentlich eingestuften Risiken werden in den nachfolgenden vier Prozessschritten des Risikomanagementprozesses aktiv gesteuert. Die als unwesentlich eingestuften Risiken hingegen werden in den einzelnen Geschäftseinheiten mindestens jährlich überprüft. Die Ergebnisse der Risikoidentifikation bilden wir in unserem Risikoinventar ab. Hierbei stellen wir auch dar, in welchen W&W-Unternehmen die einzelnen Risiken vorkommen können.

Risikobeurteilung

Zur Bewertung der wesentlichen Risiken setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein. Dies erfolgt möglichst mit stochastischen Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % und einem einjährigen Zeithorizont. Diese Methodik wird unter anderem zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung verwendet. Wenn für bestimmte Risikobereiche dieses Verfahren nicht angewendet werden kann, verwenden wir analytische Rechenverfahren sowie qualitative Instrumente (zum Beispiel Expertenschätzungen). Zur Ermittlung unseres Risikokapitalbedarfs verwenden wir risikobereichsabhängig alle diese beschriebenen Methoden. Zusätzlich führen wir für die wesentlichen Risiken regelmäßig Stressszenarien sowie Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durch.

Risikonahme und Risikosteuerung

In unserer Risikostrategie definieren wir den Umgang mit den bereits eingegangenen und künftigen Risiken. Auf dieser Basis entscheiden die operativen Geschäftseinheiten, ob ein Risiko diesen Vorgaben entspricht und entsprechend eingegangen wird (Risikonahme). Die von uns eingegangenen Risikopositionen steuern wir unterjährig mithilfe von in der Risikostrategie festgelegten Methoden. Dazu gehören Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme (Risikosteuerung). Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Kapitaladäquanz sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Diese Sichtweisen betrachten die Fähigkeit, dass wir unseren Verpflichtungen gegenüber allen Anspruchstellern nachkommen können („Gone-Concern-Perspektive“).

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Wesentliche Grundlage für die Überwachung des Risikoprofils und die Kapitalisierung ist die Einhaltung der im Rahmen der Risikosteuerung gesetzten Limits und Linien.

Risikoberichterstattung

Wir berichten über die Risikolage des Konzerns WürttLeben zeitnah und regelmäßig an das Risk Board, den Vorstand sowie an den Aufsichtsrat der Einzelgesellschaften. In diesen Berichten stellen wir unter anderem die Höhe der verfügbaren Eigenmittel, den Risikokapitalbedarf, die Einhaltung der Limits und Linien sowie die bereits getroffenen und noch zu treffenden Risikosteuerungsmaßnahmen dar. Bei wesentlichen Ereignissen erfolgt eine Ad-hoc-Risikokommunikation.

Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken konzernweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken
- Adressrisiken
- versicherungstechnische Risiken
- operationelle Risiken
- Geschäftsrisiken
- Liquiditätsrisiken

Quantifiziert werden die Risikobereiche nach unserem ökonomischen Modell. Auf die Marktpreisrisiken entfallen bei der Württembergische Lebensversicherung AG 41,8 (Vj. 45,2) %, auf die Adressrisiken 28,0 (Vj. 20,4) %, auf die versicherungstechnischen Risiken 23,3 (Vj. 27,4) % und auf die operationellen Risiken 6,9 (Vj. 7,0) %. Geschäftsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2016 belief sich der Gesamtrisikokapitalbedarf bei der Württembergische Lebensversicherung AG auf 1 300,0 Mio €. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und – falls für die Gesamtbeurteilung relevant – einzelne Risikoarten beschrieben.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung (Höhe, Volatilität und Struktur) von Marktrisikofaktoren ergeben können. Solche Marktrisikofaktoren sind beispielsweise Zinsen, Aktien-, Devisen- und Rohstoffkurse, Immobilienpreise oder auch Unternehmenswerte sowie die Risikoprämien (Credit Spreads) für ein gegebenes Bonitätsrisiko.

Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiken bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Asset-Klassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Den regulatorischen Rahmen für unsere Kapitalanlagepolitik bildet seit dem 1. Januar 2016 der im Versicherungsaufsichtsgesetz kodifizierte „Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht“, der einen prinzipienbasierten Ansatz darstellt. Bei der Kapitalanlage sind Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sicherzustellen.

Zinsrisiko

Durch die Verankerung in § 5 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2016 auf 2,54 (Vj. 2,88) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,36 (Vj. 2,65) %, für die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,50 (Vj. 2,60) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,65 (Vj. 2,75) % beträgt. Im Konzern WürttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 290,5 (Vj. 396,1) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung möglichst realistisch darzustellen, kamen im Geschäftsjahr unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung. Für 2017 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherungen im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen (Zinsgarantierisiko). Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürttLeben führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte ergeben sich folgende Marktwertveränderungen aller Rentenpapiere:

- | | |
|-------------------------------|-----------------|
| ▪ Anstieg um 50 Basispunkte | – 1 268,8 Mio € |
| ▪ Anstieg um 100 Basispunkte | – 2 470,6 Mio € |
| ▪ Rückgang um 100 Basispunkte | + 2 980,1 Mio € |
| ▪ Rückgang um 50 Basispunkte | + 1 405,2 Mio € |

Aktienrisiko

Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (zum Beispiel Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2016 beibehalten. Weitere Angaben zu Sicherungsgeschäften stellen wir im Kapitel „Erläuterun-

gen Aktiva“ dar. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürttLeben führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch. Die Marktwerte aller Aktien verändern sich bei einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % wie folgt:

- Anstieg um 20 % + 58,7 Mio €
- Anstieg um 10 % + 29,6 Mio €
- Rückgang um 10 % - 34,0 Mio €
- Rückgang um 20 % - 65,5 Mio €

Immobilienrisiko

Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer überwiegenden Investmenttätigkeit in erstklassigen Lagen als grundsätzlich gering ein.

Fremdwährungsrisiko

Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungs-Exposure auf US-Dollar, Britische Pfund und Dänische Kronen. Ferner sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung.

Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko umfasst das Risiko von Wertveränderungen der Forderungspositionen durch Veränderung des gültigen Credit Spreads für den jeweiligen Emittenten beziehungsweise Kontrahenten – trotz unveränderter Bonität im Zeitverlauf. Mit dem Credit Spread wird der Risikoaufschlag in Form einer höheren Verzinsung für ein kreditrisikobehaftetes Wertpapier im Verhältnis zu einem vergleichbaren risikolosen Wertpapier bezeichnet. Hier wird folglich eine klare Trennung von Credit-Spread-Risiko, Migrationsrisiko und erwartetem Ausfallrisiko vorgenommen. Betrachtet werden für Wertpapiere folglich nur jene Credit-Spread-Veränderungen, welche nicht aus einer Veränderung (Migration inklusive Ausfall) des Ratings resultieren.

Kernelemente unserer Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings für den Risikobereich Marktpreisrisiko sind im Wesentlichen: Asset-Liability-Management, Limitsystem, bilanzorientiertes und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell, Risikoliniensystem, Beteiligungcontrolling, kongruente Bedeckung, Neue-Produkte-Prozess, Monitoring der Märkte.

Adressrisiken

Unter Adressrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus dem Ausfall oder aus der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern, Kapitalanlagen oder sonstigen Schuldnern (zum Beispiel Rückversicherern, Vermittlern) ergeben können.

Adressrisiken begrenzen wir durch die sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich gesicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem konzernweiten Kreditportfoliomodell. Im ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell werden die gehaltenen Rentenpapiere mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen ein. Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk zum Sicherheitsniveau von 99,5 % unter Zugrundelegung von einjährigen Ausfall-/Migrationswahrscheinlichkeiten und Delta-Spread-Szenarien berechnet. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Adressausfallrisiko Kapitalanlagen

Die Bonitätsstruktur des Rentenportfolios des Konzerns WürttLeben ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 96,3 (Vj. 96,4) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet. Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Bei den Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten unterliegen Portugal, Italien und Spanien im Konzern WürttLeben einer besonderen Beobachtung. In Griechenland hält der Konzern WürttLeben keine Investitionen. Das Engagement in Portugal, Italien und Spanien beläuft sich zum 31. Dezember 2016 nach Marktwerten auf 1 089,9 (Vj. 720,2) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 616,7 (Vj. 421,6) Mio € und auf Italien 394,6 (Vj. 217,8) Mio € und Portugal 78,6 (Vj. 56,6) Mio €. Gegenüber dem

Jahresende 2015 wurde damit das Exposure im Rahmen der üblichen Marktaktivitäten ausgebaut, da die Situation in diesem Marktsegment zwischenzeitlich vor dem Hintergrund großvolumiger Anleiheankäufe der EZB grundsätzlich entspannt ist. Zwar ist eine nachhaltige Lösung dieses Themas noch nicht erkennbar, jedoch sind bei sich bietenden Marktopportunitäten zur Nutzung von Renditechancen in einem klar limitierten Rahmen zusätzliche Engagements möglich. Das Exposure in den drei genannten Ländern entspricht 3,4 % unseres Anlageportfolios.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich der Lebensversicherung beinhaltet alle spezifischen Risiken des Personenversicherungsgeschäfts, wie biometrische Risiken, das Storno- sowie das Kosten- und Kalkulationsrisiko.

Der Konzern WürttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen des W&W-Konzerns gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare, zufallsabhängige Risiken werden durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des versicherungstechnischen Risikos auf Basis der unter Solvency II vorgesehenen Stressszenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stressszenarios auf die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel betrachtet. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht. Das Zinsrisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. In unseren quantitativen Modellen bilden wir das Zinsrisiko im Rahmen des Marktpreisrisikos ab. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken beschrieben.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützt sich der Konzern WürttLeben zusätzlich auf Branchempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen zur Tarifierung und Reservierung unter HGB enthalten Sicher-

heitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Rückstellungen durch zusätzliche Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom Verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom Verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur ein.

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich.

Kernelemente unserer Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings für den Risikobereich „Operationelle Risiken“ sind im Wesentlichen: Risk Assessments, Schadenfalldatenbank, Informationssicherheitsmanagement, Business Continuity Management, Internes Kontrollsystem, Personalmanagement, Compliance-Management-System sowie Limitsystem und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.

Geschäftsrisiken

Unter Geschäftsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise eines Nichterreichens der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Dies beinhaltet auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie Kosten- und Ertragsrisiken. Neben diesen strategischen Risiken betrachten wir die Gefahren, die sich aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld sowie aus der Reputation ergeben können.

Geschäftsrisiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur analysieren wir regelmäßig die Gesamtheit aller Geschäftsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte sich der Unternehmenswert verringern. Als Vorsorge-Spezialisten sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild des Konzerns WürttLeben in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

Die strategischen Ziele des Konzerns WürtttLeben werden in strategischen Maßnahmen operationalisiert und vorangetrieben. Mit dem Programm „W&W@2020“ stellt sich der Konzern WürtttLeben der Herausforderung der nachhaltigen Sicherstellung seiner Ertragsziele in einem zunehmend dynamischen Marktumfeld sowie den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten.

Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie die daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und in den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem W&W-Konzern und mit dem Aufsichtsrat notwendig.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken äußern sich in der Gefahr, dass liquide Mittel nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, diese nur zu erhöhten Kosten beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder lediglich unter Inkaufnahme von Abschlägen (Marktliquiditätsrisiko) realisiert werden können, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit erfüllen zu können (Vermeidung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos).

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko nachhaltig fehlender Zahlungsmittel (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Beim Eintritt von Krisen können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Wir beachten dabei bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen und erfüllen diese dauerhaft. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

Risikoprofil und wesentliche Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das übergeordnete Unternehmen im Konzern WürtttLeben. Als solches ist die Württembergische Lebensversicherung AG dafür verantwortlich, innerhalb des Konzerns WürtttLeben

Standards im Risikomanagement für die Geschäftseinheit Lebensversicherung zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Entsprechend ist das Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der Württembergische Lebensversicherung AG eng mit dem Überwachungssystem des Konzerns WürtttLeben verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet (siehe Erläuterungen Abschnitt Risikomanagementsystem im Konzern WürtttLeben). Die folgenden Darstellungen gehen auf die Spezifika der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ein.

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche der Württembergische Lebensversicherung AG weicht aufgrund der Modellierung der Tochtergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG im Rahmen des Beteiligungsrisikos nicht von der Darstellung des Konzerns WürtttLeben ab.

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und, falls für die Gesamtbeurteilung relevant, die einzelnen Risikoarten der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben. Risiken, die mit der Darstellung der wesentlichen Risiken des Konzerns WürtttLeben Redundanzen aufweisen, werden in den folgenden Abschnitten nicht wiederholt.

Marktpreisrisiken

Zinsrisiko

Durch die Verankerung im § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2016 auf 2,54 (Vj. 2,88) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,36 (Vj. 2,65) % beträgt. In der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 269,8 (Vj. 363,6) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung möglichst realistisch darzustellen, kamen im Geschäftsjahr unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung. Für 2017 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherung im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva dargestellt.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte ergeben sich folgende Marktwertveränderungen aller Rentenpapiere:

- Anstieg um 50 Basispunkte - 1 196,7 Mio €
- Anstieg um 100 Basispunkte - 2 329,7 Mio €
- Rückgang um 100 Basispunkte + 2 825,4 Mio €
- Rückgang um 50 Basispunkte + 1 329,9 Mio €

Aktienrisiko

Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (zum Beispiel Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2016 beibehalten. Weitere Angaben zu Sicherungsgeschäften stellen wir im Kapitel „Erläuterungen Aktiva“ dar. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch. Die Marktwerte aller Aktien verändern sich bei einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % wie folgt:

- Anstieg um 20 % + 58,5 Mio €
- Anstieg um 10 % + 29,5 Mio €
- Rückgang um 10 % - 33,9 Mio €
- Rückgang um 20 % - 65,4 Mio €

Adressrisiken

Adressausfallrisiko Kapitalanlagen

Die Bonitätsstruktur des Rentenportfolios der Württembergische Lebensversicherung AG ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 96,2 (Vj. 96,2) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet. Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten Portugal, Italien und Spanien, die noch unter besonderer Beobachtung stehen, beläuft sich zum 31. Dezember 2016 nach Buchwerten auf 1 000,3 (Vj. 628,5) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 558,7 (Vj. 375,5) Mio €, auf Italien 370,5 (Vj. 181,0) Mio € und auf Portugal 71,1 (Vj. 72,0) Mio €. Damit hat sich gegenüber dem Jahresende 2015 das Exposure im Rahmen der

üblichen Marktaktivitäten erhöht. Bei sich bietenden Marktopportunitäten sind zur Nutzung von Renditechancen in einem klar limitierten Rahmen zusätzliche Engagements möglich. Das Exposure entspricht 3,7 % unseres Anlageportfolios.

Versicherungstechnische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Versicherungstechnische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Operationelle Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Operationelle Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Geschäftsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Geschäftsrisiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Liquiditätsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Liquiditätsrisiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG

Im Berichtsjahr war ebenso wie im Vorjahr eine ausreichende aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Genehmigung für die Anwendung eines Rückstellungstransitionals erhalten und werden diese auch anwenden.

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Konzerns WürttLeben gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung der Risikobewertungsmodelle,
- Weitere Optimierung und Beschleunigungen von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Ausrichtung des Risikomanagements an regulatorischen Anforderungen (Berichtspflichten unter Solvency II, Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation),
- Optimierung eines integrierten Ansatzes für die Risikosteuerungs- und controllingprozesse von operativen Risiken.

Insgesamt sind die Württembergische Lebensversicherung AG und ihre Tochterunternehmen angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS und HGB) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern beziehungsweise der Württembergische Lebensversicherung AG maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess sowohl für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts als auch für die Aufstellung des Jahresabschlusses der Württembergische Lebensversicherung AG.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Kundendatenschutz und Betriebssicherheit der W&W AG mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern beziehungsweise der Württembergische Lebensversicherung AG betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt. Der Jahresabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat übernimmt eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess beziehungsweise die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzern- und Jahresabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des (Konzern-)Abschlussstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet, und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt,

- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungs-system für die (konzern-)rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzerneinheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die buchhalterische Abbildung der Kapitalanlagen in einem Verwaltungssystem für Zwecke des Konzern- und Jahresabschlusses sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgen überwiegend zentral durch die Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften.

Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen.

In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten.

Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und relevanten Rahmenbedingungen basieren auf Einschätzungen des Unternehmens, die sich auf einschlägige Analysen und Veröffentlichungen verschiedener renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesregierung, der Bundesbank, des Bloomberg-Konsenses sowie von Branchen- und Wirtschaftsverbänden stützen.

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Der konjunkturelle Ausblick bleibt 2017 für Deutschland grundsätzlich freundlich. Eine moderate Abschwächung der konjunkturellen Dynamik ist möglich, denn zum einen dürfte die politische Unsicherheit in der Europäischen Union und Deutschland auch 2017 sehr hoch bleiben und die Investitions- und Konsumneigung belasten. Faktoren hierfür sind die Wahlen in Deutschland und Frankreich, die Verhandlungen der EU mit Großbritannien zum „Brexit“ wie auch eine möglicherweise instabile politische Lage Italiens nach dem gescheiterten Verfassungsreferendum.

Zum anderen dürfte eine etwas schwächere Konsumdynamik aufgrund des die Kaufkraft belastenden Anstiegs der Energiepreise den europäischen Konjunkturausblick 2017 moderat dämpfen. Dennoch wird die private Konsumnachfrage weiterhin die bedeutendste Konjunkturstütze in Europa bleiben. Die Aussichten für die Unternehmensinvestitionen in Deutschland werden sich 2017 aufhellen. So sind die Kapazitäten inzwischen zunehmend ausgelastet. Der Außenhandel wird 2017 von einer höheren US-Nachfrage und der jüngsten Euro-Abwertung profitieren. Für den deutschen Export besteht das Risiko, dass Handelsbeschränkungen zu einem Einbruch des Welthandels führen könnten. Das konjunkturelle Umfeld dürfte für den W&W-Konzern 2017 aber angesichts des anhaltend positiven Wachstums, des robusten Einkommenstrends der Privathaushalte sowie der anhaltend guten Entwicklung des deutschen Wohnimmobilienmarkts freundlich bleiben, jedoch werden weiterhin hohe politische Unwägbarkeiten und Risiken bestehen.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

Trotz des grundsätzlich freundlichen Konjunkturausblicks für Europa und Deutschland wird es an den europäischen Anleihemärkten 2017 noch kein Ende der Niedrigzinsphase geben. Die Gründe hierfür liegen im moderaten Wirtschaftswachstum in Europa, in der immer noch niedrigen Inflation und der weiterhin expansiven Geldpolitik der EZB. Ab dem zweiten Halbjahr 2017 könnten jedoch Spekulationen auf ein künftig sinkendes Anleiheankaufsvolumen der EZB für einen etwas stärkeren Kursrutsch am Anleihemarkt sorgen.

Aktienmärkte

An den Aktienmärkten bleibt das freundliche Umfeld aus positiven Konjunkturaussichten und unattraktiven Anlagealternativen erhalten. Das geldpolitische Umfeld dürfte 2017 weniger expansiv werden, denn der Markt rechnet inzwischen mit zwei weiteren Leitzinsanhebungen der US-Notenbank. Zudem könnten Mitte des Jahres erneut Spekulationen über eine Reduzierung der Anleihekäufe der EZB aufkommen. Insgesamt sprechen diese Faktoren für moderate Aktienkursgewinne. Allerdings bleiben die politischen Risiken in Form einer möglicherweise belastenden (Handels-)Politik der neuen US-Regierung, ungünstiger Wahlergebnisse in großen EWU-Ländern oder schwieriger EU-Austrittsverhandlungen mit Großbritannien sehr hoch, sodass es an den Aktienmärkten jederzeit zu temporären Kursverlusten kommen könnte.

Branchenausblick

Eine große Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche bleibt auch 2017 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) erwartet für 2017 einen leichten Anstieg des Neugeschäfts aus laufenden Beiträgen und einen geringen Rückgang des Einmalbeitragsgeschäfts. Insgesamt wird ein leichter Rückgang der Beitragseinnahmen erwartet.

Unternehmensprognosen

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche Prognose“. Für die Prognosen gingen wir in unseren Planungsprämissen von moderat ansteigenden Zinsen und Aktienkursen aus.

Künftige Geschäftsentwicklung und Gesamtaussage des Konzerns WürttLeben

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gewinnen in der Lebensversicherung Produkte ohne Garantiezins und fondsgebundene Produkte weiterhin zunehmend an Bedeutung. Daher legen wir unseren Fokus auf den Absatz weitestgehend zinsunabhängiger sowie ertragsstarker und damit moderner Produkte aus der Genius-Produktfamilie, PrivatRente Extra oder IndexClever-Rente. Wir planen, die wertorientierte Nettobewertungssumme im Segment Personenversicherung im Jahr 2017 merklich zu steigern.

Unsere erwarteten Kostenquoten weisen wir nach HGB im Kapitel „Künftige Geschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG“ aus.

Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir einen Konzernüberschuss zwischen 25 Mio € und 50 Mio €.

Chancen und Risiken könnten in der weiteren Entwicklung der Zinsen und Kapitalmärkte, der Konjunktur oder des politischen Umfelds liegen. Zusätzliche Chancen bilden die strategische Ausrichtung, zum Beispiel in Bezug auf neue, innovative Produkte, weitere Absatzkanäle oder Kostenoptimierungen sowie die Erhöhung der Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge. Weitere Risiken ergeben sich aus möglichen Adressausfällen und zusätzlichen regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen.

Mit dem Programm „W&W@2020“ haben wir uns eine ambitionierte Wachstumsstrategie vorgenommen. Wir möchten vor allem in neue Techniken sowie eine verbesserte Marktausrichtung investieren. Für ein einheitliches Kundenerlebnis wollen wir alle Kompetenzfelder im W&W-Konzern intelligent verzahnen und aus Kundensicht mit sinnvollen Zusatzleistungen anreichern.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2017 stets ausreichend Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Künftige Geschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG

Im Folgenden gehen wir auf die Prognosen für die Württembergische Lebensversicherung AG ein. Die beim Konzern WürttLeben genannten Einflussfaktoren auf die Lage der Lebensversicherer sowie die Einschätzungen des GDV beeinflussen auch die Prognosen der Württembergische Lebensversicherung AG.

Wir planen, die wertorientierte Nettobewertungssumme im Jahr 2017 merklich zu steigern. Der Fokus liegt dabei auf zinsunabhängigen sowie ertragsstarken und damit modernen Produkten aus der Genius-Produktfamilie, PrivatRente Extra oder IndexClever-Rente.

Wir erwarten 2017 eine Verwaltungskostenquote auf Vorjahresniveau. Die Abschlusskostenquote wird gegenüber dem Jahr 2016 insbesondere aufgrund des steigenden Neugeschäfts leicht zurückgehen.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG erwarten wir einen Jahresüberschuss zwischen 20 Mio € und 40 Mio €.

Neben den Chancen und Risiken aus der Entwicklung der Zinsen und Kapitalmärkte, der Konjunktur oder des politischen Umfelds ergeben sich Chancen aus der strategische Ausrichtung, zum Beispiel in Bezug auf ein neues innovatives Produktportfolio in Zusammenhang mit weiteren Absatzkanälen oder Kostenoptimierungen sowie aus der Erhöhung der Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge. Risiken ergeben sich aus möglichen Adressausfällen und zusätzlichen regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken enthält der Chancen- und Risikobericht.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

Sonstige Angaben

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 94,89 % unseres Aktienkapitals. Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die neu gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung e. V. Ziel der Maßnahme ist die Vereinfachung der Unternehmenssteuerung vor dem Hintergrund neuerer branchenweiter aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die W&W AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist. Deshalb gelten nach § 16 Abs. 4 AktG die von der W&W AG unmittelbar und mittelbar gehaltenen Anteile an der Württembergische Lebensversicherung AG nicht mehr als Anteile der Wüstenrot Holding AG. Daher ist die Württembergische Lebensversicherung AG gemäß § 16 Abs. 1 AktG nicht mehr ein von der Wüstenrot Holding AG beherrschtes Unternehmen. Außerdem hat die Wüstenrot Holding AG am 18. August 2016 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie nicht mehr zu mehr als einem Viertel an der Gesellschaft beteiligt ist.

Mit verschiedenen Konzernunternehmen bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt volumenabhängig.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat der Vorstand abschließend erklärt, dass er bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

Erklärung zur Unternehmensführung

Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat im September 2015 eine Zielquote für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat von 25 % und im Vorstand von 20 % festgelegt. Der Vorstand der Gesellschaft hat eine Zielquote für den Anteil von Frauen für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands von 25 % sowie für die zweite Führungsebene von 30 % festgelegt.

Inhaltsverzeichnis

Konzernabschluss

36	Konzernbilanz
38	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
39	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
40	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
42	Konzern-Kapitalflussrechnung
43	Konzernanhang
43	Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS
49	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz
69	Segmentberichterstattung
70	Erläuterungen zur Konzernbilanz
85	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
91	Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung
92	Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen
113	Kapitalmanagement
114	Sonstige Angaben

Württembergische Lebensversicherung AG

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Aktiva

in Tsd €	vgl. Note Nr. ¹	31.12.2016	31.12.2015
A. Kapitalanlagen		31 339 573	30 891 768
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1 707 293	1 688 983
II. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	2	45 436	50 970
III. Finanzinstrumente		29 586 844	29 151 815
Darlehen	3	11 836 542	12 677 276
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	15 397 628	14 208 582
Davon verliehen		27 811	109 401
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	5	2 352 674	2 265 957
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		2 253 217	2 110 059
Handelsaktiva		99 457	155 898
B. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	6	110 522	111 649
C. Forderungen	7	644 507	493 464
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		219 184	234 061
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		–	4 304
III. Steuererstattungsansprüche		31 766	12 245
IV. Sonstige Forderungen		393 557	242 854
D. Latente Steuererstattungsansprüche	8	95 588	85 186
E. Übrige Aktiva	9	84 521	102 566
I. Sachanlagen		26 312	28 612
II. Sonstige Vermögenswerte		58 209	73 954
F. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	10	–	2 269
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	11	525 846	672 393
Summe Aktiva		32 800 557	32 359 295

1 Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 194.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 33 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 40–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Passiva

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital	12	465 453	409 035
I. Gezeichnetes Kapital		32 028	32 028
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		311 419	265 942
IV. Übrige Rücklagen		62 748	51 873
V. Nicht beherrschende Anteile		1 092	1 026
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	13	503 509	592 719
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		28 664 950	28 428 408
I. Beitragsüberträge	14	115 208	121 615
II. Deckungsrückstellung	15	26 189 802	26 143 619
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	16	185 064	162 682
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	17	2 174 719	2 000 351
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	18	157	141
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	19	1 633 192	1 510 797
E. Andere Rückstellungen	20	151 319	144 992
I. Pensionsrückstellungen		141 012	124 496
II. Sonstige Rückstellungen		10 307	20 496
F. Andere Verbindlichkeiten	21	1 053 257	1 038 968
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		550 949	568 850
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		11 308	5 755
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		93 544	93 781
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		27 234	39 000
V. Steuerschulden		88 021	86 746
VI. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		21 957	24 216
VII. Sonstige Verbindlichkeiten		260 244	220 620
G. Handelspassiva	22	274 052	174 740
H. Latente Steuerschulden	23	54 825	59 636
Summe Passiva		32 800 557	32 359 295

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 33 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 40–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
1. Gebuchte Bruttobeiträge	24	2 100 139	2 176 744
2. Verdiente Beiträge (brutto)		2 106 545	2 183 245
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge		- 34 958	- 40 827
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		41 853	43 578
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	25	1 305 708	1 550 536
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		3 405	9 565
6. Sonstige betriebliche Erträge	26	72 432	61 155
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 491 580	3 797 687
Leistungen an Kunden (brutto)		- 3 068 734	- 3 322 767
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		6 408	64 848
7. Leistungen an Kunden (netto)	27	- 3 062 326	- 3 257 919
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)		- 239 209	- 248 608
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		9 161	4 612
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	28	- 230 048	- 243 996
9. Finanzierungsaufwendungen	29	- 28 399	- 18 680
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	30	- 154 858	- 230 525
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		- 3 475 631	- 3 751 120
11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern		15 949	46 567
12. Ertragsteuern	31	29 557	- 10 219
13. Konzernüberschuss		45 506	36 348
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		45 477	36 137
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		29	211
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	52	3,73	2,97

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 33 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 40–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Konzernüberschuss		45 506	36 348
Sonstiges Ergebnis (OCI)			
Bestandteile, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	20	- 15 524	7 695
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		13 382	- 6 633
Latente Steuern		655	- 325
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)		- 1 487	737
Bestandteile, die anschließend in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	4, 32	128 681	- 722 233
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 110 927	625 337
Latente Steuern		- 5 429	30 604
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		12 325	- 66 292
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)	2, 32	773	- 142
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 666	122
Latente Steuern		- 33	6
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)		74	- 14
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) brutto		113 930	- 714 680
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 98 211	618 826
Summe Latente Steuern		- 4 807	30 285
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) netto		10 912	- 65 569
Gesamtergebnis der Periode		56 418	- 29 221
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		56 352	- 29 075
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		66	- 146

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 33 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 40–43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage
<i>in Tsd €</i>		
Eigenkapital 1.1.2015	32 028	58 166
Konzernüberschuss	–	–
Sonstiges Ergebnis (OCI)	–	–
Gesamtergebnis der Periode	–	–
Veränderungen im Anteilsbesitz	–	–
Eigenkapital 31.12.2015	32 028	58 166
Eigenkapital 1.1.2016	32 028	58 166
Konzernüberschuss	–	–
Sonstiges Ergebnis (OCI)	–	–
Gesamtergebnis der Periode	–	–
Eigenkapital 31.12.2016	32 028	58 166

Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital				Den WürttLeben-Aktionären zurechenbares Eigenkapital gesamt	Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Eigenkapital gesamt
Gewinnrücklagen	Übrige Rücklagen					
	Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	Rücklage aus der Pensionsverpflichtung			
229 763	120 894	538	- 4 558	436 831	2 466	439 297
36 137	—	—	—	36 137	211	36 348
—	- 65 935	- 14	737	- 65 212	- 357	- 65 569
36 137	- 65 935	- 14	737	- 29 075	- 146	- 29 221
42	214	—	- 3	253	- 1 294	- 1 041
265 942	55 173	524	- 3 824	408 009	1 026	409 035
265 942	55 173	524	- 3 824	408 009	1 026	409 035
45 477	—	—	—	45 477	29	45 506
—	12 287	74	- 1 486	10 875	37	10 912
45 477	12 287	74	- 1 486	56 352	66	56 418
311 419	67 460	598	- 5 310	464 361	1 092	465 453

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
1. Konzernüberschuss		45 506	36 348
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	14 bis 19	261 852	1 559 426
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten		- 237	- 1 002 598
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	7, 21	9 858	- 3 805
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	7, 21	- 145 622	15 177
6. Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 bis 5, 10, 25	- 485 073	- 470 924
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	7 bis 9, 13, 20 bis 21, 23	19 003	21 009
8. Sonstige im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-)	1 bis 5, 9	- 569	- 42 438
9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		- 295 282	112 195
10. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1 bis 5, 10, 25	14 355 876	14 546 435
11. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	1 bis 5, 10, 25	- 14 016 216	- 14 540 578
12. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	5	99 888	149 102
13. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	5	- 166 278	- 182 951
14. Sonstige Einzahlungen	9, 26	3	17
15. Sonstige Auszahlungen	9, 26	- 594	- 413
16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		272 679	- 28 388
17. Transaktionen zwischen Anteilseignern	12	-	- 1 040
18. Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	13	- 117 286	227 425
19. Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		- 2 259	- 2 225
20. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		- 119 545	224 160
21. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11	672 393	363 903
22. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 20.)		- 142 148	307 967
23. Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		- 4 399	523
24. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11	525 846	672 393

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 710 853 (Vj. 762 871) Tsd € und aus erhaltenen Dividenden 117 759 (Vj. 144 857) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten/erhaltenen Ertragsteuern betrug - 6 836 (Vj. 7 526) Tsd €. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten. Der Cashflow aus gezahlten Zinsen beträgt - 30 744 (Vj. - 19 575) Tsd €. Hierbei handelt es sich um Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital. Diese sind im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthalten.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Konzern WürttLeben kann über die Beträge des Zahlungsmittelbestands frei verfügen.

Konzernanhang

Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

Allgemeine Angaben

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Kapitalgesellschaft mit Sitz in Stuttgart (Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart, Deutschland) und Mutterunternehmen des Konzerns WürttLeben. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nummer HRB 280 eingetragen. Das Mutterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG. Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von ca. 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält ca. 39,91 % und die jetzt gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung.

Die Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft umfasst das Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegeschäft sowie die Steuerung des Konzerns WürttLeben. Als wesentliche Säule innerhalb „Des Vorsorgespezialisten“ Wüstenrot & Württembergische ist der Konzern WürttLeben der Spezialist für ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung.

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 28. Februar 2017 erteilt. Dieser wurde dem Aufsichtsrat am 29. März 2017 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 24. Mai 2017 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG (Konzern WürttLeben) – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Der Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben wird in Euro erstellt und basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Vergleichsinformationen

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Vergleichsinformationen im Fließtext zu Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015, während sich Vergleichsinformationen zu Posten der Konzernbilanz auf den 31. Dezember 2015 beziehen.

Rechnungslegungsmethoden

Änderungen von Rechnungslegungsmethoden

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

	Veröffentlichung durch IASB/IFRIC	Verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend ab	EU-Endorsement
Änderungen an IAS 1	Dezember 2014	1. Januar 2016	Dezember 2015
Änderungen an IAS 16 und IAS 38	Mai 2014	1. Januar 2016	Dezember 2015
Änderungen an IAS 16 und IAS 41	Juni 2014	1. Januar 2016	November 2015
Änderungen an IAS 19	November 2013	1. Februar 2015	Dezember 2014
Änderungen an IAS 27	August 2014	1. Januar 2016	November 2015
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Dezember 2014	1. Januar 2016	September 2015
Änderungen an IFRS 11	Mai 2014	1. Januar 2016	November 2015
IFRS 14 - Regulatorische Abgrenzungsposten	Januar 2014	1. Januar 2016	nicht vorgesehen
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2010-2012	Dezember 2013	1. Februar 2015	Dezember 2014
Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2012-2014	September 2014	1. Januar 2016	Dezember 2015

Änderungen an IAS 1 – Anhanginitiative

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Aus Wesentlichkeitsgründen werden somit die Angaben zur Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzern WürttLeben reduziert.

Übrige Neuerungen

Darüber hinaus wurden die folgenden geänderten und überarbeiteten Standards zum 1. Januar 2016 erstmalig angewendet:

- Änderungen an IAS 16 und IAS 38
- Änderungen an IAS 19
- Änderungen an IAS 27
- Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28
- Änderungen an IFRS 11
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2010–2012
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2012–2014

Diese Anwendungen hatten keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

IFRS 9 Finanzinstrumente

Im Juli 2014 hat das International Accounting Standards Board die endgültige Fassung des Standards IFRS 9 Finanzinstrumente veröffentlicht. Das EU-Endorsement erfolgte am 22. November 2016.

IFRS 9 ist erstmalig in der ersten Berichtsperiode eines ab dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühere Anwendung zulässig ist. Der Konzern WürttLeben wird den Standard erstmals zum 1. Januar 2018 in die Praxis umsetzen.

Die tatsächlichen Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss im Jahr 2018 sind noch nicht bekannt und können deshalb nicht verlässlich geschätzt werden, da sie von den gehaltenen Finanzinstrumenten und dem wirtschaftlichen Umfeld zum Bilanzstichtag abhängen. Zudem werden sie bedingt durch die Klassifizierung und Bewertung der finanziellen Vermögenswerte sowie von Ermessensentscheidungen, die der Konzern WürttLeben künftig treffen wird. Der neue Standard erfordert unter anderem die Anpassung der Rechnungslegungsprozesse des Konzerns WürttLeben und dessen interner Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung von Finanzinstrumenten. Diese Anpassungen sind noch nicht abgeschlossen.

Klassifizierung und Bewertung – Finanzielle Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen neuen Klassifizierungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte. Dieser Ansatz beruht zum einen auf dem Geschäftsmodell, das sich in der Steuerung und Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte widerspiegelt, sowie zum anderen auf den Eigenschaften der mit den finanziellen Vermögenswerten einhergehenden Zahlungsströme.

IFRS 9 enthält drei Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet,
- zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung bewertet (FVTPL) sowie
- zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis beziehungsweise Übrige Rücklagen bewertet (FVOCI).

Im Rahmen der Untersuchung unserer Kundenkredite sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass die Bilanzierung, wie unter IAS 39, auch nach IFRS 9 weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgen wird. Namenspapiere, die bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden, werden voraussichtlich teilweise zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bewertet. Hieraus resultierende Bewertungsunterschiede zwischen den Buchwerten nach IAS 39 und den Marktwerten werden zum Umstellungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Fremdkapitalinstrumente, die nach IAS 39 als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden künftig nach IFRS 9 ebenfalls überwiegend, wie bisher zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bewertet. Bei Dividendenpapieren besteht nach IFRS 9 ein Wahlrecht, diese als FVOCI oder als FVTPL einzustufen. Der Konzern WürttLeben hat bislang noch nicht über deren Einstufung entschieden. Im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Dividendenpapieren zum FVOCI werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Sonstigen Ergebnis dargestellt. Es werden weder Wertminderungsaufwendungen noch Gewinne oder Verluste, die bei einem Abgang entstehen, in den Jahresüberschuss umgegliedert, sie verbleiben dauerhaft im Eigenkapital. Im Falle der Bilanzierung zum FVTPL werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes im Jahresüberschuss erfasst. Dadurch wird die Volatilität des Konzernergebnisses erhöht.

Klassifizierung und Bewertung – Finanzielle Schulden

IFRS 9 behält die bestehenden Anforderungen des IAS 39 für die Einstufung von finanziellen Schulden weitgehend bei. Durch die Umstellung auf IFRS 9 sehen wir diesbezüglich keinen Anpassungsbedarf.

Wertminderung – Finanzielle Vermögenswerte und vertragliche Vermögenswerte

IFRS 9 ersetzt das Modell der eingetretenen Verluste (Incurred Credit Loss Model) des IAS 39 mit einem zukunftsorientierten Modell der erwarteten Kreditausfälle (Expected Credit Loss Model). Dieses Modell erfordert Ermessensentscheidungen im Hinblick auf die Frage, inwieweit die erwarteten Kreditausfälle durch Veränderungen bei den wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. Diese Einschätzung wird auf Grundlage von gewichteten Wahrscheinlichkeiten bestimmt.

Das neue Wertminderungsmodell ist im Wesentlichen auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum FVOCI bewertet werden, mit Ausnahme von als Finanzanlagen gehaltenen Dividendenpapieren.

Nach IFRS 9 werden Wertberichtigungen grundsätzlich beim erstmaligen Ansatz auf Basis der 12-Monats-Kreditausfälle bewertet. Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag. Sofern sich zum Bewertungsstichtag das Kreditrisiko signifikant erhöht hat, erfolgt die Bewertung über die erwarteten Kreditausfälle während der restlichen Laufzeit des Finanzinstruments (lifetime-Betrachtung).

Der Konzern WürttLeben erwartet zum derzeitigen Implementierungsstand des IFRS 9 einen Anstieg der Risikovorsorge. Der Erstanwendungseffekt aus der Umstellung der Risikovorsorge auf IFRS 9 wird erfolgsneutral in der Gewinnrücklage bilanziert. Somit wird es mit der Einführung von IFRS 9 aus der Anpassung der Risikovorsorge einen Effekt im OCI geben.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 hat der Konzern WürttLeben das Recht, zwischen der Anwendung der Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 für Sicherungsgeschäfte und der Anwendung von IFRS 9 zu wählen. Der Konzern WürttLeben wird von diesem Wahlrecht Gebrauch machen und die Sicherungsgeschäfte weiterhin nach IAS 39 bilanzieren.

Angaben

IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, besonders zur Bilanzierung des Kreditrisikos, zu erwarteten Kreditausfällen und zu Sicherungsgeschäften. Die vorläufige Beurteilung durch den Konzern WürttLeben beinhaltet eine Analyse zur Frage, ob Datenlücken gegenüber den derzeitigen Anforderungen bestehen. Auf dieser Basis wurden neue Anhang-Tabellen entwickelt und es wurde ein vorläufiger neuer Kontenplan erstellt.

Im Zusammenhang mit der Einführung von IFRS 9 ab 2018 wird voraussichtlich die Struktur des Finanzergebnisses in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung geändert. Gegenwärtig ist das Finanzergebnis nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert (Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Ergebnis aus Forderungen etc.). Demgegenüber werden voraussichtlich ab 2018 wirtschaftliche, transaktionsbezogene Kriterien die oberste Ebene bilden: laufendes Ergebnis (inkl. Zinsergebnis), Ergebnis aus der Risikovorsorge, Bewertungsergebnis, Veräußerungsergebnis. Der Konzern WürttLeben erwartet, dass diese Änderung die Transparenz in der Berichterstattung erhöhen und die Gewinn- und Verlustrechnung auf Konzernebene noch aussagefähiger machen wird.

Übergang

Der Konzern WürttLeben beabsichtigt, von der Ausnahme Gebrauch zu machen, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte nach IAS 39 und denen nach IFRS 9 werden in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 legt einheitliche Grundprinzipien fest, die grundsätzlich für alle Branchen und für alle Arten von Erlösen aus Kundenverträgen anwendbar sind. Anhand eines 5-Stufen-Modells sind die Fragestellungen zu beantworten, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt beziehungsweise über welchen Zeitraum Erlöse aus Kundenverträgen zu erfassen sind. Ferner enthält der Standard eine Vielzahl von weiteren Detailregelungen sowie umfangreiche quantitative und qualitative Anhangangaben.

IFRS 15 wurde am 28. Mai 2014 veröffentlicht und ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Das EU-Endorsement ist am 22. September 2016 erfolgt. Am 16. April 2016 wurden zudem geringfügige Klarstellungen an IFRS 15 veröffentlicht. Das EU-Endorsement dazu steht noch aus. Der Standard ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern WürttLeben wird den Standard erstmalig für das Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2018 modifiziert rückwirkend mit einer Erfassung der kumulierten Anpassungsbeträge aus der erstmaligen Anwendung zum Zeitpunkt der Erstanwendung am 1. Januar 2018 anwenden. Nach dieser Übergangsmethode wird der Standard nur auf solche Kundenverträge rückwirkend angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung am 1. Januar 2018 noch nicht erfüllt sind. Vergleichsperioden sind nicht anzupassen.

Da es sich bei dem Konzern WürttLeben um einen reinen Versicherungskonzern handelt und insbesondere Versicherungsverträge, Finanzinstrumente und Leasingverträge von der Anwendung des IFRS 15 ausgeschlossen sind, wurden im Rahmen einer IFRS 15-Betroffenheitsanalyse lediglich geringfügige Erträge aus erbrachten Dienstleistungen als von IFRS 15 betroffen identifiziert.

Basierend auf den bereits durchgeführten Analysen ist gegenwärtig zu erwarten, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

Das IASB hat den Standard IFRS 16, der IAS 17 ersetzen wird, am 13. Januar 2016 veröffentlicht.

Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer, der nun aber einen „Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht“ sowie eine Leasingverbindlichkeit zu Beginn des Leasingverhältnisses erfasst.

Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Operating-Leasingvereinbarungen. Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von dem in IAS 17 Leasingverhältnisse.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben werden derzeit geprüft. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt ist der 1. Januar 2019. Allerdings steht das EU-Endorsement noch aus. Die WürtttLeben beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 16 erstmalig zum 1. Januar 2019 anzuwenden. Der Konzern hat noch nicht festgelegt, welcher Übergangsansatz anzuwenden ist.

Weitere Änderungen

Darüber hinaus wurden folgende Änderungen veröffentlicht:

- Änderungen an IAS 12 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017
- Änderungen an IAS 7 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2014 – 2016 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017 beziehungsweise 2018
- Änderungen an IFRS 2 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018
- Änderungen an IAS 40 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018
- Änderungen an IFRS 4 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018
- IFRIC 22 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018
- Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 (Erstanwendungszeitpunkt noch offen und EU-Endorsement noch ausstehend)

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Konzern WürtttLeben nicht beabsichtigt. Ein EU-Endorsement für diese Änderungen ist noch nicht erfolgt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen inklusive strukturierter Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds) sowie assoziierter Unternehmen.

Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2016 erstellt.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Beteiligungsunternehmen, die von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt oder indirekt beherrscht werden. Der beherrschende Einfluss liegt vor, wenn die Württembergische Lebensversicherung AG die Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen hat, die maßgeblichen Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Bestimmungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Württembergische Lebensversicherung AG beherrscht ihre Beteiligungsunternehmen aufgrund der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit.

Zu den Tochterunternehmen gehören außerdem konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Konsolidierungspflicht sind. Bei der Württembergische Lebensversicherung AG fallen darunter Publikums- und Spezialfonds, die insbesondere durch eine eng begrenzte Geschäftstätigkeit wie beispielsweise eine bestimmte Kapitalanlagestrategie und eingeschränkte Investorenrechte (fehlende Stimmrechte) gekennzeichnet sind.

Publikums- und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn diese wegen fehlender Stimmrechte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen über die Steuerung der maßgeblichen Tätigkeiten von der Württembergische Lebensversicherung AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden.

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen von Tochterunternehmen werden unter dem Posten Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital innerhalb der Konzernbilanz und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in dem Posten Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an Publikums- und Spezialfonds werden in der Konzernbilanz unter den Sonstigen Verbindlichkeiten (Note 21) ausgewiesen. Anteile an den Gewinnen und Verlusten konzernfremder Dritter finden sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Note 30).

Tochterunternehmen inkl. Publikums- und Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nicht konsolidiert, sondern als Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kapitalanlagen im Unterposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 4) ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen grundsätzlich die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Konzerns WürttLeben am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Die Bestandteile der Konzern-Gesamtergebnisrechnung nicht realisierter Gewinne und Verluste werden innerhalb der Übrigen Rücklagen unter der Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nach den gleichen Prinzipien wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft innerhalb des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz) bilanziert und sind dem Bilanzposten Kapitalanlagen, Unterposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 4), zugeordnet.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Eigenkapitalinstruments ergebniswirksam vereinnahmt. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz

Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Klassen

Sofern Angaben zu einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten verlangt werden, basieren diese auf der nachfolgend dargestellten Einteilung. Jede Klasse leitet sich aus der Kombination von Bilanzposten und Risikokategorie ab:

Klassen von Finanzinstrumenten

Risikokategorie	Bilanzposten und Bewertungsgrundlage						
	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		Darlehen/Forderungen	Andere Verbindlichkeiten	Handelspassiva	Nachrangkapital
Finanzielle Vermögenswerte							
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	Nominalwert						
Eigenkapitalinstrumente		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert				
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten			
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten			
Derivative Finanzinstrumente		Beizulegender Zeitwert				Beizulegender Zeitwert	
Strukturierte Produkte		Beizulegender Zeitwert					
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		Beizulegender Zeitwert					
Hypothekendarlehen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Andere Darlehen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Andere Forderungen				Fortgeführte Anschaffungskosten			
Finanzielle Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					Fortgeführte Anschaffungskosten		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing					Fortgeführte Anschaffungskosten		
Sonstige Verbindlichkeiten					Fortgeführte Anschaffungskosten		
Nachrangkapital							Fortgeführte Anschaffungskosten
Außerbilanzielles Geschäft							
Unwiderrufliche Kreditzusagen ¹							

1 Die Bewertungsgrundlage des Außerbilanziellen Geschäfts bildet der Nominalwert.

Wo es für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung ist, werden die Klassen von Finanzinstrumenten nochmals granularer dargestellt.

Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

Darlehen

Dieser Posten enthält nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Darlehen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen (Unterposten: Darlehen) erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit dem betreffenden Posten ausgewiesen.

Zu jedem Abschluss-Stichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken wird gegebenenfalls durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte dargestellt sind.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Dieser Posten beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei diesem Posten im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, nicht vollkonsolidierte und nicht nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte sowie andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den Bewertungsgewinnen/-verlusten aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt wie im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben. Bei Fremdkapitalinstrumenten mit fester Laufzeit werden direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus den Posten Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option) zusammen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern andernfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen, um so das Auftreten eines Accounting Mismatch zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgswirksam erfasst werden.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Finanzinstrumente dieses Postens werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

In diesem Posten werden Guthaben bei Kreditinstituten, die jederzeit ohne Kündigungsfrist verfügbar sind, sowie Schecks und Bargeldbestände ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird mit dem betroffenen Posten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing erfolgt beim erstmaligen Ansatz in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Handelsspassiva

Im Posten Handelsspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Außerbilanzielles Geschäft

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind feste Verpflichtungen, in deren Rahmen der Konzern WürttLeben zu bereits festgelegten Konditionen Kredite bereitstellen muss. Sofern zum Stichtag aus einer vertraglichen Verpflichtung mit einem Dritten ein Verpflichtungsüberhang wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung innerhalb der Anderen Rückstellungen angesetzt.

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie oder Klasse das Finanzinstrument zugeordnet ist und ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Konzernanhang herangezogen wird.

Als beizulegender Zeitwert (Fair Value) eines Finanzinstruments ist jener Preis definiert, den der Konzern WürttLeben am Bewertungsstichtag in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei Übertragung einer Verbindlichkeit zu zahlen hätte.

Für die in der Konzernbilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität, von Drittanbietern angebotene Preise) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden

für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Kategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen werden.

Für die OTC-Derivate wurde eine CVA/DVA-Abschätzung vorgenommen. Der wesentliche Teil der abgeschlossenen Derivate unterliegt einer Besicherung, wodurch das Kontrahentenrisiko nahezu eliminiert wird. Diese Schätzungsänderung ist bezogen auf die Konzernbilanzsumme und den Konzernüberschuss von untergeordneter Bedeutung, weshalb auf eine Berücksichtigung im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 verzichtet wurde.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind finanzielle Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden und Gegenstand eines Vertrags. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Im Konzern WürttLeben werden strukturierte Produkte in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen.

Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

Finanzinstrumente

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Hierzu findet im Konzern WürttLeben ein regelmäßiger Expertenaustausch zwischen den betroffenen Fachabteilungen im Rahmen einer Impairment-Kommission statt. Die Impairment-Kommission untersucht klassenübergreifend jene Wertpapiere auf einen möglichen Impairmentbedarf, bei denen die konzerneinheitlich definierten Aufgriffskriterien signalisieren, dass es zu einer Abweichung von den vertraglich vereinbarten künftigen Zahlungsströmen kommen könnte.

Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat.

Als objektive Hinweise, welche das Aufgriffskriterium für die Untersuchung auf einen möglichen Wertminderungsaufwand darstellen, gelten im Konzern WürttLeben klassenübergreifend die folgenden Punkte:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen,
- dauerhafter und wesentlicher Rückgang des Fair Value und
- Folgerückgänge im Fair Value.

Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben konzerneinheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, auf Basis derer die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswertes insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgsbeziehungsweise aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Darlehen – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgender Kriterien gebildet:

- Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.
- Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolios gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Bei einzelwertberichtigten und pauschaliert einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, der sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Note 3 Darlehen.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolios muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. dem Ausfallrisiko, der Art der Sicherheiten und dem Verzugsstatus. Portfolios werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolios mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die so ermittelten Wertminderungen werden direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht und im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zugeständnisse und Nachverhandlungen (Forbearance-Maßnahmen) aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten, die vorteilhafte Bedingungen für den Kreditnehmer im Vergleich zu dem ursprünglichen Vertrag haben, werden nicht gewährt.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, Unterposten Darlehen (Note 25). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Darlehen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen werden ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Darlehen werden erfolgs- beziehungsweise ertragswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Sonstigen Ergebnis (OCI) angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments.

Für die Klasse der Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kategorie liegt ein objektiver Hinweis auf Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder dauerhaft unter deren Anschaffungskosten fällt. Im Konzern WürttlLeben gilt ein Kursrückgang von 20 % oder mehr als signifikant und ein ununterbrochenes Unterschreiten der historischen Anschaffungskosten von neun Monaten und mehr als dauerhaft. Wurde für diese Finanzinstrumente bereits ein Wertminderungsaufwand verbucht, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im OCI erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umgebucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Value nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Die Schuldinstrumente der aus diesen Kategorien abgeleiteten Klassen werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn deren Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber deren Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinausgehende Erhöhungen des Fair Value werden im OCI erfasst.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die Ermittlung der Höhe eines Wertminderungsaufwandes erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. Die Höhe des Wertminderungsaufwandes bemisst sich als die sich daraus ergebende Differenz. Im Falle einer Wertaufholung wird diese erfolgswirksam erfasst, jedoch nicht höher als die vorhergehende Wertminderung.

Sonstige Bilanzposten

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wurde gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei wurden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuellen Nutzungsdauern der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wurden von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und betragen bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 (Vj. 80) Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 50 (Vj. 50) Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wurde von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 (Vj. 25) Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgte linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Die Überprüfung einer Wertminderung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgte in zwei Schritten. Dabei wurde zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen. Sofern dies der Fall war, wurde anschließend der voraussichtlich erzielbare Betrag als Nettoveräußerungswert (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) ermittelt. Lag dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wurde in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wurde zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorlagen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger bestand oder sich vermindert haben könnte. Lag ein solcher Anhaltspunkt vor, wurde ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Als Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde das Discounted-Cashflow-Verfahren (Income Approach) verwendet. Hierbei wurden bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet, weshalb dieses Discounted-Cashflow-Verfahren für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien der Stufe 3 der Bewertungshierarchie für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurde.

Im Rahmen des Discounted-Cashflow-Verfahrens wurden die im zehnjährigen Prognosezeitraum zukünftig erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös (Restwert) auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen wurden individuell betrachtet, d. h. jeder Mietvertrag und jede Baumaßnahme wurde einzeln geplant. Ebenso wurden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien wurden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt; hier wurde aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Es wurden insbesondere folgende bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter im Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet:

- Als adjustierter Diskontierungszinssatz fand der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. Der Risikozuschlag für Immobilien lag zwischen 225 (Vj. 225) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 625 (Vj. 625) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultierte ein adjustierter Diskontierungszinssatz zwischen 4,00 (Vj. 4,00) % und 8,00 (Vj. 8,00) %.
- Für die Ermittlung der Mietsteigerung beziehungsweise Veränderung der Durchschnittsmieten im Prognosezeitraum wurde eine Inflationsrate von 1,5 % p. a. zugrunde gelegt. Auf dieser Basis erfolgte bei Gewerbeimmobilien eine objektbezogene und vertragskonforme Prognose der Mietentwicklung abhängig vom Standort, der Lage, dem

Baualter und der Nutzungsart. Bei Wohnimmobilien wurde die voraussichtliche Veränderung der örtlichen Vergleichsmieten zugrunde gelegt. Zusätzlich wurde bei neuvermieteten Wohnimmobilien aufgrund von Erfahrungswerten eine Annahme zur Häufigkeit von Mieterwechseln p. a. berücksichtigt. Im Bereich Wohnimmobilien wurde durchschnittlich von einer erwarteten Mietsteigerung zwischen 1 und 2 % p. a. ausgegangen.

- Die erwartete Vermietungsquote des gesamten Immobilienbestands lag durchschnittlich bei ca. 96 %. Für Wohnimmobilien lag die erwartete Quote bei 97 bis 99 %, bei Gewerbeimmobilien bei 90 bis 95 %.
- Mietfreie Zeiten wurden nur berücksichtigt, wenn dies aufgrund der Nutzungsart und der Konkurrenzsituation am Standort unvermeidbar war. In solchen Fällen wurden im Einzelfall zwei bis sechs Monate verwendet.

Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt unter Einbezug externer Gutachter (siehe Note 2). Die laufenden Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert regelmäßig von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswerts voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordert.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivposten). Die Werthaltigkeit der Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet beziehungsweise voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Übrige Aktiva

Der Posten Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen sowie die Sonstigen Vermögenswerte.

Sachanlagen

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auch auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer in der Regel von bis zu maximal sieben Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen regelmäßig überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für die entsprechenden Sachanlagen Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird die Werthaltigkeit durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) bestimmt. Falls eine Sachanlage keine Mittelzuflüsse erzeugt, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Sachanlagen oder Gruppen von Sachanlagen sind, erfolgt die Überprüfung auf Wertminderung nicht auf Ebene der einzelnen Sachanlage, sondern auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage zuzuordnen ist. Ist die Erfassung eines Wertminderungsaufwands erforderlich, entspricht dieser dem Betrag, um den der Buchwert den niedrigeren erzielbaren Betrag der Sachanlage beziehungsweise gegebenenfalls der zahlungsmittelgenerierenden Einheit übersteigt. Sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, korrespondiert der erzielbare Betrag mit dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung ermittelt. Sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für den gegebenenfalls vorgenommenen Wertminderungsaufwand nicht länger bestehen, erfolgt die Überprüfung einer Wertaufholung.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Im Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Dabei kann letztendlich das Eigentumsrecht übertragen werden oder nicht. Handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasing, so liegt ein Operatingleasing vor.

Im Finanzierungsleasing wird in der Bilanz des Leasingnehmers der Leasingvermögenswert aktiviert und in entsprechender Höhe eine finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten abschreibungsfähigen Leasingvermögenswerte werden nach den gleichen Grundsätzen planmäßig abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des Konzerns Württembergische befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungs- und Tilgungskosten aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen werden. Die Tilgungskosten vermindern die finanzielle Verbindlichkeit. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Beim Leasinggeber werden in einem Operatingleasing die Vermögenswerte, abhängig von den Eigenschaften dieser Vermögenswerte, in dem entsprechenden Bilanzposten aktiviert. Erträge aus Operatingleasing werden in der Regel linear über die Leasinglaufzeit erfasst. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die im Zusammenhang mit Operatingleasing anfallen, werden als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Abschreibungssätze für abschreibungsfähige Leasingvermögenswerte stimmen mit gleichartigen Vermögenswerten überein. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Finanzierungsleasing als Leasinggeber sowie Operatingleasing als Leasingnehmer bestehen nicht.

Im Konzern WürttLeben treten auch Sale-and-Leaseback-Transaktionen auf. Eine Sale-and-Leaseback-Transaktion umfasst die Veräußerung und zugleich die Rückmietung eines Vermögenswerts. Die Behandlung solcher Transaktionen erfolgt nach den Regeln für Operatingleasing beziehungsweise Finanzierungsleasing. Eine Abgrenzung des Gewinns oder des Verlusts aus der Veräußerung erfolgt nach den spezifischen Regeln des IAS 17.

Sonstige Vermögenswerte

Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz im Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche findet nicht mehr statt.

Das Ergebnis aus der Bewertung von Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche wird im Ergebnis aus Kapitalanlagen innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Eigenkapital

Dieser Posten umfasst (1) das eingezahlte Kapital, (2) das erwirtschaftete Kapital sowie (3) die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

(1) Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien sowie Inhaberaktien, die voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

(2) Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen sowie den Übrigen Rücklagen zusammen:

Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

Die Übrigen Rücklagen schließen

- die Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und
- die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung ein.

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfasst. Die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten beinhaltet die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

Die genannten Bestandteile der übrigen Rücklagen werden generell unter Berücksichtigung latenter Steuern und zusätzlich unter Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

(3) Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschluss-Stichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt.

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt überwiegend implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit nach § 15 RechVersV zulässig, werden noch nicht fällige Ansprüche als Teil der Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Es wurden Zinssätze zwischen 1,25 (Vj. 1,25) % und 4,0 (Vj. 4,0) % herangezogen. Ausnahmen hiervon sind in den folgenden Abschnitten erläutert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,4 (Vj. 2,6) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Infolge der europäischen Rechtsprechung dürfen seit dem 21. Dezember 2012 nur noch sogenannte Unisextarife angeboten werden, die geschlechtsunabhängig kalkuliert sind. Hierfür werden unternehmenseigene und vom Geschlecht unabhängige biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die aus den von der DAV empfohlenen geschlechtsabhängigen Tafeln abgeleitet wurden.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 2,54 (Vj. 2,88) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan in Analogie zur Zinszusatzreserve gestellt. Hierfür wurde für Versicherungen der Württembergische Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,36 (Vj. 2,65) %, für Versicherungen der Karlsruher Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,50 (Vj. 2,60) % und für die ARA Pensionskasse AG ein Bewertungszins von 2,65 (Vj. 2,75) % angesetzt.

Um bei den Rentenversicherungen der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit in Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in den ursprünglichen Rechnungsgrundlagen eingerechneten Sicherheitszuschläge nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2016 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu acht Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu zwölf Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Im Geschäftsjahr wurden für die biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen bei der Berechnung der biometrischen Nachreservierung aktualisierte unternehmensindividuelle Rentenübergangswahrscheinlichkeiten verwendet. Für diese und die übrigen kapitalbildenden Versicherungen wurden bei der Berechnung der Zinsverstärkung und Zinszusatzreserve erstmalig unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten explizit berücksichtigt. Bei Kapitalversicherungen wurde zusätzlich die Sterbetafel DAV 2008T als Reservierungsniveau angesetzt. Durch diese Schätzänderungen wurde die Deckungsrückstellung im Berichtsjahr im Rahmen des Aufbaus der Zinsverstärkung und Zinszusatzreserve um etwa 285,8 Mio EUR und im Rahmen der biometrischen Rentennachreservierung um etwa 25,0 Mio EUR entlastet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerenten-Zusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der DAV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 141 Absatz 5 Nr. 2 sowie Nr. 4 Satz 2 VAG wird dargelegt, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe beziehungsweise die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekanntes Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieses Postens entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb des Postens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Andere Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern WürttLeben wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände beziehungsweise Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbeitragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensions-

kasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände beziehungsweise Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.83 zu jedem Abschluss-Stichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industriefinanzierungen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industriefinanzierungen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral innerhalb der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen erfasst und sind Bestandteil des OCI.

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen (Dienstzeitaufwand und nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt beziehungsweise im sonstigen betrieblichen Ergebnis (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den **anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer** zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note 20 verwiesen.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen im Zusammenhang mit bilanzierten übrigen Rückstellungen bestehen nicht.

Wertpapierleihegeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften tritt der Konzern als Verleiher von Wertpapieren auf. Verleihere Wertpapiere werden hierbei weiterhin in der Konzernbilanz geführt und entsprechend der Kategorien für finanzielle Vermögenswerte bewertet. Die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften hereingenommenen Barsicherheiten (Cash Collateral) werden als Verbindlichkeit erfasst. Werden Wertpapiere als Sicherheit gestellt, so erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Sicherheitensteller. Erhaltene Gebühren werden entsprechend in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

Detaillierte Informationen über den Umfang der im Konzern getätigten Wertpapierleihegeschäfte finden sich im Anhang innerhalb der Note 50 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung

nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Konzernanhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

Angaben zu ausgewählten Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Von den gebuchten Bruttobeiträgen werden die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragsüberträge und der darauf entfallenden abgegebenen Rückversicherungsbeiträge ergeben sich die verdienten Nettobeiträge, die in Note 25 dargestellt sind.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

- aus Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- Darlehen,
- zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sobald der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Das Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Für die Darstellung der Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen wird auf Note 25 verwiesen.

Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Schadensregulierungskosten, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Direktgutschrift, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und von Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

Ertragsteuern

Die tatsächlichen Ertragsteuern werden basierend auf den steuerlichen Ergebnissen und Vorschriften des Geschäftsjahres berechnet. Darüber hinaus beinhalten die im Geschäftsjahr ausgewiesenen tatsächlichen Steuern auch Anpassungsbeträge für eventuell anfallende Steuerzahlungen beziehungsweise -erstattungen für noch nicht endgültig veranlagte Zeiträume. Soweit in den Steuererklärungen angesetzte Beträge von den Steuerbehörden voraussichtlich bestritten werden, werden Steuerrückstellungen gebildet. Der Betrag ermittelt sich aus der besten Schätzung der erwarteten Steuerrückzahlung. Steuerforderungen werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie realisiert werden können.

Der Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang (Note 31) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Ermessensausübungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden

Die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden unterliegt verschiedenen Ermessensentscheidungen des Managements, welche die Beträge im Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben erheblich beeinflussen können. So wird Ermessen in Bezug auf die Prognosen im Konzernlagebericht und auf die Zeitwerte der Immobilien ausgeübt.

Es wurde entschieden, dass die IAS-39-Bewertungskategorie Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im Konzern WürttLeben nicht angewendet wird.

Ermessen des Managements bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden wird ferner dahingehend ausgeübt, dass für sämtliche als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie für sämtliche Sachanlagen einschließlich der eigengenutzten Immobilien als Rechnungslegungsmethode das Anschaffungskostenmodell und nicht das Modell des beizulegenden Zeitwerts angewendet wird.

Eine weitere weitreichende Ermessensentscheidung des Managements betrifft die Abbildung der versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten. Diese werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Festlegung von Beherrschung von bestimmten Publikumsfonds sind teilweise Ermessensentscheidungen notwendig, um die Rolle des externen Fondsmanagers als Prinzipal oder Agenten zu bestimmen. In diesen Fällen wird auf die vertraglichen Regelungen abgestellt, um zu beurteilen, ob der externe Fondsmanager als Prinzipal oder Agent einzustufen ist. Wesentliche Indikatoren, die für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht herangezogen werden, sind dabei die Entscheidungsmacht des Fondsmanagers einschließlich möglicher Mitwirkungsrechte der Investoren, die bestehenden Kündigungsrechte der Investoren bezüglich des Fondsmanagers und deren Ausgestaltung sowie die Höhe der Beteiligung am Erfolg des Fonds, insbesondere durch das Halten von Anteilen.

Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung

Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken. Die Anwendung der unter IFRS geforderten Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dabei werden die Wertansätze sorgfältig und unter Berücksichtigung aller relevanten Informationen möglichst zuverlässig ermittelt. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen, da neue Erkenntnisse bei der Wertermittlung zu berücksichtigen sind. Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden deshalb kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden diese übergreifend bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Posten und Notes-Angaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der Konzern WürttLeben hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten finden die im Folgenden beschriebenen Grundsätze Anwendung, unabhängig davon, ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Der beizulegende Zeitwert ist eine marktbasierende und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. Für einige Vermögenswerte und Schulden sind beobachtbare Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar, für andere möglicherweise nicht. Die Zielsetzung zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist in beiden Fällen jedoch gleich: jenen Preis zu schätzen, den das Unternehmen in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder der bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre.

Wenn keine beobachtbaren Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar sind, wird der beizulegende Zeitwert unter Verwendung eines Bewertungsverfahrens ermittelt, bei dem die Verwendung von am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern maximiert wird.

Das erforderliche Maß an subjektiven Bewertungen und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. Das betrifft im Wesentlichen die Bauspardarlehen aus dem Kollektivgeschäft aufgrund der Besonderheiten des Bausparprodukts und der Vielzahl der Tarifkonstruktionen. Bauspardarlehen sind dem Bilanzposten Forderungen zugeordnet und dementsprechend für bilanzielle Zwecke mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Hierfür gelten die genannten identischen Maßstäbe und Prinzipien.

Für ausführliche Erläuterungen zur besonderen Komplexität bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente wird auf die Ausführungen im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie auf Note 40 Angaben zur Bewertung zum beizulegendem Zeitwert verwiesen.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Immobilienvermögen wird innerhalb des Konzerns WürttLeben gemäß dem Anschaffungskostenmodell bilanziert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Immobilien erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens. Im Rahmen dieses Verfahrens werden erwartete Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert. Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung.

Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise im Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der W&W-Konzern der Ansicht ist, dass der relevante Vergleichswert (z. B. Barwert der zukünftigen Cashflows) niedriger als der Buchwert dieser Vermögenswerte ist. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen, und es überdies gemäß des anzuwendenden Standards zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie die Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notes-Angaben.

Bildung von Rückstellungen

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst:

- Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge geschätzt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiteren statistischen Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.

- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der künftigen Leistungszahlungen.

Andere Rückstellungen

- Pensionsrückstellungen

Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.

- Sonstige Rückstellungen

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatz determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten in der Note 48 ausgewiesen.

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in Note 20 Versicherungstechnische Rückstellungen, Note 20 Pensionsrückstellungen und Note 20 Sonstige Rückstellungen.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürttLeben. Zum Bilanzstichtag setzt sich der Konsolidierungskreis wie folgt zusammen:

	Inland	Ausland	Gesamt
Tochterunternehmen			
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	9	–	9
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	9	–	9
Strukturierte Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds)			
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	10	4	14
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	10	4	14
Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden			
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	1	–	1
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	1	–	1

Änderungen im Konsolidierungskreis

Zum 31. Dezember 2016 liegen keine Änderungen des Konsolidierungskreises vor.

Anteile an Tochterunternehmen inklusive konsolidierter strukturierter Unternehmen

Verfügungsbeschränkungen

Gesetzliche, vertragliche oder aufsichtsrechtliche Beschränkungen sowie Schutzrechte nicht beherrschender Anteile können den Konzern beziehungsweise das Mutterunternehmen oder ein Tochterunternehmen in der Fähigkeit beschränken, Zugang zu den Vermögenswerten zu erhalten und diese an andere oder von anderen Unternehmen ungehindert innerhalb des Konzerns zu transferieren und Schulden des Konzerns zu begleichen. Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen nicht beherrschenden Anteile.

Für das Mutterunternehmen Württembergische Lebensversicherung AG besteht bis auf Weiteres eine gesetzliche Ausschüttungssperre seit der Verabschiedung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014.

Hinsichtlich der Nutzbarkeit von Vermögenswerten bestehen folgende Beschränkungen innerhalb des Konzerns:

- Die Vermögenswerte der konsolidierten Investmentfonds unterliegen vielfach Beschränkungen hinsichtlich der Übertragbarkeit zwischen den Konzerngesellschaften.
- Die Vermögenswerte der konsolidierten Versicherungsgesellschaften dienen im Wesentlichen der Erfüllung von Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern.
- Regulatorische Anforderungen können die Fähigkeit des Konzerns einschränken, Vermögenswerte an andere oder von anderen Unternehmen innerhalb des Konzerns zu transferieren.

Hinsichtlich der bilanzierten verfügbaren beschränkten Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss wird auf Note 50 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten verwiesen.

Zu regulatorischen Anforderungen innerhalb des Konzerns wird auf Note 38 Aufsichtsrechtliche Solvabilität verwiesen.

In der Berichtsperiode wurde kein als strukturiertes Unternehmen konsolidierter Publikums- oder Spezialfonds aufgrund vertraglicher Vereinbarungen beziehungsweise freiwillig entweder finanziell oder auf andere Weise unterstützt, noch bestand die Absicht dazu.

Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der Konzern WürttLeben hält Anteile aufgrund seiner Geschäftstätigkeit an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die entweder als Investmentfonds (Publikums- oder Spezialfonds) oder als alternative Investmentgesellschaften in der Rechtsform einer Kapital- oder Personengesellschaft ausgestaltet sind. Diese strukturierten Unternehmen dienen dazu, die verschiedenen Kundenbedürfnisse hinsichtlich der Investition in verschiedene Vermögenswerte zu erfüllen. Konzerngesellschaften übernehmen die Rolle eines Anlegers.

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Beherrschung sind. Die Einstufung als strukturiertes Unternehmen erfolgt zudem anhand der folgenden Merkmale:

- beschränkte Tätigkeiten,
- enger und genau definierter Zweck,
- unzureichendes Eigenkapital, um dem strukturierten Unternehmen die Finanzierung seiner Tätigkeiten ohne nachgeordnete finanzielle Unterstützung zu ermöglichen, und/oder
- Finanzierung in Form vielfacher, an die Anleger ausgegebener, vertraglich gebundener Instrumente, die Kreditkonzentrationen oder Konzentrationen anderer Risiken (Tranchen) bewirken.

Zum Bilanzstichtag wurden neben den Anteilen an Investmentfonds und alternativen Investmentgesellschaften keine weiteren strukturierten Unternehmen mit Anteilsbeteiligung oder als vom Konzern WürttLeben geförderte strukturierte Unternehmen ohne Anteilsbeteiligung identifiziert.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde kein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen finanziell unterstützt, und es besteht auch nicht die Absicht dazu.

- Anteile an Investmentfonds

Die Buchwerte, die Anlagestrategie, das maximale Verlustrisiko und der Umfang gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds stellen sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

2016

	Aktienfonds	Rentenfonds	Immobilienfonds	Sonstige Fonds	Fonds der fondsgebundenen Lebensversicherung	Gesamt
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6 177	802	1 416	5 137	1 633 192	1 646 724
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	108 137	505 003	3 367	90 316	–	706 823
S u m m e	114 314	505 805	4 783	95 453	1 633 192	2 353 547
Maximales Verlustrisiko ¹	114 314	505 805	4 783	95 453	1 633 192	2 353 547
Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag	92 150 726	16 221 069	13 231 975	40 174 060	153 372 804	315 150 634

¹ Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und gegebenenfalls noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.

	Aktienfonds	Rentenfonds	Immobilien- fonds	Sonstige Fonds	Fonds der fondsgе- bundenen Lebensversi- cherung	Gesamt
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 344	458	2 287	1 249	1 510 797	1 519 135
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	161 020	544 500	16 817	88 747	—	811 084
S u m m e	165 364	544 958	19 104	89 996	1 510 797	2 330 219
Maximales Verlustrisiko ¹	165 364	544 958	19 104	89 996	1 510 797	2 330 219
Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag	86 256 086	498 111	12 737 268	261 489	133 373 460	233 126 414

1 Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und gegebenenfalls noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.

Die Finanzierung der nicht konsolidierten Investmentfonds erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen. Der Buchwert der Anteile entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert. Die Arten von Erträgen, die der Konzern WürttLeben aus diesen gehaltenen Anteilen erhalten hat, sind hauptsächlich Zinserträge und Dividendenerträge sowie Erträge aus der Fair-Value-Bewertung der Fondsanteile. Die Höhe sowohl der laufenden Erträge als auch des Bewertungsergebnisses hängt insbesondere von der allgemeinen Marktentwicklung der jeweiligen Anlageklasse und von den individuell getroffenen Anlageentscheidungen des jeweiligen Fondsmanagements ab.

- Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities

Die alternativen Investmentgesellschaften sind in dem Bereich der alternativen Energiegewinnung aus Windkraft, Fotovoltaik, Biomasse und Wasserkraft investiert. Daneben bestehen Investitionen im Bereich Private Equity, beispielsweise Venture-Capital-Finanzierungen. Der Umfang beziehungsweise die Größe wird überwiegend anhand des Nettoinventarwerts bestimmt. Der Buchwert der Anteile an alternativen Investments inkl. Private Equities entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert im Bilanzposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und beträgt 807 228 (Vj. 737 199) Tsd €. Dieser Buchwert entspricht dem maximalen Verlustrisiko. Die Finanzierung erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen.

Der Konzern WürttLeben erhält als Anteilsinhaber variable Rückflüsse hauptsächlich in Form von Ausschüttungen aus alternativen Investments inkl. Private Equities. Außerdem unterliegen die Beteiligungen Wertschwankungen. Die variablen Rückflüsse sind abhängig von generellen Marktentwicklungen der jeweiligen Branche und auch von den individuell getroffenen unternehmerischen Entscheidungen der jeweiligen Investitionsgesellschaft.

Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Konzernabschluss der WürttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds, Grundstücksverwaltungsgesellschaften und alternative Investmentgesellschaften inklusive Private Equities einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolgedessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungs Zwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Konzernbilanz entnommen werden können.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betragen 2 100,1 (Vj. 2 176,7) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

Gebuchte Bruttobeiträge nach Produktkategorien

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Lebensversicherungen	707 502	790 230
Rentenversicherungen	1 044 812	1 072 142
Fondsgebundene Versicherungen	347 825	314 372
Gesamt	2 100 139	2 176 744

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 733,6 (Vj. 1 717,6) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sowie den einzelnen Anhangangaben verwiesen, insbesondere Note 25 Ergebnis aus Kapitalanlagen und Note 48 für die Planmäßige Abschreibungen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Tsd €	2016	2015
Bruttobuchwerte 1.1.	2 006 555	2 089 338
Zugänge	120 666	142 596
Abgänge	- 729	- 594
Umgliederungen	- 92	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	- 64 314	- 224 785
Stand 31.12.	2 062 086	2 006 555
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	- 317 572	- 353 471
Planmäßige Abschreibungen	- 45 039	- 46 808
Wertminderungen	- 518	- 1 259
Abgänge	231	514
Wertaufholungen	3 804	2 747
Umgliederungen	21	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	4 280	80 705
Stand 31.12.	- 354 793	- 317 572
Nettobuchwerte Stand 1.1.	1 688 983	1 735 867
Nettobuchwerte Stand 31.12.	1 707 293	1 688 983

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 2 118,0 (Vj. 2 070,1) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2016 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb und zur Erstellung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 262,3 (Vj. 73,6) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen als, Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu entwickeln, oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

In den Zugängen sind aktivierte Herstellungskosten in Höhe von 12,7 (Vj. 42,4) Mio € enthalten.

Der Wertminderungsaufwand in Höhe von 0,5 (Vj. 1,3) Mio € bezieht sich sowohl in der laufenden Periode als auch im Vorjahreszeitraum auf verschiedene Wohn- und Gewerbeimmobilien, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise gesunkene Bodenrichtwerte oder verminderte erzielbare Verkaufspreise zu nennen.

Erläuterungen zu den im Kapitalanlageergebnis erfassten Beträgen befinden sich in der Note 25.

(2) Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte

in Tsd €	2016	2015
Bilanzwert Stand 1.1.	50 970	82 346
Abgänge	–	– 461
Dividendenzahlungen	– 9 712	– 40 338
Anteilige Jahresergebnisse	3 405	9 565
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	773	– 142
Bilanzwert Stand 31.12.	45 436	50 970

In der folgenden Tabelle sind für den einzigen noch im Bestand gehaltenen nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert unter anderem die Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und das Jahresergebnis der Gesellschaft sowie die entsprechend davon auf den Konzern WürttLeben entfallenden Anteile dargestellt:

	BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft
Beteiligungszweck	Strategisches Investment
Hauptgeschäftssitz	Stuttgart, Deutschland
Abschlussstichtag	31. Dezember
Bewertungsmaßstab	At-Equity

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Kapitalanteilsquote in %	17,50	17,50
Vermögenswerte	272 365	327 716
Schulden	12 731	36 457
Nettovermögen (100 %)	259 634	291 259
Anteil des Konzerns am Nettovermögen	45 436	50 970
Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte	45 436	50 970

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erlöse	25 946	79 337
Jahresergebnis (100 %)	19 458	54 659
Sonstiges Ergebnis (OCI; 100 %)	4 417	– 811
Gesamtergebnis (100 %)	23 875	53 848
Anteil des Konzerns am Jahresergebnis	3 405	9 565
Anteil des Konzerns am Sonstigen Ergebnis (OCI)	773	– 142
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	4 178	9 423
Erhaltene Dividenden	9 712	40 338

Für den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswert ist kein öffentlich notierter Marktpreis verfügbar.

(3) Darlehen

Zusammensetzung Darlehen

in Tsd €	Buchwert	
	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	67 407	77 814
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68 595	83 932
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	9 617 414	10 019 794
Hypothekendarlehen	1 922 591	1 979 826
Andere Darlehen	160 535	515 910
Einlagen bei Kreditinstituten	140 675	495 982
Sonstige Darlehen	19 860	19 928
Darlehen	11 836 542	12 677 276

Der beizulegende Zeitwert der Darlehen kann der Bewertungshierarchie entnommen werden.

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen.

(4) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Werte zum 31.12.2016

	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne (brutto)	Nicht realisierte Verluste (brutto)	Beizulegender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €				
Eigenkapitalinstrumente	1 785 336	371 999	- 39 556	2 117 779
Beteiligungen	685 105	212 187	- 8 838	888 454
Aktien	428 358	122 255	- 28 111	522 502
Fondsanteile	671 873	37 557	- 2 607	706 823
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 179 861	27 248	- 11 203	1 195 906
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	11 724 478	547 386	- 187 921	12 083 943
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14 689 675	946 633	- 238 680	15 397 628

Werte zum 31.12.2015

	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne (brutto)	Nicht realisierte Verluste (brutto)	Beizulegender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €				
Eigenkapitalinstrumente	2 012 815	387 874	- 120 698	2 279 991
Beteiligungen	648 097	194 223	- 9 215	833 105
Aktien	541 692	130 537	- 36 427	635 802
Fondsanteile	823 026	63 114	- 75 056	811 084
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 178 692	18 626	- 27 698	1 169 620
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	10 439 311	509 727	- 190 067	10 758 971
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13 630 818	916 227	- 338 463	14 208 582

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 21,6 (Vj. 27,4) Mio € ausgewiesen.

(5) Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 253 217	2 110 059
Handelsaktiva	99 457	155 898
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 352 674	2 265 957

Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapitalinstrumente	927	2 342
Strukturierte Produkte	619 098	596 920
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	1 633 192	1 510 797
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 253 217	2 110 059

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente, welche als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von - 5,3 (Vj. - 1,5) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwertes beträgt - 12,0 (Vj. - 6,7) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt über eine Differenzenermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind Derivate in Höhe von 85,9 (Vj. 147,6) Mio € enthalten. Davon entfallen 54,4 (Vj. 79,6) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 7,0 (Vj. 42,6) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 24,6 (Vj. 25,3) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Die derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen der Anlagetätigkeit eingesetzt und dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet sowie die Vorgaben der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Darüber hinaus enthält die Kategorie Handelsaktiva Investmentfonds mit einem Betrag von 13,5 (Vj. 8,3) Mio €.

Die Restlaufzeitgliederung der Handelsaktiva kann der Note 41 Derivative Finanzinstrumente entnommen werden.

(6) Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Beitragsüberträge	8 890	8 412
Deckungsrückstellung	89 562	90 372
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12 070	12 865
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	110 522	111 649

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note 14.

(7) Forderungen

Zusammensetzung Forderungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	219 184	234 061
Davon:		
An Versicherungsnehmer	196 188	205 733
An Versicherungsvermittler	22 996	28 328
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	–	4 304
Steuererstattungsansprüche	31 766	12 245
Sonstige Forderungen	393 557	242 854
Forderungen aus dem Fremdführungsgeschäft	2 660	1 482
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	95 987	82 568
Andere Forderungen	294 910	158 804
Barsicherheiten	222 449	90 565
Übrige Forderungen	72 461	68 239
Forderungen	644 507	493 464

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich innerhalb eines Jahres abgewickelt.

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 31 766 (Vj. 8 480) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer enthalten Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 95 863 (Vj. 82 488) Tsd €, welche Anwartschaften in Höhe der beim Konzern WürttLeben bilanzierten Pensionsverpflichtungen umfasst.

In den Übrigen Forderungen sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Die beizulegenden Zeitwerte der in diesem Posten befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

(8) Latente Steuererstattungsansprüche

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Steuerliche Verlustvorträge	23	546 ¹
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7 895	7 999
Finanzinstrumente inklusive nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	29 957	23 851
Versicherungstechnische Rückstellungen	696	585
Pensionsrückstellungen	17 081	12 695
Sonstige	39 936	39 510 ¹
Latente Steuererstattungsansprüche	95 588	85 186

1 Vorjahreszahl angepasst.

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuererstattungsansprüche für einzelne Posten ist aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 31 dargestellt.

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 2 341 (Vj. 1 686) Tsd € erfolgsneutral in der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 11 948 (Vj. 10 648) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 0 (Vj. 353) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 2 710 (Vj. 2 683) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

(9) Übrige Aktiva

Sachanlagen

in Tsd €	Eigengenutzte Immobilien		Betriebs- und Geschäftsausstattung		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	40 358	40 358	6 752	6 403	47 110	46 761
Zugänge	—	—	594	413	594	413
Abgänge	—	—	- 65	- 64	- 65	- 64
Umgliederungen	91	—	—	—	91	—
Stand 31.12.	40 449	40 358	7 281	6 752	47 730	47 110
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	- 14 123	- 11 667	- 4 375	- 3 986	- 18 498	- 15 653
Planmäßige Abschreibungen	- 2 457	- 2 456	- 504	- 436	- 2 961	- 2 892
Abgänge	—	—	62	47	62	47
Umgliederungen	- 21	—	—	—	- 21	—
Stand 31.12.	- 16 601	- 14 123	- 4 817	- 4 375	- 21 418	- 18 498
Nettobuchwerte Stand 1.1.	26 235	28 691	2 377	2 417	28 612	31 108
Nettobuchwerte Stand 31.12.	23 848	26 235	2 464	2 377	26 312	28 612

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebenso wenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum, genau wie im Vorjahr, keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

In den eigengenutzten Immobilien wird Leasingvermögen in Höhe von 21,2 (Vj. 23,5) Mio € ausgewiesen.

Auf das in den eigengenutzten Immobilien enthaltene Leasingvermögen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,3 (Vj. 2,3) Mio € vorgenommen.

Bei den Sonstigen Vermögenswerten in den Übrigen Aktiva in Höhe von 58,2 (Vj. 74,0) Mio € handelt es sich insbesondere um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

(10) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	2 269
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	—	2 269

Von den per 31. Dezember 2015 als Zur Veräußerung gehaltenen Immobilien ist eine fremdgenutzte Gewerbeimmobilie in München abgegangen. Die Veräußerung erfolgte aus Gründen der Diversifikation und diente damit der weiteren Optimierung des Immobilienportfolios. Hieraus entstand ein Gewinn in Höhe von 13,4 Mio €, der im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen wird.

Zudem wurden unterjährig verschiedene als Zur Veräußerung gehaltene Immobilien veräußert. Die Veräußerung erfolgte aus Gründen der Diversifikation und diente damit der weiteren Optimierung des Immobilienportfolios im Konzern WürttLeben. Hieraus resultierte in Summe ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 34,3 Mio €, der im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen wird.

(11) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposten Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 525,8 (Vj. 672,4) Mio € und entspricht dem Buchwert.

(12) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32,0 (Vj. 32,0) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2016 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres – ebenso im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 194	90 194
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	374 167	317 815
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1 092	1 026
Eigenkapital	465 453	409 035

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 in Höhe von 25 Mio € wurde vollständig in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Gemäß § 139 Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der durch das 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz, LVRG) in das VAG eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherungsbedarf nach § 139 Abs. 4 VAG überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherungsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Jahres 2016 in Höhe von 35 Mio € vollständig in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

(13) Nachrangige Verbindlichkeiten

in Tsd €	Fortgeführte Anschaffungskosten		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	503 509	592 719	541 119	604 960

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht und die im Jahr 2006 begebene Nachranganleihe in Höhe von 86,5 Mio € gemäß § 4 Abs. 3 i. V. m. § 4 Abs. 6 der Anleihebedingungen zurückgezahlt.

(14) Beitragsüberträge

Entwicklung der Beitragsüberträge

in Tsd €	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2016	2015	2016	2015
Stand 1.1.	121 615	128 116	8 412	13 761
Veränderung	- 6 406	- 6 501	478	- 5 349
Stand 31.12.	115 208	121 615	8 890	8 412

(15) Deckungsrückstellung

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen beziehungsweise versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Entwicklung der saldierten Deckungsrückstellung

in Tsd €	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2016	2016	2015	2015
Bestand am 1.1.				
Deckungsrückstellung	26 143 619	90 372	25 777 118	1 070 478
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 510 797	—	1 386 965	15 398
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 149 596	—	- 176 220	—
Stand 1.1.	27 504 820	90 372	26 987 863	1 085 876
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1 692 633	—	1 762 061	—
Rechnungsmäßiger Zins ¹	732 420	—	757 935	—
Auszahlungen für Leistungsfälle ¹	- 2 563 286	—	- 2 493 471	—
Sonstige Veränderungen ¹	323 441	- 810	490 432	- 995 504
Stand 31.12.	27 690 028	89 562	27 504 820	90 372
Deckungsrückstellung	26 189 802	89 562	26 143 619	90 372
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 633 192	—	1 510 797	—
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 132 966	—	- 149 596	—

¹ Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung inklusive der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, nach versichertem Risiko

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Überwiegendes Todesfallrisiko	11 898 772	12 430 847
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	15 007 251	14 375 088
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	916 971	848 481
Deckungsrückstellung	27 822 994	27 654 416

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung nach Rechnungszins

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungszins 1,25 %	814 711	375 533
Rechnungszins 1,75 %	1 673 489	1 590 964
Rechnungszins 2,25 %	2 752 161	2 709 711
Rechnungszins 2,75 %	3 069 466	3 176 474
Rechnungszins 3,00 %	1 653 751	1 870 115
Rechnungszins 3,25 %	3 992 039	3 742 966
Rechnungszins 3,50 %	7 015 485	7 416 966
Rechnungszins 4,00 %	5 218 700	5 260 890
Deckungsrückstellung	26 189 802	26 143 619

(16) Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in Tsd €	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2016	2015	2016	2015
Stand 1.1.	162 682	147 444	12 865	13 622
Veränderung erfolgswirksam	22 382	15 238	- 795	705
Veränderung erfolgsneutral	–	–	–	- 1 462
Stand 31.12.	185 064	162 682	12 070	12 865

(17) Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

in Tsd €	2016	2015
a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	1 413 716	1 450 713
Zuführung	163 736	163 055
Entnahmen	- 182 125	- 200 052
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	- 119 292	- 126 561
Liquiditätsneutrale Entnahmen	- 62 833	- 73 491
Stand 31.12.	1 395 326	1 413 716
b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	586 635	1 107 991
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	192 758	- 521 356
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	98 211	- 618 825
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	94 547	97 469
Stand 31.12.	779 393	586 635
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2 174 719	2 000 351

(18) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Entwicklung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen

in Tsd €	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2016	2015	2016	2015
Stand 1.1.	141	1 866	—	—
Veränderungen	16	- 1 725	—	—
Stand 31.12.	157	141	—	—

(19) Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

in Tsd €	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2016	2015	2016	2015
Stand 1.1.	1 510 797	1 386 965	—	15 398
Veränderungen	122 395	123 832	—	- 15 398
Stand 31.12.	1 633 192	1 510 797	—	—

(20) Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen	141 012	124 496
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	3 509	3 463

Rückstellungen für Pensionen

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge für beitragsorientierte Pläne in Höhe von 1 322,3 (Vj. 1 322,0) Tsd € getätigt. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 3 703,7 (Vj. 3 641,9) Tsd € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende erhebliche versicherungsmathematische Annahmen:

in %	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungszinssatz	1,50	2,00
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Inflationstrend	2,00	2,00
Biometrie	Heubeck-Richttafeln 2005 G	Heubeck-Richttafeln 2005 G

Veränderungen der Annahmen hätten folgende Auswirkung auf die Leistungsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) gehabt; dabei werden die Sensitivitäten unabhängig voneinander durchgeführt:

Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

		Barwert in	Veränderung	Barwert in	Veränderung
		Mio €	in %	Mio €	in %
		31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
Abzinsungssatz	+ 50 Bp	129,5	- 8,1	114,9	- 7,7
	- 50 Bp	154,2	9,4	135,5	8,8
Renten-/Inflationstrend	+ 25 Bp	144,7	2,6	127,7	2,6
	- 25 Bp	137,4	- 2,6	121,5	- 2,4
Gehalts-/Anwartschaftstrend	+ 25 Bp	142,4	1,0	125,7	1,0
	- 25 Bp	139,6	- 1,0	123,4	- 0,9
Lebenserwartung	Um ein Jahr länger	145,7	3,3	128,4	3,1

Bezüglich der Biometrie werden die Auswirkungen bei Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr dargestellt. Dies wird näherungsweise durch Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeiten um 10 % erreicht.

Außergewöhnliche, unternehmens- oder planspezifische Risiken bestehen nicht. Die Entwicklung der Verpflichtungen wird durch jährliche Prognosen für das laufende und die drei folgenden Wirtschaftsjahre aufgezeigt.

Die Innenfinanzierung über Pensionsrückstellungen ohne explizites Pensionsvermögen ist eine bewusste und bewährte Strategie zur Finanzierung von Versorgungsverpflichtungen. Dabei findet ein ausreichender Risikoausgleich statt. Ein Liquiditätsproblem besteht nicht.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen (Macaulay-Duration) beträgt 19 (Vj. 16) Jahre.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt:

Anwartschaftsbarwert

in Tsd €	2016	2015
Stand 1.1.	124 496	129 463
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4 065	4 131
Dienstzeitaufwand	1 549	1 824
Zinsaufwand	2 516	2 307
Im Sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	15 524	- 7 695
Rentenzahlungen (Verbrauch)	- 4 009	- 3 631
Planabgeltungen	936	2 228
Stand 31.12.	141 012	124 496

Sowohl im aktuellen als auch im vorhergehenden Geschäftsjahr lag kein nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand vor. Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Die starke Veränderung der versicherungsmathematischen Verluste (Vj. Gewinne) ist auf die Verringerung (Vj. Erhöhung) des Rechnungszinssatzes von 2,0 % auf 1,5 % (Vj. von 1,75 % auf 2,0 %) zurückzuführen.

Der laufende Dienstzeitaufwand wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Der Zinsaufwand wird im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst.

Rückstellung für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

In den Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen sind Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 2,8 (Vj. 2,7) Mio € und Rückstellungen für die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen in Höhe von 0,6 (Vj. 0,6) Mio € enthalten.

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 0,25 (Vj. 0,50) %, Altersteilzeitverträge 0,50 (Vj. 1,00) %, Jubiläumsleistungen 0,50 (Vj. 1,00) %).

Sonstige Rückstellungen

Entwicklung der Sonstigen übrigen Rückstellungen 2016

in Tsd €	1.1.2016	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	Zinseffekt	31.12.2016
Sonstige	17 033	- 12 590	- 2 181	4 519	15	6 797
Sonstige Rückstellungen	17 033	- 12 590	- 2 181	4 519	15	6 797

In den Sonstigen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 4,6 (Vj. 4,0) Mio € sowie Rückstellungen für vertragliche Verpflichtungen in Höhe von 1,6 (Vj. 11,8) Mio € enthalten.

Für die im Vorjahr gebildeten Restrukturierungsrückstellungen im Rahmen des Projekts „Fit for Future“ der Württembergischen Lebensversicherung AG wurden Maßnahmen in Form von Aufhebungsvereinbarungen und Outplacement beschlossen. Bei den geplanten Personalmaßnahmen liegen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gemäß IAS 19.8 vor.

Die erwartete Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge gliedert sich wie folgt:

Erwartete Fälligkeiten 2016

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €					
Sonstige	3 276	3 358	163	–	6 797

Erwartete Fälligkeiten 2015

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €					
Sonstige	13 249	3 615	169	–	17 033

(21) Andere Verbindlichkeiten

	Buchwert	
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	550 949	568 850
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	11 308	5 755
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	93 544	93 781
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 234	39 000
Steuerschulden	88 021	86 746
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	21 957	24 216
Sonstige Verbindlichkeiten	260 244	220 620
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen	250 828	212 354
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen	9 416	8 266
Andere Verbindlichkeiten	1 053 257	1 038 968

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing kann der Bewertungshierarchie entnommen werden. Die Zeitwerte aller weiteren Posten innerhalb der anderen Verbindlichkeiten entsprechen ihrem Buchwert.

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 529,0 (Vj. 549,5) Mio € auf Versicherungsnehmer und 22,0 (Vj. 19,3) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 87,9 (Vj. 86,7) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 95,6 (Vj. 59,9) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 16,3 (Vj. 15,0) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 9,2 (Vj. 8,0) Mio € enthalten.

(22) Handelspassiva

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 274,1 (Vj. 174,7) Mio € enthalten. Davon entfallen 118,9 (Vj. 148,8) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 140,8 (Vj. 18,2) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte, 14,2 (Vj. 7,3) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte und 0,2 (Vj. 0,4) Mio € auf sonstige Geschäfte.

Die Restlaufzeitgliederung der Handelspassiva kann der Note 41 Derivative Finanzinstrumente entnommen werden.

(23) Latente Steuerschulden

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	52 507	53 569 ¹
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	1 747	5 473 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	531	539
Sonstige	40	55
Latente Steuerschulden	54 825	59 636

1 Vorjahreszahl angepasst.

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuerschulden für einzelne Posten ist aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 31 dargestellt.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 3 916 (Vj. 4 262) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(24) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Gebuchte Bruttobeiträge	2 100 139	2 176 744
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 35 436	- 35 478
Gebuchte Nettobeiträge	2 064 703	2 141 266
Veränderung der Beitragsüberträge	6 884	1 152
Bruttobetrag	6 406	6 501
Anteil der Rückversicherer	478	- 5 349
Verdiente Nettobeiträge	2 071 587	2 142 418

(25) Ergebnis aus Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	112 400	122 756
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	3 405	9 565
Darlehen	566 278	633 335
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	845 359	1 098 269
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Investmentfonds	31	32
Strukturierte Produkte	25 121	71 718
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	68 745	101 192
Handelsaktiva	- 222 291	- 388 426
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	- 93 340	- 97 905
Gesamt	1 305 708	1 550 536

In der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 23,8 (Vj. 20,9) Mio € enthalten. Davon entfallen 22,5 (Vj. 19,7) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden und 1,2 (Vj. 1,2) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	112 400	122 756
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	159 309	177 988
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	117 202	123 501
Zuschreibungen	3 691	2 747
Erträge aus Veräußerungen	34 385	48 684
Sonstige Erträge	4 031	3 056
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	- 46 909	- 55 232
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 121	- 5 053
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 518	- 1 259
Planmäßige Abschreibungen	- 45 039	- 46 808
Sonstige Aufwendungen	- 1 231	- 2 112
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	3 405	9 565
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	3 405	9 565
Darlehen	566 278	633 335
Erträge aus Darlehen	602 360	690 627
Zinserträge	394 529	436 366
Erträge aus Veräußerungen	172 418	145 431
Erträge aus Wertaufholungen	1 951	2 289
Erträge aus der Währungsumrechnung	30 738	102 158
Sonstige Erträge	2 724	4 383
Aufwendungen aus Darlehen	- 36 082	- 57 292
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 6	- 12
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 868	- 270
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 32 613	- 54 939
Sonstige Aufwendungen	- 2 595	- 2 071
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	845 359	1 098 269
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1 058 729	1 280 436
Zinserträge	310 971	317 001
Dividendenerträge	115 131	115 426
Erträge aus Veräußerungen	488 279	564 616
Erträge aus der Währungsumrechnung	144 348	283 393
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 213 370	- 182 167
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 81 574	- 117 794
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 71 800	- 28 682
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 59 996	- 35 691
Übertrag	1 527 442	1 863 925

Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Übertrag	1 527 442	1 863 925
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 128 394	- 215 484
Handelsaktiva	- 222 291	- 388 426
Erträge aus Handelsaktiva	338 319	498 717
Laufende Erträge	1 095	209
Erträge aus Veräußerungen	68 477	55 119
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	63 165	124 429
Erträge aus der Währungsumrechnung	205 582	318 960
Aufwendungen aus Handelsaktiva	- 560 610	- 887 143
Laufende Aufwendungen	- 18 985	- 18 127
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 109 175	- 75 297
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 86 949	- 110 584
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 345 501	- 683 135
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	93 897	172 942
Strukturierte Produkte	25 121	71 718
Erträge aus strukturierten Produkten	98 112	161 253
Zinserträge	5 517	7 166
Erträge aus Veräußerungen	3 934	18 261
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	53 615	68 753
Erträge aus der Währungsumrechnung	35 046	67 073
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	- 72 991	- 89 535
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 1 155	- 1 372
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 44 237	- 55 987
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 27 599	- 32 176
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	68 745	101 192
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	84 420	113 555
Zinserträge	12 740	11 209
Erträge aus Veräußerungen	928	6 538
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	70 752	95 808
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	- 15 675	- 12 363
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 3 847	- 1 920
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 11 828	- 10 443
Investmentfondsanteile	31	32
Erträge aus Investmentfondsanteilen	31	32
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	- 93 340	- 97 905
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 305 708	1 550 536

Veräußerungsergebnis aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten

in Tsd €	Veräußerungsergebnis		Realisierte Gewinne		Realisierte Verluste	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Festverzinsliche Wertpapiere	396 357	399 719	434 904	454 355	- 38 547	- 54 636
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	10 348	47 103	53 375	110 261	- 43 027	- 63 158
Gesamt	406 705	446 822	488 279	564 616	- 81 574	- 117 794

(26) Sonstige betriebliche Erträge

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 31,2 (Vj. 31,3) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 15,9 (Vj. 10,5) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 15,7 (Vj. 13,7) Mio € enthalten.

(27) Leistungen an Kunden (netto)

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Brutto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	- 2 619 258	- 2 557 981
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 22 381	- 15 238
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	- 168 797	- 490 749
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	- 16	1 725
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 163 736	- 163 055
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 94 547	- 97 469
Leistungen an Kunden (brutto)	- 3 068 734	- 3 322 767
Davon ab: Anteil der Rückversicherer		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	8 013	99 179
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 795	705
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	- 810	- 35 036
Leistungen an Kunden (Anteil der Rückversicherer)	6 408	64 848
Netto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	- 2 611 245	- 2 458 802
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 23 176	- 14 533
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	- 169 607	- 525 784
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	- 16	1 725
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 258 282	- 260 524
Leistungen an Kunden (netto)	- 3 062 326	- 3 257 919

(28) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Abschlussaufwendungen	- 182 983	- 190 330
Verwaltungsaufwendungen	- 56 226	- 58 278
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	- 239 209	- 248 608
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	9 161	4 612
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	- 230 048	- 243 996

(29) Finanzierungsaufwendungen

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital in Höhe von 28,2 (Vj. 18,5) Mio €.

(30) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind unter anderem Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in Höhe von 91,7 (Vj. 139,9) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen in Höhe von 15,9 (Vj. 13,9) Mio €, Sonstige Zinsaufwendungen in Höhe von 2,0 (Vj. 5,3) Mio € sowie Sonstige Steuern in Höhe von 3,8 (Vj. 4,5) Mio € enthalten. Wertminderungen (Vj. 12,7 Mio €) sowie planmäßige Abschreibungen (Vj. 2,5 Mio €) auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände gab es im laufenden Geschäftsjahr keine.

(31) Ertragsteuern

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	- 32 854	- 34 635
Periodenfremde tatsächliche Steuern	42 392	- 771
Latente Steuern	20 019	25 187
Ertragsteuern	29 557	- 10 219

Auf temporäre Unterschiede in Höhe von 165,5 (Vj. 70,0) Mio € im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Erfolgswirksame latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Latente Steuern

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Steuerliche Verlustvorträge	- 523	- 1 823 ¹
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	209	12 687 ¹
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	16 042	- 2 979 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	160	91
Pensionsrückstellungen	3 731	3 690
Sonstige	400	13 521 ¹
Latente Steuern	20 019	25 187

1 Vorjahreszahl angepasst.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	15 949	46 567
Konzernsteuersatz in % ¹	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 4 877	- 14 240
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	1 359	271
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	911	739
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	- 1 564	- 3 384
Aperiodische Effekte (tatsächlich und latent)	37 986	- 4 084
Sonstiges	- 4 258	10 479
Steuern vom Einkommen und Ertrag	29 557	- 10 219

1 Einheitlicher Konzernsteuersatz.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahres.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(32) Unrealisierte Gewinne/Verluste

in Tsd €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		Nach der Equity-Methode bilan- zierte finanzielle Vermögenswerte	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst	454 887	- 194 123	773	- 142
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 326 206	- 528 110	-	-
Davon Impairments	71 751	28 674	-	-
Davon realisiertes Ergebnis	- 397 957	- 556 784	-	-
Unrealisierte Gewinne/Verluste (brutto)	128 681	- 722 233	773	- 142

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen in Höhe von 488,3 (Vj. 553,7) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen in Höhe von 81,6 (Vj. 117,7) Mio €.

Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

(33) Risikomanagement

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben sowie der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner für seine Kunden ist ein wesentlicher Faktor für deren nachhaltigen Erfolg.

Das **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk des Risikomanagements. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

In der Group Risk Policy werden differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Die **Risk Governance** ist in der Lage, die konzernweiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Es stellt gleichzeitig sicher, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen, er legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind neben dem Vorstand des Ressorts Controlling der Württembergische Lebensversicherung AG die Vorstände der Ressorts Personenversicherung, Komposit und Kapitalanlage sowie der Verantwortliche Aktuar. Die Leiter der Abteilungen Controlling/Risikomanagement, Finanzsteuerung und interne Modelle sowie die Leiterin der Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling vervollständigen das Gremium, das sich einmal pro Monat zusammenfindet. Bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben, dessen angemessene Kapitalisierung und dessen Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen zur Entscheidung vor. Das Risk Board Versicherung ist eingebettet in ein gruppenweites System von Risikogremien und Risikokontrolleinheiten, als dessen zentrales Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Gruppenebene das Group Board Risk fungiert.

In Zusammenarbeit mit Konzern-Risikomanagement/Controlling berät und unterstützt die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** das Risk Board Versicherung dabei, konzernerneinheitliche Risikomanagementstandards festzulegen. Sie entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der Württembergische Versicherung AG angesiedelte Abteilung ist für alle operativ tätigen Einzelgesellschaften im Geschäftsfeld Versicherung zuständig.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen der Vorstandsgremien sowie für das Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der **Risikomanagementprozess** im Konzern basiert auf der Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der Risikoinventur erfassen, aktualisieren und dokumentieren die Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

Je nach Art des Risikos werden verschiedene Risikomessverfahren eingesetzt, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit werden Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) mit diesem Ansatz ermittelt. Für die übrigen Risikobereiche werden analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen verwendet. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet.

Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Unter Risikosteuerung versteht der Konzern WürtttLeben, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl innerhalb des Geschäftsfelds als auch zentral durch die Wüstenrot & Württembergische AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in den operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Es wird fortlaufend überwacht, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass frühzeitig korrigierend eingegriffen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreicht werden können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung des Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist das interne Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des Konzerns WürtttLeben und seiner Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend wird die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Solvency II) überwacht.

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürtttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelunternehmen und deren Aufsichtsräte sowie an das Gesamtboard der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, welche die festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand sowie das Gesamtboard der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Bei der Steuerung des Risikoprofils wird darauf geachtet, Risikokonzentrationen aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen der Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfes der Risikobereiche angestrebt, um die Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung der Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität wird angestrebt, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege werden die Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum erreicht.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Die Kundenkreditportfolios (z. B. Hypothekendarlehen) weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung der Kreditrisiken auf Portfolioebene mit dem Kreditportfoliomodell werden Aspekte von Risikokonzentrationen berücksichtigt. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern werden Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem begegnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Adressrisiken im Konzern WürttLeben auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Es ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Risikomanagement angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

(34) Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktzinsskurven.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Durch die Verankerung in § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zins-Swap-Sätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2016 auf 2,54 (Vj. 2,88) %.

Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,36 (Vj. 2,65) %, für die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,50 (Vj. 2,60) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,65 (Vj. 2,75) % beträgt. Im Konzern WürttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 290,5 (Vj. 396,1) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstär-

kung möglichst realistisch darzustellen, kamen im Geschäftsjahr unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung. Für 2017 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherungen im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern derivative Finanzinstrumente eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps, Swaptions und Futures, daneben auch Vorkäufe sowie Vorverkäufe. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte beziehungsweise Erwerbsvorbereitungsgeschäfte im Risikomanagement und den entsprechenden Controllingprozessen abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Veränderung des Zinsniveaus um 100 beziehungsweise 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Wegen des erreichten sehr niedrigen Zinsniveaus wurde auf die Berechnung eines Zinsrückgangs um 200 BP verzichtet, da die Ergebnisse nicht sinnhaft erschienen.

Bei einem Zinsanstieg um 100 beziehungsweise 200 Basispunkte sind die Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung deutlich negativ. Das ist ganz wesentlich auf im Jahr 2016 neu abgeschlossene Terminkäufe von Rentenwerten zum Zweck der Durationssteuerung und zur Begrenzung von Wiederanlagerisiken zurückzuführen. Die Auswirkungen dieser Transaktionen überlagern die positive Wertentwicklung von Payer Swaps zur Absicherung gegen steigende Zinsen.

Bei einem Zinsrückgang wirken sich Terminkäufe positiv auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aus und überlagern bei diesem Szenario die negative Wertentwicklung der Payer Swaps. Hinzu kommt der Wertzuwachs von zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Swaptions.

Der deutliche Anstieg der Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf die erneut angewachsenen Bestände an Inhaberschuldverschreibungen zurückzuführen.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Bei Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise auf das Sonstige Ergebnis (OCI).

Zinsänderungsrisiken: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
in Tsd €				
+ 100 Basispunkte ¹	- 11 872	3 969	- 123 752	- 99 950
- 100 Basispunkte ²	15 687	- 1 919	144 290	111 182
+ 200 Basispunkte ¹	- 22 365	6 449	- 235 380	- 187 628

1 Auswirkung einer Zinsänderung von + 100/+ 200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.

2 Auswirkung einer Zinsänderung von - 100 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/Konzerneigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Risiko aus Veränderungen der Aktienkurse und das Risiko aus Wertschwankungen des Beteiligungsportfolios geprägt.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels derivativer Finanzinstrumente erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures.

Der Konzern WürttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 % beziehungsweise 20 % auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise auf das Sonstige Ergebnis (OCI) hat. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Preisänderungsrisiken: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

in Tsd €	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
+ 10 %	- 1 083	303	16 214	15 643
- 10 %	- 1 451	- 1 063	- 13 831	- 13 652
+ 20 %	- 1 996	512	32 409	31 286
- 20 %	- 5 901	- 6 918	- 24 288	- 21 525

Im Falle von Kurssteigerungen ergibt sich ein negativer Effekt für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vor allem aufgrund der bestehenden Future-Positionen, wobei die Short-Positionen die Long-Positionen überwiegen. Auch bei sinkenden Kursen entstehen negative Auswirkungen besonders aufgrund von Folgeimpairments.

Die Auswirkungen der Preisänderungsszenarien auf das Sonstige Ergebnis (OCI) haben sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert.

Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungskursrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Devisenpositionen. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursenerwartungen durch das Anlagemanagement werden Währungskursrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden Risiko reduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung beziehungsweise Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Währungskursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Währungskursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

Währungskursrisiken: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

in Tsd €	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
USD				
+ 10 %	- 3 766	- 3 730	357	322
- 10 %	3 766	3 730	- 357	- 322
DKK				
+ 1 %	86	50	2	2
- 1 %	- 86	- 50	- 2	- 2

Die Auswirkungen von Wertveränderungen des USD auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund des ausgeweiteten Umfangs an Sicherungstransaktionen etwas größer.

Der Einfluss von Veränderungen des USD auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf ein höheres Währungs-Exposure in nicht konsolidierten Wertpapierfonds zurückzuführen.

Kursveränderungen bei DKK verändern die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in geringfügig höherem Umfang als im Vorjahr, da das Exposure auf DKK lautender Anleihen ausgeweitet wurde.

Insgesamt haben diese Effekte einen wirtschaftlich geringen Einfluss.

Für weiterführende Informationen zum Management von Marktpreisrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(35) Adressrisiken

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (zum Beispiel Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Länderrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

Anteilseignerrisiko: Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen beziehungsweise aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,02 (Vj. 0,02) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittler beläuft sich auf 1,5 (Vj. 2,4) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, d. h., wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert beziehungsweise aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis beziehungsweise die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, so dass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Ratingagenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Ratingklassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung beziehungsweise Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option, innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, beträgt 131,4 (Vj. 128,8) Mio €. Es wurde durch den Einsatz von Kreditderivaten nicht weiter verringert.

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Adressrisiken unterliegende Vermögenswerte 2016

	Weder überfällige noch einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Überfällige, nicht einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Einzel wertgemin- derte Vermö- gens-werte	Bestehende Portfolio- wertberich- tigungen	Summe	Minderung des max. Ausfallrisi- kos durch Sicherheiten
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Kapitalanlagen	25 774 849	16 242	32 673	- 2 350	25 821 414	2 063 864
Darlehen	11 804 058	16 242	18 592	- 2 350	11 836 542	2 063 864
Hypothekendarlehen	1 889 226	16 242	18 592	- 1 469	1 922 591	1 922 591
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68 595	—	—	—	68 595	68 595
Übrige Darlehen	9 846 237	—	—	- 881	9 845 356	72 678
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen	9 618 251	—	—	- 837	9 617 414	72 678
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	67 422	—	—	- 15	67 407	—
Andere Darlehen	160 564	—	—	- 29	160 535	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	705 023	—	—	—	705 023	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	619 098	—	—	—	619 098	—
Strukturierte Produkte	619 098	—	—	—	619 098	—
Handelsaktiva	85 925	—	—	—	85 925	—
Derivative Finanzinstrumente	85 925	—	—	—	85 925	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13 265 768	—	14 081	—	13 279 849	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	12 083 943	—	—	—	12 083 943	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 181 825	—	14 081	—	1 195 906	—
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	110 522	—	—	—	110 522	—
Forderungen	516 671	85	665	- 3 327	514 094	—
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	222 393	—	118	- 3 327	219 184	—
An Versicherungsnehmer	199 250	—	—	- 3 062	196 188	—
An Versicherungsvermittler	23 143	—	118	- 265	22 996	—
Andere Forderungen	294 278	85	547	—	294 910	—
Barsicherheiten	222 449	—	—	—	222 449	—
Sonstige Forderungen	71 829	85	547	—	72 461	—
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	525 846	—	—	—	525 846	—
Gesamt	26 927 888	16 327	33 338	- 5 677	26 971 876	2 063 864

Adressrisiken unterliegende Vermögenswerte 2015

	Weder überfällige noch einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Überfällige, nicht einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Einzeln wertgemin- derte Vermö- gens-werte	Bestehende Portfolio- wertberich- tigungen	Summe	Minderung des max. Ausfallrisi- kos durch Sicherheiten
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Kapitalanlagen	25 304 059	18 451	30 025	- 2 188	25 350 347	2 217 008
Darlehen	12 631 211	18 451	29 802	- 2 188	12 677 276	2 217 008
Hypothekendarlehen	1 933 064	18 451	29 802	- 1 491	1 979 826	1 979 826
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83 932	—	—	—	83 932	83 932
Übrige Darlehen	10 614 215	—	—	- 697	10 613 518	153 250
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namenschuldverschreibungen	10 020 460	—	—	- 666	10 019 794	153 250
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	77 834	—	—	- 20	77 814	—
Andere Darlehen	515 921	—	—	- 11	515 910	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	744 480	—	—	—	744 480	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	596 920	—	—	—	596 920	—
Strukturierte Produkte	596 920	—	—	—	596 920	—
Handelsaktiva	147 560	—	—	—	147 560	—
Derivative Finanzinstrumente	147 560	—	—	—	147 560	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	11 928 368	—	223	—	11 928 591	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	10 758 971	—	—	—	10 758 971	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 169 397	—	223	—	1 169 620	—
Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen	111 649	—	—	—	111 649	—
Forderungen	399 893	167	1 316	- 4 207	397 169	—
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	238 107	—	161	- 4 207	234 061	—
An Versicherungsnehmer	209 765	—	—	- 4 032	205 733	—
An Versicherungsvermittler	28 342	—	161	- 175	28 328	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	4 304	—	—	—	4 304	—
Andere Forderungen	157 482	167	1 155	—	158 804	—
Barsicherheiten	90 565	—	—	—	90 565	—
Sonstige Forderungen	66 917	167	1 155	—	68 239	—
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	672 393	—	—	—	672 393	—
Gesamt	26 487 994	18 618	31 341	- 6 395	26 531 558	2 217 008

Informationen über für derivative finanzielle Vermögenswerte hereingenommene Barsicherheiten finden sich in Note 49.

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich gesichert.

Des Weiteren hat der Konzern WürttLeben bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 146,5 (Vj. 149,7) Mio €.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Ratingklassen untergliedert dargestellt:

Weder überfällig noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen

	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	Ohne Rating	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Kapitalanlagen	10 612 853	6 113 191	2 391 720	3 788 152	629 776	235 092	2 004 065	25 774 849
Darlehen	6 512 644	2 409 777	766 982	136 951	—	—	1 977 704	11 804 058
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	1 889 226	1 889 226
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	68 595	68 595
Übrige Darlehen	6 512 644	2 409 777	766 982	136 951	—	—	19 883	9 846 237
Erstrangige Schuld-scheindarlehen und Namensschuld-verschreibungen	6 512 644	2 279 370	704 285	121 952	—	—	—	9 618 251
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	26 459	40 963	—	—	—	—	67 422
Andere Darlehen	—	103 948	21 734	14 999	—	—	19 883	160 564
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	74 771	153 684	414 046	49 208	7 997	5 317	705 023
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	61 664	95 891	404 338	49 208	7 997	—	619 098
Strukturierte Produkte	—	61 664	95 891	404 338	49 208	7 997	—	619 098
Handelsaktiva	—	13 107	57 793	9 708	—	—	5 317	85 925
Derivative Finanzinstrumente	—	13 107	57 793	9 708	—	—	5 317	85 925
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4 100 209	3 628 643	1 471 054	3 237 155	580 568	227 095	21 044	13 265 768
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	4 100 209	3 572 141	1 120 845	2 585 169	492 354	213 225	—	12 083 943
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	56 502	350 209	651 986	88 214	13 870	21 044	1 181 825
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	110 522	—	—	—	—	—	110 522
Forderungen	2	135 869	61 880	37 254	—	223	281 443	516 671
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	222 393	222 393
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	199 250	199 250
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	23 143	23 143
Andere Forderungen	2	135 869	61 880	37 254	—	223	59 050	294 278
Barsicherheiten	—	133 060	54 269	35 120	—	—	—	222 449
Sonstige Forderungen	2	2 809	7 611	2 134	—	223	59 050	71 829
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2 280	253 457	256 965	13 137	—	—	7	525 846
Gesamt	10 615 135	6 613 039	2 710 565	3 838 543	629 776	235 315	2 285 515	26 927 888

Weder überfällig noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen

	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	Ohne Rating	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Kapitalanlagen	10 427 799	5 477 292	2 844 080	3 626 918	573 828	246 981	2 107 161	25 304 059
Darlehen	6 395 494	2 847 402	1 200 215	122 120	—	—	2 065 980	12 631 211
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	1 933 064	1 933 064
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	83 932	83 932
Übrige Darlehen	6 395 494	2 847 402	1 200 215	122 120	—	—	48 984	10 614 215
Erstrangige Schuld-scheindarlehen und Namensschuld-verschreibungen	6 395 494	2 750 098	763 140	111 728	—	—	—	10 020 460
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	26 471	40 971	10 392	—	—	—	77 834
Andere Darlehen	—	70 833	396 104	—	—	—	48 984	515 921
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	77 937	203 811	418 068	31 387	803	12 474	744 480
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	70 668	75 994	418 068	31 387	803	—	596 920
Strukturierte Produkte	—	70 668	75 994	418 068	31 387	803	—	596 920
Handelsaktiva	—	7 269	127 817	—	—	—	12 474	147 560
Derivative Finanzinstrumente	—	7 269	127 817	—	—	—	12 474	147 560
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4 032 305	2 551 953	1 440 054	3 086 730	542 441	246 178	28 707	11 928 368
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	4 032 305	2 494 365	1 107 410	2 493 732	393 479	237 680	—	10 758 971
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	57 588	332 644	592 998	148 962	8 498	28 707	1 169 397
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	111 649	—	—	—	—	—	111 649
Forderungen	—	4 738	80 482	16 433	—	—	298 240	399 893
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	238 107	238 107
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	209 765	209 765
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	28 342	28 342
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	4 304	—	—	—	—	—	4 304
Andere Forderungen	—	434	80 482	16 433	—	—	60 133	157 482
Barsicherheiten	—	394	73 821	16 350	—	—	—	90 565
Sonstige Forderungen	—	40	6 661	83	—	—	60 133	66 917
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	148 083	524 149	161	—	—	—	672 393
Gesamt	10 427 799	5 741 762	3 448 711	3 643 512	573 828	246 981	2 405 401	26 487 994

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Fälligkeitsstruktur überfälliger, nicht einzeln wertgeminderter Vermögenswerte

	Bis 1 Monat überfällig	Mehr als 1 Monat bis 2 Monate überfällig	Mehr als 2 Monate bis 3 Monate überfällig	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr überfällig	Mehr als 1 Jahr überfällig	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Kapitalanlagen	3 411	9 265	2 964	494	108	16 242
Darlehen	3 411	9 265	2 964	494	108	16 242
Forderungen	17	45	20	3	–	85
Andere Forderungen	17	45	20	3	–	85
Sonstige Forderungen	17	45	20	3	–	85
Gesamt	3 428	9 310	2 984	497	108	16 327

Fälligkeitsstruktur überfälliger, nicht einzeln wertgeminderter Vermögenswerte

	Bis 1 Monat überfällig	Mehr als 1 Monat bis 2 Monate überfällig	Mehr als 2 Monate bis 3 Monate überfällig	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr überfällig	Mehr als 1 Jahr überfällig	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Kapitalanlagen	3 342	10 097	2 771	825	1 416	18 451
Darlehen	3 342	10 097	2 771	825	1 416	18 451
Forderungen	52	69	23	10	13	167
Andere Forderungen	52	69	23	10	13	167
Sonstige Forderungen	52	69	23	10	13	167
Gesamt	3 394	10 166	2 794	835	1 429	18 618

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

Einzel wertgeminderte Vermögenswerte

	Bruttowert	Direktab- schreibung	Einzelwert- berichtigung	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Kapitalanlagen	45 001	- 9 483	- 2 845	32 673
Darlehen	23 627	- 2 190	- 2 845	18 592
Hypothekendarlehen	21 437	—	- 2 845	18 592
Übrige Darlehen	2 190	- 2 190	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 190	- 2 190	—	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21 374	- 7 293	—	14 081
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	21 374	- 7 293	—	14 081
Forderungen	2 646	—	- 1 981	665
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	889	—	- 771	118
An Versicherungsvermittler	889	—	- 771	118
Andere Forderungen	1 757	—	- 1 210	547
Sonstige Forderungen	1 757	—	- 1 210	547
Gesamt	47 647	- 9 483	- 4 826	33 338

Einzel wertgeminderte Vermögenswerte

	Bruttowert	Direktab- schreibung	Einzelwert- berichtigung	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Kapitalanlagen	36 510	- 2 745	- 3 740	30 025
Darlehen	36 286	- 2 744	- 3 740	29 802
Hypothekendarlehen	33 542	—	- 3 740	29 802
Übrige Darlehen	2 744	- 2 744	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 744	- 2 744	—	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	224	- 1	—	223
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	224	- 1	—	223
Forderungen	4 220	—	- 2 904	1 316
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1 026	—	- 865	161
An Versicherungsvermittler	1 026	—	- 865	161
Andere Forderungen	3 194	—	- 2 039	1 155
Sonstige Forderungen	3 194	—	- 2 039	1 155
Gesamt	40 730	- 2 745	- 6 644	31 341

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechtl. besichert.

Für weiterführende Informationen zum Management von Adressrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(36) Versicherungstechnische Risiken

Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagementsystem

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 34 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebighkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV.

Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebighkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2016 wie auch in den Vorjahren angepasst. In 2016 wurden zudem die verwendeten unternehmensindividuellen Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten aktualisiert. Dies führte zu einer Entlastung der Zusatzrückstellung für das Langlebighkeitsrisiko. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

Versicherungstechnische Risiken

Sensitivitätsanalyse

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehene Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

Biometrisches Risiko

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist die Sicherheitsmarge durch die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen für das Erlebensfallrisiko auf hohem Niveau angepasst worden. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

Stornorisiko

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Ein Rückkauf in späteren Jahren ist in der Regel ergebnisneutral, oder es besteht im Fall von vereinbarten Stornoabschlägen sogar eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung beziehungsweise Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebigkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

Deckungsrückstellungen nach Art des versicherten Risikos

in Tsd €	Brutto		Netto	
	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
Überwiegendes Todesfallrisiko	11 898 772	11 884 600	12 430 847	12 430 847
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	15 007 251	15 006 541	14 375 088	14 359 279
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	916 971	842 291	848 481	773 918
Gesamt	27 822 994	27 733 432	27 654 416	27 564 044

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Bruttodeckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen 12-fache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

Deckungsrückstellungen der zugrunde liegenden Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von

	Brutto		Brutto	
	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	27 167 353	97,64	27 069 787	97,89
0,5 Mio € bis 1 Mio €	251 683	0,90	257 378	0,93
1 Mio € bis 5 Mio €	212 979	0,77	169 504	0,61
5 Mio € bis 15 Mio €	190 979	0,69	157 747	0,57
Summe	27 822 994	100,00	27 654 416	100,00

Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung: garantierte Mindestleistung

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden. Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam.

Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

Rentenversicherung: Kapitalwahlrecht

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

Lebensversicherung: Verrentungsoption

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

Rückkaufs- und Beitragsfreistellungsoption

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für beitragsfreie Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

Beitragsdynamik

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar im Allgemeinen noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

Für weiterführende Informationen zum Management von versicherungstechnischen Risiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(37) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht innerhalb der Lageberichterstattung verwiesen.

Restlaufzeitengliederung 2016

Aktiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Darlehen	436 276	365 840	1 647 000	9 318 549	68 877	11 836 542
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	370 343	146 424	1 688 969	10 600 356	430 100	13 236 192
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6 265	49 964	302 217	260 652	–	619 098
Handelsaktiva	16 912	6 914	62 098	–	1	85 925
Forderungen	469 349	2 395	–	37	172 726	644 507

Restlaufzeitengliederung 2016

Passiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Andere Verbindlichkeiten	264 568	288 836	154 230	244 084	101 539	1 053 257
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	9 914	164 141	142 942	233 952	–	550 949
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	–	11 308	–	–	–	11 308
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	93 544	93 544
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 234	–	–	–	–	27 234
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	573	1 720	9 532	10 132	–	21 957
Steuerschulden	–	87 892	129	–	–	88 021
Sonstige Verbindlichkeiten	226 847	23 775	1 627	–	7 995	260 244
Handelsspassiva	141 040	18 445	90 061	24 506	–	274 052
Nachrangige Verbindlichkeiten	6 717	–	–	249 792	247 000	503 509

Restlaufzeitengliederung 2015

Aktiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Darlehen	887 310	437 218	1 881 552	9 386 982	84 214	12 677 276
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	239 051	262 452	1 821 724	9 131 273	412 416	11 866 916
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	33 528	42 781	271 458	249 153	–	596 920
Handelsaktiva	45 740	25 151	10 688	65 981	–	147 560
Forderungen	317 301	5 713	26	40	170 384	493 464

Restlaufzeitengliederung 2015

Passiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Andere Verbindlichkeiten	235 778	279 713	179 802	241 300	102 375	1 038 968
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	11 388	160 633	168 091	228 738	–	568 850
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	–	5 755	–	–	–	5 755
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	93 781	93 781
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 000	–	–	–	–	39 000
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	648	1 943	9 978	11 647	–	24 216
Steuerschulden	–	86 700	–	–	46	86 746
Sonstige Verbindlichkeiten	184 742	24 682	1 733	915	8 548	220 620
Handelsspassiva	27 728	7 807	52 534	86 671	–	174 740
Nachrangige Verbindlichkeiten	9 419	–	–	336 300	247 000	592 719

Bruttoauszahlungen zum 31.12.2016

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	26 093	104 370	127 676	110 809	110 870	1 262 718	1 742 536
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 234	—	—	—	—	—	—	27 234
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	10 524	—	—	—	23 679
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	216 251	25 997	766	2 105	—	5 709	—	250 828
Derivative Finanzinstrumente	136 294	35 777	57 030	7 341	3 269	—	—	239 711
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5 339	85 162	56 044	—	—	—	—	146 545
Gesamt	385 776	175 002	228 734	147 646	114 078	116 579	1 262 718	2 430 533
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	9 914	164 142	142 942	97 903	58 666	34 851	42 531	550 949
Abrechnungsverbindlichkeiten	—	11 308	—	—	—	—	—	11 308
Versicherungstechnische Rückstellungen	650 575	1 974 297	7 899 041	6 249 786	3 924 894	2 403 526	4 906 096	28 008 215
Deckungsrückstellung	486 907	1 847 510	7 576 472	5 939 936	3 663 588	2 193 596	4 481 793	26 189 802
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	138 798	46 266	—	—	—	—	—	185 064
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	157	—	—	—	—	—	157
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	24 870	80 364	322 569	309 850	261 306	209 930	424 303	1 633 192
Gesamt	660 489	2 149 747	8 041 983	6 347 689	3 983 560	2 438 377	4 948 627	28 570 472

Bruttoauszahlungen zum 31.12.2015

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	31 954	114 028	143 690	198 554	110 809	1 284 928	1 883 963
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 000	–	–	–	–	–	–	39 000
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 155	–	–	–	26 310
Sonstige Verbindlichkeiten (IFRS 7)	181 460	20 508	924	3 449	–	6 013	–	212 354
Derivative Finanzinstrumente	8 342	40 101	50 199	19 353	54 912	–	–	172 907
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4 802	103 070	41 823	–	–	–	–	149 695
Gesamt	234 262	197 606	217 498	179 647	253 466	116 822	1 284 928	2 484 229
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	11 387	160 634	168 091	106 108	56 992	31 505	34 133	568 850
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	5 755	–	–	–	–	–	5 755
Versicherungstechnische Rückstellungen	733 944	2 603 461	8 954 350	6 546 849	3 665 338	2 063 876	3 249 421	27 817 239
Deckungsrückstellung	562 775	2 434 347	8 500 334	6 237 654	3 460 161	1 925 886	3 022 462	26 143 619
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	122 012	40 670	–	–	–	–	–	162 682
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	–	141	–	–	–	–	–	141
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	49 157	128 303	454 016	309 195	205 177	137 990	226 959	1 510 797
Gesamt	745 331	2 769 850	9 122 441	6 652 957	3 722 330	2 095 381	3 283 554	28 391 844

Für weiterführende Informationen zum Management von Liquiditätsrisiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

Kapitalmanagement

Ziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2016 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 465,5 (Vj. 409,0) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der Konzern WürttLeben insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

(38) Aufsichtsrechtliche Solvabilität

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG:

Aufsichtsrechtliche Solvabilität

in Mio €	Vorhandene Eigenmittel gemäß VAG		Solvabilitätsanforderungen gemäß VAG		Verhältnissatz in %	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	57,9	58,7	38,3	34,2	151,3	171,5

Zum Stichtag hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllt. Die aufsichtsrechtlichen Bedeckungsquoten der zum Teilkonzern gehörigen Versicherungsunternehmen liegen zum Stichtag voraussichtlich deutlich über 100 %, die endgültigen Ergebnisse werden im zweiten Quartal veröffentlicht. Die Württembergische Lebensversicherung AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG haben von der BaFin die Genehmigung für die Anwendung eines Rückstellungstransitionals erhalten.

(39) Risikotragfähigkeitsmodelle

Hierzu wird auf die Darstellung im Risikobericht des Konzernlageberichts verwiesen.

Sonstige Angaben

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert

(40) Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Die Stufe, dem das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts beziehungsweise der Verbindlichkeit analysiert und regelmäßig innerhalb der Berichtsperiode überprüft.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. In diesem Fall werden diese Finanzinstrumente in Stufe 3 eingeordnet.

Die Feststellung der LevelEinstufung erfolgt monatlich innerhalb der Berichtsperiode und führt zu diesem Zeitpunkt zu Umgruppierungen zwischen den Stufen.

Die Angaben in der Tabelle „Bewertungshierarchie 2016 (Posten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)“ umfassen jene Finanzinstrumente und nicht finanzielle Vermögenswerte und Schulden, für die der beizulegende Zeitwert im Anhang angegeben wird.

Bewertungshierarchie 2016 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	15 696	2 333 641	3 337	2 352 674
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	2 251 208	2 009	2 253 217
Eigenkapitalinstrumente	–	927	–	927
Fondsanteile	–	927	–	927
Strukturierte Produkte	–	619 098	–	619 098
Zinsbezogene strukturierte Produkte	–	187 060	–	187 060
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	–	432 038	–	432 038
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	–	1 631 183	2 009	1 633 192
Handelsaktiva	15 696	82 433	1 328	99 457
Eigenkapitalinstrumente	–	12 205	1 327	13 532
Fondsanteile	–	12 205	1 327	13 532
Derivative Finanzinstrumente	15 696	70 228	1	85 925
Zinsbezogene Derivate	10	54 365	–	54 375
Währungsbezogene Derivate	–	6 972	–	6 972
Aktien-/Indexbezogene Derivate	15 686	8 891	–	24 577
Sonstige Derivate	–	–	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	488 203	13 961 719	947 706	15 397 628
Eigenkapitalinstrumente	488 203	703 465	926 111	2 117 779
Beteiligungen ohne Alternative Investments	–	–	81 226	81 226
Andere Finanzunternehmen	–	–	4 247	4 247
Andere Unternehmen	–	–	76 979	76 979
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	–	–	807 228	807 228
Andere Finanzunternehmen	–	–	777 358	777 358
Andere Unternehmen	–	–	29 870	29 870
Aktien	488 203	9	34 290	522 502
Kreditinstitute	54 512	–	27 507	82 019
Andere Finanzunternehmen	46 775	–	6 783	53 558
Andere Unternehmen	386 916	9	–	386 925
Fondsanteile	–	703 456	3 367	706 823
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	–	1 174 311	21 595	1 195 906
Kreditinstitute	–	497 862	–	497 862
Andere Finanzunternehmen	–	334 784	21 595	356 379
Andere Unternehmen	–	341 665	–	341 665
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	–	12 083 943	–	12 083 943
Kreditinstitute	–	3 592 094	–	3 592 094
Andere Finanzunternehmen	–	1 046 536	–	1 046 536
Andere Unternehmen	–	1 722 974	–	1 722 974
Öffentliche Haushalte	–	5 722 339	–	5 722 339
Summe Aktiva	503 899	16 295 360	951 043	17 750 302

Bewertungshierarchie 2016 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) Fortsetzung

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	10 192	263 860	—	274 052
Handelsspassiva	10 192	263 860	—	274 052
Derivative Finanzinstrumente	10 192	263 860	—	274 052
Zinsbezogene Derivate	770	118 134	—	118 904
Währungsbezogene Derivate	—	140 790	—	140 790
Aktien-/Indexbezogene Derivate	9 245	4 936	—	14 181
Sonstige Derivate	177	—	—	177
Summe Passiva	10 192	263 860	—	274 052

Im Berichtsjahr fanden keine Umgliederungen zwischen Stufe 1 und Stufe 2 statt.

Bewertungshierarchie 2015 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	19 743	2 246 214	—	2 265 957
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	2 110 059	—	2 110 059
Eigenkapitalinstrumente	—	2 342	—	2 342
Fondsanteile	—	2 342	—	2 342
Strukturierte Produkte	—	596 920	—	596 920
Zinsbezogene strukturierte Produkte	—	178 947	—	178 947
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	—	417 973	—	417 973
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	—	1 510 797	—	1 510 797
Handelsaktiva	19 743	136 155	—	155 898
Eigenkapitalinstrumente	—	8 338	—	8 338
Fondsanteile	—	8 338	—	8 338
Derivative Finanzinstrumente	19 743	127 817	—	147 560
Zinsbezogene Derivate	433	79 199	—	79 632
Währungsbezogene Derivate	—	42 635	—	42 635
Aktien-/Indexbezogene Derivate	19 310	5 983	—	25 293
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	600 059	12 699 204	909 319	14 208 582
Eigenkapitalinstrumente	600 059	797 970	881 962	2 279 991
Beteiligungen ohne Alternative Investments	—	—	95 906	95 906
Kreditinstitute	—	—	1	1
Andere Finanzunternehmen	—	—	4 164	4 164
Andere Unternehmen	—	—	91 741	91 741
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	—	—	737 199	737 199
Andere Finanzunternehmen	—	—	705 908	705 908
Andere Unternehmen	—	—	31 291	31 291
Aktien	600 059	—	35 743	635 802
Kreditinstitute	57 565	—	27 357	84 922
Andere Finanzunternehmen	70 843	—	8 386	79 229
Andere Unternehmen	471 651	—	—	471 651
Fondsanteile	—	797 970	13 114	811 084
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	1 142 263	27 357	1 169 620
Kreditinstitute	—	455 110	—	455 110
Andere Finanzunternehmen	—	361 484	27 357	388 841
Andere Unternehmen	—	325 669	—	325 669
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	10 758 971	—	10 758 971
Kreditinstitute	—	3 214 496	—	3 214 496
Andere Finanzunternehmen	—	1 039 352	—	1 039 352
Andere Unternehmen	—	1 653 419	—	1 653 419
Öffentliche Haushalte	—	4 851 704	—	4 851 704
Summe Aktiva	619 802	14 945 418	909 319	16 474 539

Bewertungshierarchie 2015 (Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) Fortsetzung

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 231	170 509	—	174 740
Handelsspassiva	4 231	170 509	—	174 740
Derivative Finanzinstrumente	4 231	170 509	—	174 740
Zinsbezogene Derivate	202	148 571	—	148 773
Währungsbezogene Derivate	—	18 233	—	18 233
Aktien-/Indexbezogene Derivate	3 635	3 705	—	7 340
Sonstige Derivate	394	—	—	394
Summe Passiva	4 231	170 509	—	174 740

Bewertungshierarchie 2016 (Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegen- der Zeitwert	Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	—	525 839	525 839	525 846
Darlehen	—	13 979 527	231 065	14 210 592	11 836 542
Hypothekendarlehen	—	2 117 182	—	2 117 182	1 922 591
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	—	2 117 182	—	2 117 182	—
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	68 595	68 595	68 595
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	11 792 545	—	11 792 545	9 617 414
Kreditinstitute	—	8 212 893	—	8 212 893	—
Andere Finanzunternehmen	—	55 668	—	55 668	—
Andere Unternehmen	—	21 264	—	21 264	—
Öffentliche Haushalte	—	3 502 720	—	3 502 720	—
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	69 793	—	69 793	67 407
Kreditinstitute	—	69 793	—	69 793	—
Andere Darlehen	—	7	162 470	162 477	160 535
Einlagen bei Kreditinstituten	—	—	140 675	140 675	140 675
Sonstige Darlehen	—	7	21 795	21 802	19 860
Sonstige Forderungen	—	—	—	—	—
Andere Forderungen	—	222 449	72 461	294 910	294 910
Barsicherheiten	—	222 449	—	222 449	222 449
Übrige Forderungen	—	—	72 461	72 461	72 461
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	2 117 985	2 117 985	1 707 293
Fremdgenutzte Gebäude	—	—	1 441 223	1 441 223	1 203 521
Fremdgenutzter Grund und Boden	—	—	676 762	676 762	503 772
Summe Aktiva	—	14 201 976	2 947 350	17 149 326	14 364 591
Verbindlichkeiten	—	29 666	271 171	300 837	300 019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	26 520	714	27 234	27 234
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	22 631	22 631	21 957
Andere Verbindlichkeiten	—	3 146	247 826	250 972	250 828
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	541 119	—	541 119	503 509
Summe Passiva	—	570 785	271 171	841 956	803 528

Bewertungshierarchie 2015 (Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegen- der Zeitwert	Buchwert
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—	—	672 393	672 393	672 393
Darlehen	—	14 375 332	499 842	14 875 174	12 677 276
Hypothekendarlehen	—	2 176 549	—	2 176 549	1 979 826
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	—	2 176 549	—	2 176 549	1 979 826
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	83 932	83 932	83 932
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	12 019 515	—	12 019 515	10 019 794
Kreditinstitute	—	8 330 336	—	8 330 336	—
Andere Finanzunternehmen	—	191 872	—	191 872	—
Andere Unternehmen	—	255 345	—	255 345	—
Öffentliche Haushalte	—	3 241 962	—	3 241 962	—
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	79 228	—	79 228	77 814
Kreditinstitute	—	79 228	—	79 228	—
Andere Darlehen	—	100 040	415 910	515 950	515 910
Einlagen bei Kreditinstituten	—	100 040	395 982	496 022	495 982
Sonstige Darlehen	—	—	19 928	19 928	19 928
Sonstige Forderungen	—	—	—	—	—
Andere Forderungen	—	90 565	68 239	158 804	158 804
Barsicherheiten	—	90 565	—	90 565	90 565
Übrige Forderungen	—	—	68 239	68 239	68 239
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	2 070 142	2 070 142	1 688 983
Fremdgenutzte Gebäude	—	—	1 369 831	1 369 831	1 172 527
Fremdgenutzter Grund und Boden	—	—	700 311	700 311	516 456
Summe Aktiva	—	14 465 897	3 310 616	17 776 513	15 197 456
Verbindlichkeiten	—	41 190	234 065	275 255	275 570
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	38 091	909	39 000	39 000
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	23 901	23 901	24 216
Andere Verbindlichkeiten	—	3 099	209 255	212 354	212 354
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	604 960	—	604 960	592 719
Summe Passiva	—	646 150	234 065	880 215	868 289

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

Auswirkungen alternativer Annahmen bei Finanzinstrumenten in Stufe 3

Die sich in Stufe 3 befindenden Wertpapiere umfassen nahezu ausschließlich nicht notierte Anteile von nicht vollkonsolidierten oder nicht at equity bewerteten Beteiligungen, Alternativen Investments oder Private-Equity-Fonds des Direktbestandes. Die Fair Values hierfür werden gewöhnlich vom Management der jeweiligen Gesellschaft zum überwiegenden Teil (2016: 758,3 Vj. 707,9 Mio €) auf Basis des Net Asset Value bestimmt. Hiervon entfallen 13,1 (Vj. 7,9) Mio € auf Beteiligungen ohne Alternative Investments und 745,2 (Vj. 700,0) Mio € auf Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities. Deren Ermittlung basiert auf spezifischen, nicht öffentlich verfügbaren Informationen, zu denen der Konzern WürttLeben keinen Zugang hat. Eine Sensitivitätsanalyse kommt somit hierfür nicht in Betracht.

Im Konzern WürttLeben werden Net-Asset-Value-Bewertungen (2016: 59,6 Vj. 80,9 Mio €) für eigene Immobilienbeteiligungen vorgenommen, welche Beteiligungen ohne Alternative Investments zugeordnet sind. Diesen liegen Diskontierungszinssätze zugrunde, welche den Fair Value der Immobilie maßgeblich determinieren. Ein im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse unterstellte Veränderung der Diskontierungszinssätze um + 100 Basispunkte führt zu einer Reduktion des Fair Value auf 55,2 (Vj. 74,5) Mio €, eine Veränderung der Diskontierungszinssätze um – 100 Basispunkte hingegen zu einem Anstieg auf 64,4 (Vj. 85,5) Mio €.

Alle Veränderungen der Fair Values spiegeln sich im Sonstigen Ergebnis (OCI) wider.

Der bedeutendste Bewertungsparameter für die mittels von Ertragswertverfahren bewerteten Anteile (2016: 29,5 Vj. 30,9 Mio €) ist der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz. Ein wesentlicher Anstieg dieses Faktors führt zu einer Verringerung des Fair Value, wohingegen ein Rückgang des Diskontierungszinssatzes den Fair Value erhöht. Eine Veränderung um 10 % hat jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

Darüber hinaus wird für bestimmte Anteile das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse mangels der spezifischen verwendeten Parameter nicht anwendbar.

Die verwendeten Bewertungsverfahren sind in der folgenden Tabelle Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3 aufgeführt.

Entwicklung Stufe 3 2016

	Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	Handelsaktiva					
		Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	Eigenkapitalinstrumente	Derivative Finanzinstrumente	Sonstige Derivate	Beteiligungen ohne Alternative Investments	
		Fondsanteile			Kreditinstitute	Andere Finanzunternehmen	Andere Unternehmen
in Tsd €							
Stand 1.1.2016	—	—	—	1	4 164	91 741	
Gesamtergebnis IFRS	- 164	- 868	—	—	83	1 185	
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge	—	—	—	—	—	—	—
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	- 164	- 868	—	—	—	—	- 952
Unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	—	—	—	—	83	2 137	
Käufe	151	—	1	—	—	2	
Verkäufe	—	—	—	- 1	—	- 15 949	
Transfer in Stufe 3	2 022	2 195	—	—	—	—	
Stand 31.12.2016	2 009	1 327	1	—	4 247	76 979	
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge zum Ultimo ¹	—	—	—	—	—	—	—
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen zum Ultimo ¹	- 164	- 868	—	—	—	- 952	

1 Im Ergebnis erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

	Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities			Eigenkapitalinstrumente			Nachrangige Wertpapiere und Forderungen		Summe
	Kredit- institute	Andere Finanzunter- nehmen	Andere Unternehmen	Kredit- institute	Aktien		Andere Unternehmen	Andere Finanzunter- nehmen	
					Andere Finanzunter- nehmen	Fondsanteile			
	—	705 907	31 291	27 357	8 386	13 114	—	27 357	909 318
	—	4 907	- 1 421	150	- 197	- 2 821	- 1 548	—	- 694
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	- 12 700	—	—	—	- 2 767	- 1 548	—	- 18 999
	—	17 607	- 1 421	150	- 197	- 54	—	—	18 305
	—	121 537	—	—	—	—	—	81	121 771
	—	- 54 993	—	—	- 1 406	- 10 629	—	- 5 843	- 88 821
	—	—	—	—	—	3 703	1 548	—	9 469
	—	777 358	29 870	27 507	6 783	3 367	—	21 595	951 043
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	- 12 700	—	—	—	- 2 767	- 1 548	—	- 18 998

Entwicklung Stufe 3 2015

	Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirk- sam zum bei- zulegenden Zeitwert	Handelsaktiva				
		Kapitalan- lagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- versiche- rungspolizen	Eigenkapital- instrumente	Derivative Finanz- instrumente	Sonstige Derivate	Beteiligungen ohne Alternative Investments
Fondsanteile	Kredit- institute					Andere Finanzunter- nehmen
		in Tsd €				
Stand 1.1.2015	—	—	—	1	4 859	104 087
Gesamtergebnis IFRS	—	—	—	—	26	- 6 440
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge	—	—	—	—	—	—
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	—	—	—	—	—	- 432
Unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	—	—	—	—	26	- 6 008
Käufe	—	—	—	—	—	787
Verkäufe	—	—	—	—	- 721	- 6 693
Transfer in Stufe 3	—	—	—	—	—	—
Stand 31.12.2015	—	—	—	1	4 164	91 741
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge zum Ultimo ¹	—	—	—	—	—	—
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen zum Ultimo ¹	—	—	—	—	—	- 432

1 Im Ergebnis erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

	Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities			Eigenkapitalinstrumente			Nachrangige Wertpapiere und Forderungen		Summe
	Kredit- institute	Andere Finanzunter- nehmen	Andere Unternehmen	Kredit- institute	Aktien	Fondsanteile	Andere Unternehmen	Andere Finanzunter- nehmen	
					Andere Finanzunter- nehmen				
	—	603 028	30 885	35 467	11 006	36 692	—	32 111	858 136
	—	41 793	406	- 3 423	- 57	- 887	—	—	31 418
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	- 11 519	—	—	—	- 941	—	—	- 12 892
	—	53 312	406	- 3 423	- 57	54	—	—	44 310
	—	163 136	—	—	—	—	—	166	164 089
	—	- 102 050	—	- 4 687	- 2 563	- 22 691	—	- 4 920	- 144 325
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	705 907	31 291	27 357	8 386	13 114	—	27 357	909 318
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	- 11 519	—	—	—	- 941	—	—	- 12 892

Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3

	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsmethoden	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite in %	
	31.12.2016	31.12.2015			31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3 337	—				
Designiert als finanzielle Vermögens- werte erfolgswirksam zum beizule- genden Zeitwert bewertet	2 009	—				
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	2 009	—	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Handelsaktiva	1 328	—				
Eigenkapitalinstrumente	1 327	—				
Fondsanteile	1 327	—	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Derivative Finanzinstrumente	1	—				
Sonstige Derivate	1	—	Black-Scholes-Modell	Indexgewichtung, Volatilität	n/a	n/a
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	947 706	909 319				
Eigenkapitalinstrumente	926 111	881 962				
Beteiligungen ohne Alternative Investments	81 226	95 906				
	7 383	7 030	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	73 843	88 876	Net Asset Value	Diskontierungszinssatz	5,11–5,20	6,06–7,19
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	807 228	737 199				
	29 519	30 939	Ertragswertverfahren	Diskontierungszinssatz	4,34	4,94
	32 475	6 258	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	745 234	700 002	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Aktien	34 290	35 743				
	27 507	27 357	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	6 783	8 386	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Fondsanteile	3 367	13 114				
	3 367	13 114	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	—	—	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	21 595	27 357				
	21 595	27 357	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a

(41) Derivative Finanzinstrumente

Restlaufzeiten 2016

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt
in Tsd €				
Zinsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Swaps	35 000	310 000	26 412	371 412
Optionen-Käufe	–	3 750 000	–	3 750 000
Optionen-Verkäufe	–	3 750 000	–	3 750 000
Sonstige	437 000	500 000	–	937 000
Börsengehandelt				
Futures	52 912	–	–	52 912
Währungsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	5 104 798	–	–	5 104 798
Aktien-/Indexbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Optionen-Käufe	–	234	–	234
Optionen-Verkäufe	–	234	–	234
Börsengehandelt				
Futures	276 101	–	–	276 101
Optionen	64 309	167 393	–	231 702
Sonstige Derivate	11 386	–	–	11 386
Derivate	5 981 506	8 477 861	26 412	14 485 779

Restlaufzeiten 2015

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt
<i>in Tsd €</i>				
Zinsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Swaps	–	345 000	36 412	381 412
Optionen-Käufe	1 750 000	–	525 000	2 275 000
Optionen-Verkäufe	1 750 000	–	1 050 000	2 800 000
Sonstige	–	10 000	–	10 000
Börsengehandelt				
Futures	101 597	–	–	101 597
Währungsbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	4 047 427	–	–	4 047 427
Aktien-/Indexbezogene Derivate				
OTC/Außerbörslich				
Optionen-Käufe	164	–	–	164
Optionen-Verkäufe	164	–	–	164
Börsengehandelt				
Futures	546 237	–	–	546 237
Optionen	224 960	–	–	224 960
Sonstige Derivate	11 611	–	–	11 611
Derivate	8 432 160	355 000	1 611 412	10 398 572

(42) Wertminderungsaufwand nach Klassen

Wertminderungsaufwand nach Klassen 2016

	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Darlehen	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Eigenkapitalinstrumente	- 64 507	–	- 64 507
Beteiligungen	- 13 480	–	- 13 480
Aktien	- 22 903	–	- 22 903
Fondsanteile	- 28 125	–	- 28 125
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	- 7 292	- 14	- 7 306
Hypothekendarlehen	–	- 67	- 67
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	–	- 703	- 703
Andere Darlehen	–	- 84	- 84
Gesamt	- 71 800	- 868	- 72 668

Wertminderungsaufwand nach Klassen 2015

	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Darlehen	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Eigenkapitalinstrumente	- 28 682	–	- 28 682
Beteiligungen	- 11 724	–	- 11 724
Aktien	- 10 076	–	- 10 076
Fondsanteile	- 6 882	–	- 6 882
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	–	- 13	- 13
Hypothekendarlehen	–	- 2	- 2
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	–	- 186	- 186
Andere Darlehen	–	- 69	- 69
Gesamt	- 28 682	- 270	- 28 952

(43) Ergänzende Angaben zur Wirkung von Finanzinstrumenten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und im Konzerneigenkapital

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge beziehungsweise -aufwendungen sowie Provisionserträge beziehungsweise -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen beziehungsweise -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

Nettoergebnis der Kapitalanlagen

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Darlehen	171 620	194 657
Nettogewinne	205 107	249 878
Nettoverluste	- 33 487	- 55 221
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	419 257	665 842
Nettogewinne	632 627	848 009
Nettoverluste	- 213 370	- 182 167
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 128 761	- 215 958
Handelsaktiva und -passiva	- 204 401	- 370 508
Nettogewinne	337 224	498 508
Nettoverluste	- 541 625	- 869 016
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	75 640	154 550
Nettogewinne	164 306	256 448
Nettoverluste	- 88 666	- 101 898

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Kapitalanlagen, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

Zinsergebnis

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Zinserträge aus Darlehen	394 529	436 366
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	310 971	317 001
Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	705 500	753 367
Zinsaufwendungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	- 28 234	- 18 500
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	- 165	- 180
Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	- 28 399	- 18 680

(44) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen beziehungsweise zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2016 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 447,6 (Vj. 468,5) Tsd €. Diese betrafen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestanden zum Stichtag, wie auch im Vorjahr, nicht. 2016 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultierten, 26,5 (Vj. 16,2) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden 2016 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 39,6 (Vj. 40,5) Tsd € gezahlt.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

Wüstenrot & Württembergische AG

Zwischen der Wüstenrot & Württembergische AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken sowie zur Sicherung der Altersteilzeitverträge im Insolvenzfall. Die Wüstenrot & Württembergische AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und der Wüstenrot & Württembergische AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Schwestergesellschaften und deren Töchter

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, unter anderem im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Anspruch genommen. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG und sonstige nahe stehende Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Unter den sonstigen nahe stehenden Unternehmen erfolgt der Ausweis der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V., der Wüstenrot Förder GmbH, der Wüstenrot Holding AG, der WS Holding AG sowie der Pensionskasse der Württembergische VVaG als Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugunsten der Arbeitnehmer. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Schwestergesellschaften und deren Töchter	21 690	500 692
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	19 607	19 609
Finanzinstrumente	41 297	520 301
Wüstenrot & Württembergische AG	95 863	82 488
Schwestergesellschaften und deren Töchter	3 508	7 593
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2 913	2 459
Sonstige Forderungen	102 284	92 540
Schwestergesellschaften und deren Töchter	42 485	215 455
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	42 485	215 455
Vermögenswerte gegenüber nahe stehenden Unternehmen	186 066	828 296
Wüstenrot & Württembergische AG	203 496	203 495 ¹
Schwestergesellschaften und deren Töchter	61 573	60 549 ¹
Sonstige nahe stehende Unternehmen	7 123	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	272 192	264 044¹
Wüstenrot & Württembergische AG	11 745	1 428
Schwestergesellschaften und deren Töchter	19 884	29 514
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 692	1 873
Assoziierte Unternehmen	1 277	–
Sonstige nahe stehende Unternehmen	50	10 999
Andere Verbindlichkeiten	34 648	43 814
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	306 840	307 858¹

1 Vorjahreszahl angepasst.

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Wüstenrot & Württembergische AG	3 517	3 372
Schwestergesellschaften und deren Töchter	83 550	43 605
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 606	5 706
Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	92 673	52 683
Wüstenrot & Württembergische AG	– 16 257	– 7 022
Schwestergesellschaften und deren Töchter	– 237 681	– 248 880
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	– 8 892	– 9 310
Sonstige nahe stehende Unternehmen	– 1 088	– 11 479
Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	– 263 918	– 276 691

(45) Gesamtbezüge des Aufsichtsrats, des Vorstands und früheren Vorstands sowie diesen Personengruppen gewährte Vorschüsse und Kredite

Vergütung des Vorstands

Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB Satz 1 bis 4.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 920,5 (Vj. 776,1) Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 083,6 (Vj. 2.029,9) Tsd €, davon entfielen 343,9 (Vj. 337,5) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 29 703,1 (Vj. 29 074,4) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Württembergische & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Für das Geschäftsjahr 2016 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 184,0 (Vj. 200,0) Tsd €. Davon entfallen 6,0 (Vj. 6,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 eine zeitanteilige Vergütung von 0,0 (Vj. 5,4) Tsd €.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 160,3 (Vj. 161,7) Tsd € vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,4 (Vj. 1,3) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Gesamtvergütung für Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 224,4 (Vj. 1 249,0) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1 051,1 (Vj. 929,9) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 67,4 (Vj. 55,0) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 105,9 (Vj. 86,4) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 0,0 (Vj. 177,7) Tsd €.

(46) Anzahl der Arbeitnehmer

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer

	2016	2015
Innendienst	681	707
Außendienst	84	87
Gesamt	765	794

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 759 (Vj. 788) Arbeitnehmer beschäftigt.

(47) Personalaufwendungen

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Löhne und Gehälter	- 41 551	- 42 226
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	- 7 759	- 7 887
Aufwendungen für Altersversorgung	- 5 643	- 1 510
Gesamt	- 54 953	- 51 623

(48) Planmäßige Abschreibungen

Im Konzern WürttLeben sind im laufenden Geschäftsjahr 48,0 (Vj. 52,2) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

(49) Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 23,4 (Vj. 29,4) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 210,5 (Vj. 264,5) Mio €.

Zum 31. Dezember 2016 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen im Konzern WürttLeben 350,0 (Vj. 249,2) Mio €.

Weiterhin haftet die Württembergische Lebensversicherung AG subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergischen VVaG, soweit sie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Württembergische Lebensversicherung AG eingegangen wurden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2002 in eines der beiden Trägerunternehmen Württembergische Versicherung AG und Württembergische Lebensversicherung AG eingetreten sind, konnten als Mitglied in die Pensionskasse der Württembergischen VVaG (WürtttPK) aufgenommen werden. Als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse unterliegt die WürtttPK der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Leistungen der WürtttPK werden über Beiträge der Mitglieder und Zuschüsse der Trägergesellschaften finanziert. Die Trägerunternehmen sind nach der Satzung verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Gemäß Geschäftsplan erfolgt die Verwaltung kostenfrei durch die Trägerunternehmen. Außerdem besteht gegebenenfalls eine Subsidiärhaftung nach dem Betriebsrentengesetz.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 146,5 (Vj. 149,7) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Bei den auf den Bilanzstichtag erfolgten Berechnungen der Steuererstattungsansprüche und der Steuerschulden kann eine abweichende Auffassung der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Ausgang von schwebenden außergerichtlichen und gerichtlichen steuerlichen Verfahren nicht bestimmbar oder vorhersehbar. Aus diesem Bereich können sich zusätzliche zu bilanzierende Verbindlichkeiten und Forderungen ergeben.

(50) Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten

Bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns sind die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 29,2 (Vj. 29,0) Mrd € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

In der Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte übertragen, welche nicht oder nicht vollständig ausgebucht wurden. Dies betrifft im Konzern WürtttLeben ausnahmslos Wertpapiere, welche im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen wurden. Diese Wertpapiere sind alle der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und den daraus resultierenden Klassen zugeordnet und unterliegen den gleichen Marktpreis- und Adressausfallrisiken.

Wertpapierleihegeschäfte sind davon geprägt, dass Wertpapiere gegen Stellung von Sicherheiten übertragen werden, gleichzeitig jedoch vereinbart wird, dass Wertpapiere gleicher Art und Güte zu einem späteren Zeitpunkt gegen Rückgabe der gestellten Sicherheiten an den Verleiher zurück gegeben werden müssen. Zusätzlich zu den anfangs gestellten Sicherheiten werden, in Abhängigkeit vom Marktwert der verliehenen Wertpapiere, weitere Sicherheiten gestellt beziehungsweise erhalten. Die verliehenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz des Konzerns WürtttLeben ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe der erhaltenen Barsicherheiten passiviert. Erhaltene Wertpapiersicherheiten werden weiterhin beim Sicherungsgeber bilanziert. Für diese Wertpapiere besteht eine eingeschränkte Verfügungsmacht seitens des Konzerns WürtttLeben.

Der Zusammenhang zwischen den verliehenen Wertpapieren sowie den dazugehörigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

Übertragungen finanzieller Vermögenswerte

	Buchwert			
	Wertpapierleihegeschäfte		Summe	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
<i>in Tsd €</i>				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	27 811	109 401	27 811	109 401
Eigenkapitalinstrumente	27 811	14 964	27 811	14 964
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	–	94 437	–	94 437
S u m m e	27 811	109 401	27 811	109 401
Zugehörige Verbindlichkeiten	–	–	–	–
Nettoposition	27 811	109 401	27 811	109 401

Darüber hinausgehende Geschäftsvorfälle, bei denen der Konzern WürttLeben anhaltende Engagements aus der Übertragung zurückbehalten hat, bestanden nicht.

Als Sicherheit gestellte Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit gestellt

	Buchwert			
	Übertragene finanzielle Vermögenswerte		Summe	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
<i>in Tsd €</i>				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	27 811	109 401	27 811	109 401
Eigenkapitalinstrumente	27 811	14 964	27 811	14 964
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	–	94 437	–	94 437

Die Höhe der gestellten Barsicherheiten für Derivate beträgt 224,7 (Vj. 86,4) Mio €.

Bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten

Die Voraussetzungen für eine bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten, bei denen diese sogenannten Verrechnungsvereinbarungen oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen unterliegen, bestehen im Konzern WürttLeben nicht. Für einige Derivatepositionen existieren jedoch Clearing-Vereinbarungen. Diese Clearing-Vereinbarungen sehen vor, dass bei Nichtzahlung unter Berücksichtigung der erhaltenen beziehungsweise begebenen Barsicherheiten eine Saldierung von Derivaten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten zulässig ist. Weiterhin besteht die Möglichkeit, fällige Geschäfte mittels geleisteter oder erhaltener Barsicherheiten zu begleichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die erhaltenen Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und den dazugehörigen finanziellen Verbindlichkeiten zu folgendem Ergebnis führen:

Saldierung finanzieller Vermögenswerte

in Tsd €	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, die in der Bilanz ausgewiesen werden		Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden				Nettobetrag	
	31.12.2016	31.12.2015	Finanzinstrumente		Erhaltene Barsicherheiten		31.12.2016	31.12.2015
			31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015		
Derivate	31 550	84 427	18 436	66 278	23 670	30 870	- 10 556	- 12 721

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die gestellten Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zuträfen, eine Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten und den dazugehörigen finanziellen Vermögenswerten zu folgendem Ergebnis führen:

Saldierung finanzieller Verbindlichkeiten

in Tsd €	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden		Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden				Nettobetrag	
	31.12.2016	31.12.2015	Finanzinstrumente		Gestellte Barsicherheiten		31.12.2016	31.12.2015
			31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015		
Derivate	212 744	84 693	7 286	–	224 680	86 440	- 19 222	- 1 747

(51) Leasing

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde die eigengenutzte Immobilie Friedrich-Scholl-Platz 1 in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sogenannte Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindexes enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufsoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Aus den Leasingverhältnissen resultieren folgende Mindestleasingzahlungen:

in Tsd €	Bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		Über 5 Jahre		Gesamt	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Finanzierungsleasing – Leasingnehmer								
Mindestleasingzahlungen	2 631	2 631	10 524	10 524	10 524	13 155	23 679	26 310
Zinseffekte	337	40	992	546	393	1 508	1 722	2 094
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 294	2 591	9 532	9 978	10 131	11 647	21 957	24 216
Operatingleasing – Leasinggeber								
Mindestleasingzahlungen	95 025	95 053	282 708	287 274	235 281	281 073	613 014	663 400

Operatingleasing als Leasinggeber liegt für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vor. Die vereinbarten Mietverträge weisen vielfach unbestimmte Laufzeiten auf. In manchen Fällen werden aber auch bestimmte Laufzeiten mit einer festen Grundmietzeit vereinbart. Bei Gewerbeimmobilien werden regelmäßig Preisanpassungsklauseln auf Basis des Verbraucherpreisindex vereinbart. Bei Wohnimmobilien treten solche Vereinbarungen bei seit 2012 neu akquirierten Wohnimmobilien sowie bei hochwertig sanierten Wohnbeständen auf. Die als Ertrag erfassten Eventualmietzahlungen betragen 1,2 (Vj.1,6) Mio €.

(52) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Auf Anteilseigner der WürttLeben entfallendes Ergebnis	in €	45 476 666	36 137 489
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	Stück	12 177 920	12 177 920
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie	in €	3,73	2,97

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

(53) Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben 1 157 (Vj. 830) Tsd € berechnet. Davon entfielen 1 045 (Vj. 728) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 30 (Vj. 76) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 9 (Vj. 22) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 73 (Vj. 4) Tsd € auf sonstige Leistungen.

(54) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag wurde der Verkauf einer fremdgenutzten Gewerbeimmobilie beschlossen. Die Veräußerung dient der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben und soll im Geschäftsjahr 2017 abgeschlossen werden.

(55) Konzernzugehörigkeit

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehört zum W&W-Konzern, dessen Mutterunternehmen die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist, sowie zum Konzern WürttLeben, dessen Mutterunternehmen sie selbst ist. Die Konzernabschlüsse des W&W-Konzerns sowie des Konzerns WürttLeben werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

(56) Anteilsbesitzliste nach § 315a Abs. 1 i. V. m. § 313 Abs. 2 HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2016 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mehr als 5 % gehalten werden. Im Übrigen wurde die Ausnahmeregelung des § 313 Abs. 3 Satz 4 HGB in Verbindung mit § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Anspruch genommen.

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konso- lidierungsart ¹
Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart		V
Verbundene Unternehmen		
Deutschland		
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	V
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	U
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	U
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	U
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	U
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	92,76	V
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,80	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	U
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	U
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine	100,00	U
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	U
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	U
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart	100,00	V

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konsolidierungsart ¹
Strukturierte Unternehmen (konsolidierungspflichtig)		
Deutschland		
LBBW-AM 15-Fonds, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 203, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 350 KARLSRUHER Rentenfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 400 KARLSRUHER Europa-Aktienfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 450 KARLSRUHER Welt-Aktienfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 620 Best Season EuroInvest, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 69, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 93, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 94, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM AROS, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM RWF, Stuttgart	60,43	U
LBBW-AM Südinvest 160, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Südinvest Hw Emb, Stuttgart	40,79	U
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 3, Stuttgart	46,91	U
LBBW-AM WSV, Stuttgart	100,00	V
Irland		
W&W Euro Corporate Bond Fund A, Dublin	87,96	U
W&W Flexible Premium, Dublin	100,00	V
W&W Flexible Premium Euro, Dublin	100,00	U
W&W Global Strategies European Equity Value, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin	88,33	V
W&W International Global Convertibles Fonds, Dublin	88,29	V
Assoziierte Unternehmen		
Deutschland		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	E
BWK Holding GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	U
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00	U

1 Erläuterungen der Unternehmens- und Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Sonstige Beteiligungen über 5 % und bis 20 %	
Deutschland	
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	16,50
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünewald	8,50
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München	5,97
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG i.L., Düsseldorf	6,60
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen i.L., Berlin	13,52
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L., München	9,98
YIELCO Special Situations GmbH & Co. KG, München	5,05
Irland	
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56
Luxemburg	
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	10,73
Idinvest Lux Fund, SICAV-SIF SCA – Idinvest Private Debt III, Luxemburg	13,45
IKAV SICAV-FIS SCA – Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	15,12
Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg	13,55
StepStone European Fund SCS, SICAV-FIS – StepStone Capital Partners III, Luxemburg	6,12
Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland	
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	9,76
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77
Carlyle Cardinal Ireland Fund L.P., Grand Cayman	5,14
CBPE Capital Fund IX L.P., London	13,21
Glennmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London	11,52
Kennet III A L.P., St. Port	6,12
Kennet IV L.P., St. Port	16,61
Partners Group Emerging Markets 2007 L.P., Edinburgh	10,92

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Sonstige Beteiligungen³ ab 20 %					
Deutschland					
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	29,31	€	31.12.2015	30 535 841	3 955 400
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56	€	31.12.2015	38 507 064	718 452
Europroperty, Wiesbaden	21,96	€	30.9.2015	129 649 625	- 2 266 336
LBBW-AM Emerging Markets Bonds Fonds 2, Stuttgart	21,80	€	31.12.2015	214 217 278	6 858 198
RP Global Diversified Portfolio I, Frankfurt am Main	85,70	€	31.12.2015	9 268 383	- 236 178
RP Global Diversified Portfolio III, Frankfurt am Main	66,34	€	31.12.2015	11 721 199	268 456
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i.L., München	23,10	€	31.12.2015	9 479	1 058 524
W&W Europa-Fonds, Stuttgart	39,10	€	31.1.2015	39 839 380	1 291 382
W&W Internationaler Rentenfonds, Stuttgart	79,23	€	31.1.2015	100 460 916	2 421 211
W&W Quality Select Aktien Europa, Stuttgart	29,29	€	31.1.2015	40 308 844	3 227 360
W&W Sachinvest, Stuttgart	89,97	€	28.2.2015	33 295 010	- 954 066
W&W Vermögensverwaltende Strategie, Stuttgart	52,07	€	28.2.2015	40 148 053	1 758 738
Irland					
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16	US\$ ²	31.12.2015	332 154 681	10 365 371
Luxemburg					
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	23,90	€	30.9.2016	47 805 309	2 638 484
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€	30.9.2016	52 077 575	2 358 063
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland					
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure III L.P., Birmingham	21,28			Neuinvestment 1.1.2016	
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder L.P., Edinburgh	52,24	US\$ ²	31.12.2015	2 597 765	613 548
Global Infrastructure Partners III-C2 L.P., London	56,95			Neuinvestment 26.7.2016	
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London	25,31	€	31.12.2015	50 016 825	2 794 093
Project Glow Co-Investment Fund L.P., Grand Cayman	51,72	CA\$ ²	31.12.2015	31 161 684	- 11 529
Vereinigte Staaten von Amerika					
EIG Global Private Debt (Europe UL) L.P., Houston	49,99			Neuinvestment 31.8.2016	
Project Finale Co-Investment Fund Holding LLC, Wilmington	30,00	US\$ ²	31.12.2015	32 985 763	101 776

1 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

2 US\$/€ – Kurs per 31.12.2016: 1,0541/1,0000. CA\$/€ – Kurs per 31.12.2016: 1,4188/1,0000.

3 Bei den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen handelt es sich um Strukturierte Unternehmen.

Württembergische Lebensversicherung AG

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 28. Februar 2017

Der Vorstand



Norbert Heinen



Franz Bergmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dirk Hendrik Lehner



Dr. Susanne Pauser



Jens Wieland

Württembergische Lebensversicherung AG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Stratmann
Wirtschaftsprüfer

Inhaltsverzeichnis

Jahresabschluss

146 Bilanz

150 Gewinn- und Verlustrechnung

152 Anhang

152 Erläuterungen zum Jahresabschluss

162 Erläuterungen Aktiva

173 Erläuterungen Passiva

179 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

182 Sonstige Pflichtangaben

186 Anteilsbesitzliste

188 Anlagen

194 Überschussanteile 2017

212 Bericht des Aufsichtsrats

Württembergische Lebensversicherung AG

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

in Tsd €	vgl. Anhang Nr. ¹	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Geschäfts- oder Firmenwert			—		4 461
				—	4 461
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1		1 243 392		1 216 311
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		857 798			852 032
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		7			117 513
3. Beteiligungen		478 576			508 680
			1 336 381		1 478 225
III. Sonstige Kapitalanlagen	3				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		8 811 530			9 313 054
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4 484 846			3 140 278
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		1 911 601			1 967 231
4. Sonstige Ausleihungen		9 204 524			9 465 245
5. Einlagen bei Kreditinstituten		82 270			346 270
Davon bei verbundenen Unternehmen 2 270 (Vj. 276 270) Tsd €					
6. Andere Kapitalanlagen		10 275			21 775
Davon nachrangige Forderungen 10 000 (Vj. 21 500) Tsd €			24 505 046		24 253 853
				27 084 819	26 948 389
Übertrag				27 084 819	26 952 850

1 Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang unter „Erläuterungen Aktiva“.

Aktiva

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag				27 084 819	26 952 850
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	4			1 519 062	1 406 416
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	5				
1. Versicherungsnehmer		185 918			191 874
2. Versicherungsvermittler		22 961			28 257
			208 879		220 131
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—		4 276
III. Sonstige Forderungen	6		231 721		174 230
Davon an verbundene Unternehmen 27 429 (Vj. 14 315) Tsd €				440 600	398 637
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			3 499		3 918
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			135 490		339 301
III. Andere Vermögensgegenstände	7		58 808		73 207
				197 797	416 426
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			192 138		209 179
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		19 796		24 340
				211 934	233 519
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9			603	972
Summe der Aktiva				29 454 815	29 408 820

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 8. Februar 2017



Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	10		32 028		32 028
II. Kapitalrücklage			58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen	11				
1. Gesetzliche Rücklage		207			207
2. Andere Gewinnrücklagen		258 111			233 111
			258 318		233 318
IV. Bilanzgewinn			35 000		25 000
				383 512	348 512
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	12			500 000	586 542
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		110 009			115 790
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		8 856			8 380
			101 153		107 410
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		24 692 900			24 700 284
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		74 257			73 402
			24 618 643		24 626 882
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		178 140			157 714
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		11 661			12 672
			166 479		145 042
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag					
	13		1 325 901		1 338 788
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag					
			157		141
				26 212 333	26 218 263
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
Bruttobetrag		1 519 062			1 406 416
			1 519 062		
				1 519 062	1 406 416
Übertrag				28 614 907	28 559 733

Passiva

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag				28 614 907	28 559 733
E. Andere Rückstellungen					
I. Steuerrückstellungen	14		83 179		79 839
II. Sonstige Rückstellungen	15		55 134		37 908
				138 313	117 747
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				78 205	76 779
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	16				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern		447 636			465 724
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern		21 254			18 693
			468 890		484 417
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			10 717		5 219
III. Sonstige Verbindlichkeiten	17		135 839		154 195
Davon aus Steuern 982 (Vj. 4 271) Tsd €				615 446	643 831
Davon an verbundenen Unternehmen 32 581 (Vj. 45 807) Tsd €					
H. Rechnungsabgrenzungsposten	18			7 944	10 730
Summe der Passiva				29 454 815	29 408 820

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt mit Schreiben vom 9. Dezember 2016 der BaFin zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 8. Februar 2017



Verantwortlicher Aktuar
Stephan Baum

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	19				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		1 952 862			2 025 870
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		33 810			33 777
			1 919 052		1 992 093
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		5 781			6 068
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		476			- 5 352
			6 257		716
				1 925 309	1 992 809
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				40 043	41 569
3. Erträge aus Kapitalanlagen	20				
a) Erträge aus Beteiligungen			85 105		114 656
Davon aus verbundenen Unternehmen 20 279 (Vj. 19 192) Tsd €					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon aus verbundenen Unternehmen 3 603 (Vj. 6 080) Tsd €					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		84 399			91 277
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		805 796			880 577
			890 195		971 854
c) Erträge aus Zuschreibungen			26 909		15 970
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			348 713		542 188
				1 350 922	1 644 668
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				64 182	86 838
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				30 459	30 728
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	21				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		2 500 124			2 429 606
bb) Anteil der Rückversicherer		4 754			94 188
			2 495 370		2 335 418
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		20 426			16 415
bb) Anteil der Rückversicherer		- 1 011			802
			21 437		15 613
				2 516 807	2 351 031
Übertrag				894 108	1 445 581

in Tsd €	vgl. Anhang Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Übertrag				894 108	1 445 581
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		105 261			423 416
bb) Anteil der Rückversicherer		855			- 31 469
			104 406		454 885
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			15		- 1 725
				104 421	453 160
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				152 785	159 310
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			177 279		182 330
b) Verwaltungsaufwendungen			53 429		54 625
			230 708		236 955
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			9 161		4 612
				221 547	232 343
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			78 753		60 288
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			110 329		180 576
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			47 125		75 777
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme			1 287		10
				237 494	316 651
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				10 082	3 799
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				83 315	131 423
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				84 464	148 895
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	23		45 182		34 353
2. Sonstige Aufwendungen	24		92 087		120 689
				- 46 905	- 86 336
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				37 559	62 559
4. Außerordentliche Aufwendungen	25		13 261		1 473
5. Außerordentliches Ergebnis				- 13 261	- 1 473
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26		- 13 433		32 923
7. Sonstige Steuern	26		2 731		3 163
				- 10 702	36 086
8. Jahresüberschuss				35 000	25 000
9. Bilanzgewinn	27			35 000	25 000

Anhang

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Im Posten Immaterielle Vermögensgegenstände wird ein entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Dieser wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Nutzungsdauer des entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerts wurde mit einer Nutzungsdauer von zehn Jahren angesetzt, da die voraussichtliche Nutzungsdauer nicht verlässlich geschätzt werden konnte.

Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb des Postens Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen, und der niedrigere beizulegende Wert wird angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält ein Darlehen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung der nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

▪ Aktien im Direktbestand

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

▪ **Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Innerhalb der Position Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nur börsennotierte Genussscheine ausgewiesen. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei Genussscheinen bedingen eine dauernde Wertminderung.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen werden Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehr Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

In der Position Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden Forderungen erfasst, für die insbesondere Pfandrechte an Grundstücken gestellt wurden. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und direkt vom Buchwert in Abzug gebracht. So werden bei den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen aktuelle Ausfallrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Weiterhin werden Pauschalwertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen, die auf Basis von Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet werden.

Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namenschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert um Wertberichtigungen bewertet. Die Beiträge an den Sicherungsfonds der Lebensversicherer werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Policendarlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehr Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Darüber hinaus werden bei Namensschuldverschreibungen Pauschalwertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen, die nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet werden.

Bei den übrigen Ausleihungen bedingen tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei Genussscheinen eine dauernde Wertminderung.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten werden zu Nominalbeträgen angesetzt.

Andere Kapitalanlagen

Andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei stillen Beteiligungen bedingen eine dauernde Wertminderung.

Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € bis zu 1 000 € werden entsprechend der steuerlichen Regelungen im Zugangsjahr aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Forderungen einschließlich der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu Nominalbeträgen angesetzt. Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das den unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert im Sinne des § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz Aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Wertaufholungen

Bei Vermögensgegenständen, die in den Vorjahren auf einen niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben worden sind, muss eine Wertaufholung erfolgen, wenn die Gründe für die Wertberichtigung weggefallen sind. Die Wertaufholungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des § 253 Abs. 5 HGB bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Derivate

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftsbezogen. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erworbene Optionsrechte werden mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Bewertungseinheiten

Zins-Swaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte des Sicherungsinstruments und des abgesicherten Grundgeschäfts ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließend effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst. Wertänderungen, welche aus Ineffektivitäten resultieren, werden gemäß der Allgemeinen Bewertungsgrundsätze gemäß §§ 252 ff. HGB bilanziert.

Zeitwertermittlungen

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien werden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert beziehungsweise einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net-Asset-Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten oder den Liquidationswert zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurs oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

▪ Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

▪ Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen wird nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr unter Berücksichtigung der jeweiligen Jahrestage ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Die Bilanzdeckungsrückstellung umfasst auch die für beitragsfreie Zeiten der Versicherungen gebildete Verwaltungskostenrückstellung. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Konsortialführer nicht rechtzeitig vollständig vorlagen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybridkonzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Die Deckungsrückstellung ist folgendermaßen auf die Rechnungsgrundlagen aufgeteilt.

Deckungsrückstellung

	Rechnungszins	Verwendete Tafeln
in %		
I. Altbestand ¹		
Fondsgebundene Tarife	3,50 ²	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50 ²	Sterbetafel 1986
	3,50 ²	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod
Rentenversicherungen	3,50 ²	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 ²	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00 ²	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI
II. Neubestand ³		
a) Zugänge bis 06/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 ⁴	DAV 1994 T
	4,00 ⁴	DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	4,00 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	3,50 ⁴	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 ⁴	Verbandstafel 1990/Sterbetafel 1986
	4,00 ⁴	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 ⁴	Verbandstafel 1990/ DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25 ⁴	DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25 ⁴	DAV 1994 T
	3,25 ⁴	DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	3,25 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25 ⁴	DAV 1997 I, RI, TI/ DAV 1994 T
	3,25 ⁴	DAV 1997 I, RI, TI/ DAV 1994 T M/F
	3,25 ⁴	DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25 ⁴	DAV 1994 T, DAV 1998 E, TE, RE

Deckungsrückstellung

	Rechnungszins	Verwendete Tafeln
in %		
II. Neubestand ³ (Fortsetzung)		
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1994 T M/F mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75 ⁴	DAV 1994 T
	2,75 ⁴	DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1997 I, RI, TI/DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1994 T, DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75 ⁴	DAV 2004 R
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I ⁵ /DAV 1997 RI, TI/DAV 1994 T
g) Zugänge ab 01/2008		
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I ⁵ /DAV 1997 RI, TI/DAV 1994 T
h) Zugänge ab 07/2009		
Dynamisches Hybridprodukt	2,25	DAV 2008 T ⁶
i) Zugänge ab 01/2012		
Rentenversicherungen	1,75	DAV 2004 R, DAV 1994 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I ⁵ , DAV 1997 RI mod, DAV 1997 TI, DAV 2008 T
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	DAV 2008 T ⁶
Risikoversicherungen	1,75	DAV 2008 T NR, DAV 2008 T R, DAV 1994 T
j) Zugänge ab 12/2012 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R (auf Basis DAV 2004 R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 TI Unisex
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 T Unisex ⁶
Risikoversicherungen	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 T Unisex
k) Zugänge ab 01/2016 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R (auf Basis DAV 2004 R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 TI Unisex
Dynamisches Hybridprodukt	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 T Unisex ⁶
l) Zugänge ab 01/2016 (Unisex)		
Risikoversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2016 T Unisex
m) Zugänge ab 06/2016 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,25	Unternehmensindividuelle Tafeln ⁵ : WL 2013 R Unisex, WL 2013 T Unisex

1 Im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 145 Abs. 2 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

2 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,36 %.

3 Zugänge der ehemaligen KLV ab 1/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

4 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,54 %.

5 Die unternehmensindividuellen Tafeln wurden auf Basis der geschlechtsabhängigen DAV-Tafeln hergeleitet.

6 Im Rentenbezug werden jeweils die zu Rentenbeginn aktuellen Ausscheideordnungen zu grunde gelegt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung im Altbestand erfolgte gemäß Geschäftsplan. Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 143 VAG mitgeteilt worden.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig, werden noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Im Wesentlichen sind im Altbestand dabei Einzelversicherungen mit 35 ‰, Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Versicherungssumme beziehungsweise der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 ‰ der Jahresrente gezillmert.

Im Neubestand werden im Wesentlichen Einzelversicherungen mit 40 ‰, und Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Einzelversicherungen mit 1,25 % Rechnungszins werden überwiegend mit bis zu 25 ‰ gezillmert.

Seit 2008 ist für Neuverträge aufgrund von § 169 Abs. 3 VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 Abs. 3 DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund der Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofs vom 25. Juli 2012, 26. Juni 2013 und 11. September 2013 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Für Tarife mit sogenannten Unisex-Rechnungsgrundlagen hat ein Abgleich mit geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen keinen Auffüllbedarf für die Deckungsrückstellung ergeben.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen im Alt- und Neubestand haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel DAV 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2016 der Empfehlung der DAV folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu acht Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu zwölf Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung. Im Geschäftsjahr wurden die Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten aktualisiert, was einen reduzierenden Einfluss auf die Auffüllungsbeträge hatte.

Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus im Altbestand herbeizuführen, wird bei den Rentenversicherungen, bei denen im Rahmen der biometrischen Nachreservierung der Rechnungszins auf 4,0 % angehoben worden war, seit dem 31. Dezember 2013 für die Berechnung der Deckungsrückstellung der tarifliche Zins von 3,0 % beziehungsweise 3,5 % verwendet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestands als ausreichend angesehen werden. Für nicht in der Tafel DAV 2008 P berücksichtigte Altersrenten wurden die Sterblichkeiten mit denen auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 abgeglichen und eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der DAV abgeglichen, und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f Abs. 2 HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,54 (Vj. 2,88) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan in Analogie zur Zinszusatzreserve gestellt, maßgeblich hierfür ist ein Bewertungszins von 2,36 (Vj. 2,65) %. Bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung wurden im Geschäftsjahr erstmalig unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei Kapitalversicherungen wurde zusätzlich die Sterbetafel DAV 2008 T als Reservierungsniveau angesetzt. Durch diese Schätzänderungen wurde die Deckungsrückstellung im Berichtsjahr im Rahmen des Aufbaus der Zinsverstärkung und Zinszusatzreserve um etwa 284,3 Mio € und im Rahmen der biometrischen Rentennachreservierung um etwa 25,0 Mio € entlastet.

Für das Geschäftsjahr wurde eine Zinszusatzreserve und eine Zinsverstärkung in Höhe von 1 527,2 (Vj. 1 257,4) Mio € ermittelt. Für Versicherungen, bei denen aus technischen Gründen keine einzelvertragliche Berechnung dieser Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung erfolgte, wurde sie auf Basis vergleichbarer Bestände pauschal bestimmt. Für zukünftige Jahre ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau von weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung auszugehen.

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung nach Rechnungszins

	31.12.2016	31.12.2016
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 1,25 %	3,19	786 630
Rechnungszins 1,75 %	6,36	1 571 237
Rechnungszins 2,25 %	9,86	2 434 820
Rechnungszins 2,75 % ²	11,31	2 793 332
Rechnungszins 3,00 % ¹	6,65	1 642 048
Rechnungszins 3,25 % ²	13,52	3 338 962
Rechnungszins 3,50 % ^{1,2}	28,07	6 930 932
Rechnungszins 4,00 % ²	21,04	5 194 939
Deckungsrückstellung	100,00	24 692 900

1 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 2,36 % für den Altbestand.

2 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,54 % für den Neubestand.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) beziehungsweise Erhöhungsrenten (Bonusrenten) angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

▪ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe beziehungsweise die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch eine Rückstellung für Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 und die korrespondierenden Urteile vom Juni und September 2013 fallen und deren Korrektur sich noch in Bearbeitung befindet.

Bezüglich des BGH-Urteils vom 21. Januar 2016 zur Unwirksamkeit einer Ausschlussklausel in der Restkreditversicherung ist ein kleiner Teilbestand mit entsprechend geringem möglichen Nachregulierungsvolumen betroffen. Es wurde eine zusätzliche Rückstellung von 58 Tsd € gebildet.

- **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß dem eingereichten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser im Bestand der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG im Wesentlichen 4,1 %, im übrigen Bestand im Wesentlichen 2,6 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenzusatzversicherungen 2,1 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 Abs. 7d RechVersV prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 2,65 % verwendet.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen beziehungsweise den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Hochrechnungen beziehungsweise Erfahrungen der Vergangenheit teilweise geschätzt.

- **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betreffen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Andere Rückstellungen

- **Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 0,5 % und 1,5 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Erfolge aus der Ab- beziehungsweise Aufzinsung, der Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden als Zinsertrag und Zinsaufwand im sonstigen Ertrag beziehungsweise sonstigen Aufwand ausgewiesen. Die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen steuerlichen Zinsen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Für am Abschluss-Stichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen werden unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehalt und Zusatzbeiträge zur Rentenversicherung) sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Mitarbeiters passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Daneben werden gemäß § 285 Nr. 25 HGB verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der Zeitwert setzt sich aus Deckungskapital zuzüglich unwiderruflich zugesagter Überschussbeteiligung zusammen.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 2,28 %, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Währungsumrechnung

Es werden alle Geschäftsvorfälle in der Originalwährung erfasst und zum EZB-Devisenkassamittelkurs des jeweiligen Tages in Euro umgerechnet.

Die Kapitalanlagen in fremder Währung bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip. Die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs. Wir befolgen ökonomisch das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben werden zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst.

Der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt innerhalb der Erträge aus Zuschreibungen und der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen beziehungsweise der Abschreibungen und der Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Währungskursgewinne und -verluste aus laufenden Bankguthaben in Fremdwährung werden in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen Aktiva

A. Immaterielle Vermögensgegenstände und

B. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)¹

Der Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 94 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 1 243 392 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigegenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 3 135 Tsd € (davon 3 131 Tsd € direkt durch die Württembergische Lebensversicherung AG genutzt). Es wurden vier Immobilien neu erworben. Verkauft wurden vier Immobilien. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 28 120 Tsd €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 271 Abs. 1 HGB im Anhang in der „Anteilsbesitzliste“ dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mehr als 20 % der Anteile besitzt. Im Übrigen wurde die Ausnahmeregelung nach § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB in Anspruch genommen.

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In dieser Position ist ein Schuldscheindarlehen enthalten.

III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Gliederung des Bestands

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Aktien	17 011	12 468
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	8 784 590	9 290 657
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	9 929	9 929
Gesamt	8 811 530	9 313 054

1 Diese Position enthält ausschließlich börsenfähige Genussrechte.

3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

in Tsd €	Anzahl	31.12.2016	Anzahl	31.12.2015
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	25 753	1 911 601	27 003	1 967 231

Zum Ende des Geschäftsjahrs war die Gesellschaft an 55 Zwangsversteigerungen und 27 Zwangsverwaltungen beteiligt.

1 Siehe Bilanz beziehungsweise Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Sonstige Ausleihungen

Gliederung des Bestands

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Namenschuldverschreibungen	6 206 886	6 368 608
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 854 856	2 933 150
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	67 316	82 215
Übrige Ausleihungen ¹	75 466	81 272
Gesamt	9 204 524	9 465 245

1 In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 75 406 Tsd € enthalten. Davon werden 5 013 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

§ 285 Nr. 23 HGB Angaben zu nach § 254 gebildeten Bewertungseinheiten

1. Angaben zu Grund- und Sicherungsgeschäften

Art der gebildeten Bewertungseinheit	Art des abgesicherten Risikos	Art der einbezogenen Vermögensgegenstände, Schulden und nicht bilanzierten schwebenden Geschäfte	Buchwert der einbezogenen Grundgeschäfte	Höhe der abgesicherten Risiken ¹ (nominal)
			in Tsd €	in Tsd €
Makro-Hedge	Währungsrisiko	Devisentermingeschäfte (SG)	1 161 662	- 1 006
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	339 874	- 37 636
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)	27 466	- 9 598
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Forwards (SG)	116 220	- 2 411

1 Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

2. Angaben zur Effektivität der Bewertungseinheiten

Gegenläufige Zahlungsströme gleichen sich aus: Gründe, dass Grund- und Sicherungsgeschäft dem gleichen Risiko ausgesetzt sind	In welchem Umfang gleichen sich die gegenläufigen Zahlungsströme aus	In welchem Zeitraum gleichen sich die gegenläufigen Zahlungsströme aus	Angaben zur Methode der Ermittlung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit
Critical Term Match (CTM): Währung des GG identisch mit abgesicherter SG-Währung	weitgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Quantitative Sensitivitäten
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/ retrospektiv: kumulative Dollar-Offset-Methode
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/ retrospektiv: kumulative Dollar-Offset-Methode
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	prospektiv: Critical Term Match (CTM)/ retrospektiv: kumulative Dollar-Offset-Methode

Erläuterungen Abkürzungen:

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

CTM = Critical-Term-Match-Methode

Definition Critical-Term-Match-Methode:

Wenn im Fall perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominalwert, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Der CTM ist implizit die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

Definition Makro-Hedge:

Unter einem Makro-Hedge wird verstanden, wenn ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

Definition Mikro-Hedge:

Unter einem Mikro-Hedge wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäfts durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Fondsname	Anlageziel	Zertifikats-	Buchwert	Differenz	Im
		wert nach		zum	Geschäfts-
		§ 36 InvG		Buchwert	jahr erfolgte
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	Ausschüt-
					tungen
					in Tsd €
Europroperty Fonds	Offene Immob.fonds	2 446	2 446	–	–
JB Multibd-Local Emerging Bd	Rentenfonds	94 535	94 535	–	–
LBBW AM-15-Fonds	Gemischte Fonds (über 70 % Aktienanteil)	97 467	97 467	–	–
LBBW AM-69	Rentenfonds	2 711 866	2 274 431	437 436	145 132
LBBW AM-93	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	126 003	125 575	428	2 458
LBBW AM-94	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	215 102	208 330	6 772	3 975
LBBW AM-AROS	Rentenfonds	596 855	571 695	25 160	4 008
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	697 479	699 461	– 1 982 ¹	25 450
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	851 064	859 325	– 8 261 ¹	26 286
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 1	Rentenfonds	702 082	702 082	–	–
LBBW AM-WSV-Spreadstrategie	Rentenfonds	2 129 638	2 015 576	114 062	68 391
RP Global Diversified Portfolio I	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	9 527	9 527	–	–
RP Global Diversified Portfolio III	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	12 243	11 537	706	13
VV-Strategie-BW-Bank Potenzial	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	409	408	1	–
W&W Flexible Premium Euro Fund	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	96 526	96 526	–	–
W&W Flexible Premium Fund	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	104 305	92 801	11 504	–
W&W Euro Corporate Bond Fund A	Rentenfonds	79 691	77 360	2 331	1 934
W&W Europa-Fonds	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	26 923	25 552	1 371	272
W&W European Equity Fund A	Aktienfonds	82 679	82 679	–	–
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	542 820	499 548	43 273	9 364
W&W Internationaler Rentenfonds	Rentenfonds	92 721	84 601	8 120	1 867
W&W Quality Select Aktien Europa	Aktienfonds	22 391	21 015	1 375	206
W&W SachInvest	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	32 673	32 591	82	18
W&W South East Asian Equity Fund	Aktienfonds	110 687	105 051	5 636	1 789
W&W Vermögensverwaltende Strategie	Gemischte Fonds (bis 70 % Aktienanteil)	41 564	39 687	1 877	210

¹ Aufgrund der Analyse des Fondsinventars ist lediglich von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen. Bonitätsbedingte Wertminderungen sind nicht erkennbar. Bei keinem Fonds besteht eine Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe beziehungsweise 3-monatigen Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilscheinrückgabe.

6. Andere Kapitalanlagen

Diese Position enthält nachrangige Forderungen in Höhe von 10 000 (Vj. 21 500) Tsd €.

Zeitwert der Kapitalanlagen

Bewertungsreserven

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven ¹	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven ¹
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Grundstücke	1 243 392	1 367 838	124 446	1 216 311	1 318 794	102 483
Anteile an verbundenen Unternehmen	857 798	931 819	74 021	852 032	917 899	65 867
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7	7	–	117 513	153 569	36 056
Beteiligungen	478 576	622 158	143 582	508 680	657 445	148 765
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 811 530	9 477 614	666 084	9 313 054	9 905 918	592 864
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 484 846	4 642 025	157 180	3 140 278	3 228 513	88 235
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 911 601	2 111 389	199 788	1 967 231	2 168 672	201 441
Sonstige Ausleihungen						
Namenschuldverschreibungen	6 206 886	7 620 332	1 413 445	6 368 608	7 612 240	1 243 632
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 854 856	3 496 377	641 521	2 933 150	3 531 862	598 712
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	67 316	67 316	–	82 215	82 215	–
Übrige Ausleihungen	75 466	79 353	3 887	81 272	86 376	5 104
Einlagen bei Kreditinstituten	82 270	82 270	–	346 270	346 309	39
Andere Kapitalanlagen	10 275	11 051	776	21 775	22 650	875
Gesamtsumme der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	27 084 819	30 509 549	3 424 730	26 948 389	30 032 463	3 084 075
in % vom Buchwert aller Kapitalanlagen			12,64 %			11,44 %

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:			Stille Lasten			Stille Lasten
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 880 464	8 500 744	– 10 243	8 303 806	8 837 022	– 66 717
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 469 507	4 627 920	– 75 214	3 124 960	3 231 141	– 53 594

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von 313 010 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 6 513 Tsd € nicht vorgenommen, da diese Wertminderungen nur vorübergehend sind.

Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 1 558 786 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 10 243 Tsd € vermieden. Aufgrund der Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 1 651 895 Tsd € wurden Abschreibungen von 48 984 Tsd € vermieden, da es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung handelt. Zusätzlich bestanden bei abgeschlossenen Vorkäufen für festverzinsliche Inhaberpapiere stille Lasten in Höhe von 26 230 Tsd €. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen liegen bei diesen Positionen mit einem Buchwert von 388 000 Tsd € die Marktwerte um 12 286 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt. Es werden planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen erwartet.

Bei den übrigen Ausleihungen und anderen Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 6 156 Tsd € liegen die Marktwerte um 86 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt.

§ 285 Nr. 19 HGB – Angaben zu nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumenten

Derivatives Finanzinstrument/ Gruppierung	Art	Nominal	Beizulegen- der Zeitwert	Angewandte Bewertungsmethode	Buchwert und Bilanz- posten
in Tsd €					
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Option-OTC	467	4 947	finanzmathematisches Optionspreismodell	4 874 ¹
Währungsbezogene Geschäfte	Devisentermin- geschäft	648 661	- 19 656	Discounted-Cashflow-Methode	- 19 881 ²
Zinsbezogene Geschäfte	Forward	650 000	- 19 513	Discounted-Cashflow-Methode	—
Zinsbezogene Geschäfte	Vorkauf	170 000	2 575	Discounted-Cashflow-Methode	- 327 ²

1 Bei Derivaten handelt es sich um schwebende Geschäfte, die nicht bilanziert werden. Eine Ausnahme bilden gezahlte Optionsprämien

2 Bei Derivaten handelt es sich um schwebende Geschäfte, die nicht bilanziert werden. Die negativen Bilanzposten entsprechen der gebildeten Verlustrückstellung.

Derivate sind im Fokus dieser Tabelle, wenn der Buchwert am Stichtag nicht dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Bei Derivaten handelt es sich um zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu erfüllende Geschäfte, deren Wert von der Wertentwicklung eines anderen Bezugsobjekts (beispielsweise Finanzindex, Aktie) abhängt. Anschaffungskosten fallen hierfür in der Regel nicht oder nur in geringem Umfang an.

Wenn der Buchwert eines Derivats am Stichtag dem Zeitwert entspricht, wird dieses trotzdem in der Tabelle berücksichtigt, wenn der bilanzierte Wert auf dem Imparitätsprinzip beruht oder aus der Bildung einer Drohverlustrückstellung resultiert.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen (4)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

Zusammensetzung des Anlagestocks

	Anzahl Anteile	Bilanzwert am 31.12.2016
in Tsd €		
AB SICAV I - THEMATIC RESEARCH PORTFOLIO AX USD	50 377	2 583
ACMBernstein - American Growth Portfolio A	21 055	1 292
ACMBernstein - Eurozone Strategic Value Portfolio A	68 316	811
ACMBernstein - International Health Care Portfolio A	3 107	726
ACMBernstein - International Technology Portfolio A	3 913	772
Alger American Asset Growth Fund A	129 282	6 125
Alger LargeCap Growth Portfolio A	1 555 406	20 909
Alger LargeCap Growth Portfolio B	1 507 412	17 790
Alger MidCap Growth Portfolio A	1 113 065	11 225
Alger MidCap Growth Portfolio B	1 485 090	12 088
Alger SmallCap Growth Fund A	480 753	3 033
Alger SmallCap Growth Fund B	528 916	2 564
Allianz Rcm Adifonds	804	92
Allianz Rcm Europavision	2 161	59
B+B Fonds - Ausgewogen	278 985	3 295
B+B Fonds - Defensiv	104 177	1 114
B+B Fonds - Dynamisch	189 309	2 344
B+B Fonds - Offensiv	82 936	1 000
BBBank Dynamik Union	3 806	207
BBBank Kontinuitaet Union	34 529	2 493
BBBank Konzept Dividendenwerte Union	1 562	72
BBBank Wachstum Union	18 609	1 090
BGF World Mining Fund A2 (USD)	37 166	1 103
BW-Renta-Universal-Fonds	626 068	18 450
Candriam International C	2 243	2 247
Carmignac Investissement (A)	1 084	1 248
Carmignac Patrimoine (A)	3 472	2 254
Comgest Growth Emerging Markets Cap	7 596	234
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	281	68
Davis Opportunities Fund A	141 639	4 126
Davis Value Fund A	3 401 713	141 929
db x-trackers DAX UCITS ETF (DR)	1 667	187
db x-trackers EURO STOXX 50 UCITS ETF	3 018	105
db x-trackers STOXX 600 FOOD & BEVERAGE ETF 1C	526	57
DWS Aktien Schweiz	4 056	210
Übertrag		263 902

Zusammensetzung des Anlagestocks

	Anzahl Anteile	Bilanzwert am 31.12.2016
in Tsd €		
Übertrag		263 902
DWS Top Dividende	8 999	1 094
DWS Vermögensbildungsfonds I	171 933	24 126
Ethna Aktiv E (A)	38 097	4 725
Ethna-GLOBAL Defensiv T	24 609	3 894
Fidelity Funds - America Fund	1 429 949	13 350
Fidelity Funds - China Focus Fund	46 247	2 296
Fidelity Funds - EMEA Fund A Acc (USD)	10 959	137
Fidelity Funds - European Growth Fund	1 715 888	24 898
Fidelity Funds - Germany Fund	54 795	2 522
Fidelity Funds - India Focus Fund	38 976	1 612
Fidelity Funds - International Fund	71 178	3 281
Fidelity Funds - South East Asia Fund	1 171 133	7 352
Flossb.V.Storch-Mul.Opp.R	19 319	4 394
Flossbach von Storch - Defensiv R	7 321	968
FMM-FONDS	261	120
FVB-Deutscher Aktienfonds	6 914	341
FVB-Deutscher Rentenfonds	18 792	762
Genius Strategie	3 027 645	257 501
hausInvest	146 275	6 069
Ausgesetzt: HWB InvW. Europe Portf., s.	30 875	178
Ausgesetzt: HWB InvW. Intern. Portf., s.	182 672	996
Indexbeteiligung Multi-Asset Strategie Okt. 2017	6 483 297	94
iShares Core MSCI World UCITS ETF	9 659	407
iShares Global Inflation Linked Gov. ETF	118	16
iShares MSCI JAPAN (ACC)	184	6
iShares NASDAQ-100 UCITS ETF (DE)	872	40
LBBW Aktien Deutschland	442 970	74 401
LBBW Aktien Europa	1 702 695	56 870
LBBW AM - 350 Karlsruher Rentenfonds	1 596 083	18 818
LBBW AM - 400 Karlsruher Europa-Aktienfonds	4 899 843	37 337
LBBW AM - 450 Karlsruher Welt-Aktienfonds	3 559 423	41 538
LBBW AM - 620 Best Season Europa	760 943	61 773
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	730 706	32 677
LBBW Geldmarktfonds R	94 886	4 689
LBBW Multi Global R	27 632	2 737
LBBW Rentamax R	1 839	124
LBBW Renten Euro Flex	13 521	450
LBBW Rohstoffe 1	733	22
Nomura Asia Pacific Fonds	14 776	1 759
Noramco Quality Funds Europe	45 081	690
Noramco Quality Funds USA	18 637	173
Übertrag		959 139

Zusammensetzung des Anlagestocks

	Anzahl Anteile	Bilanzwert am 31.12.2016
in Tsd €		
Übertrag		959 139
Nordea 1 European Value Fund	35 011	1 998
Nordea 1 Far Eastern Equity Fund	10 993	197
Nordea 1 North American Value Fund	54 640	2 432
Oekoworld - Oekovision Classic	18 759	2 883
Oekoworld Growing Markets 2.0	461	65
Pioneer Investments Total Return A	2 383	111
RP Global Diversified Portfolio I	15 607	1 282
RP Global Diversified Portfolio II	109 174	9 942
RP Global Diversified Portfolio III	35 871	3 917
Templeton Emerging Markets Fund A	75 152	2 158
Templeton Global (Euro) Fund A	86 341	1 666
Templeton Global Bond Fund A	96 151	1 724
Templeton Growth (Euro) Fund A	2 116 243	36 336
Templeton Growth Fund	1 817 122	40 614
Threadneedle American Select Fund	91 327	280
Threadneedle European Fund	1 680 311	3 975
Threadneedle European Select Fund	74 446	222
UBS Biotech	256	114
UBS (D) Equity Fund - Global Opportunity	184 032	31 600
UniGlobal	53 238	10 323
Unirak	87 702	10 022
Unistrategie: Ausgewogen	15 993	926
Volksbank Stuttgart RentInvest-Union	5 959	230
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	5 243	632
VV-Strategie - BW-Bank Ausgewogen	29 788	1 967
VV-Strategie - BW-Bank Dynamik	20 336	1 414
VV-Strategie - BW-Bank Ertrag	17 627	1 096
VV-Strategie - BW-Bank Potenzial	5 973	394
W&W Dachfonds Basis	924 947	47 477
W&W Dachfonds GlobalPlus	2 308 062	176 151
W&W Euroland-Renditefonds	380 347	20 349
W&W Europa-Fonds	178 769	10 152
W&W Global-Fonds	344 287	23 232
W&W Internationaler Rentenfonds	217 722	10 895
W&W Quality Select Aktien Europa	275 830	10 694
W&W Quality Select Aktien Welt	1 006 572	75 533
W&W SachInvest	51 884	2 548
W&W Vermögensverwaltende Strategie	267 443	14 372
Summe		1 519 062

D. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (5)

1. Versicherungsnehmer

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Fällige Ansprüche	61 508	54 004
Noch nicht fällige Ansprüche	124 410	137 870
Gesamt	185 918	191 874

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2016 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt wurden. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer im Rahmen des Zillmerverfahrens, soweit diese geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlussaufwendungen betreffen.

2. Versicherungsvermittler

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 22 961 (Vj. 28 257) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

III. Sonstige Forderungen (6)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
In der Position Sonstige Forderungen sind u. a. enthalten:		
Geleistete Barsicherheiten	109 170	81 140
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	7 927	8 983
Forderungen aus dem Immobilienbereich	17 775	24 814
Forderungen an das Finanzamt	31 737	11 584
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27 429	14 315

Die Position Sonstige Forderungen enthält abgegrenzte, noch nicht abgerechnete, umlegbare Betriebskosten in Höhe von 12 715 (Vj. 13 398) Tsd €.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Andere Vermögensgegenstände (7)

Es handelt sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2017 fällig waren.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (8)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 19 129 (Vj. 23 608) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 78 (Vj. 205) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (9)

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken, und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen. Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 2 636 (Vj. 2 882) Tsd € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände in Höhe von 2 033 (Vj. 1 911) Tsd € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 603 (Vj. 972) Tsd €.

Erläuterungen Passiva

A. Eigenkapital der Württembergische Lebensversicherung AG

I. Gezeichnetes Kapital (10)

Zum 31. Dezember 2016 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 028 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber beziehungsweise 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt. Je Stückaktie ergibt sich hieraus ein rechnerischer Wert in Höhe von 2,63 €.

Genehmigtes Kapital

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren bis zum 11. Mai 2021 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2016). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge oder
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder zum Zwecke des Erwerbs anderer Vermögensgegenstände (einschließlich von Forderungen, auch soweit diese gegen die Gesellschaft gerichtet sind) oder
- soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsrechten und Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen oder -genussrechten, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte beziehungsweise nach der Ausübung von Aktienlieferungsrechten oder der Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten zustünde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Gewinnbeteiligung der neuen Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG zu bestimmen und weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung jeweils nach Durchführung einer Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital 2016 entsprechend der jeweiligen Erhöhung des Grundkapitals sowie nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Bedingtes Kapital

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 wurde der Vorstand bis zum 11. Mai 2021 zur Ausgabe von Options-, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente ermächtigt. § 5 Abs. 6 der Satzung sieht entsprechend vor, dass das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG um bis zu nominal 16 000 000,00 €, eingeteilt in bis zu 6 083 650 Stück auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht ist (Bedingtes Kapital 2016). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- beziehungsweise Wandlungsrechten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 bis zum 11. Mai 2021 begeben beziehungsweise von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- beziehungsweise Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 bis zum 11. Mai 2021 begeben beziehungsweise von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung beziehungsweise Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 bis zum 11. Mai 2021 begeben beziehungsweise von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt wird oder Aktien aus genehmigtem Kapital, eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 12. Mai 2016 jeweils zu bestimmenden Options- beziehungsweise Wandlungspreis beziehungsweise zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 12. Mai 2016 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist soweit rechtlich zulässig ermächtigt, für den Fall, dass zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien noch kein Beschluss über die Verwendung des Gewinns für das dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehende Geschäftsjahr gefasst worden ist, mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen, dass die neuen Aktien vom Beginn des dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehenden Geschäftsjahres an am Gewinn teilnehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die zum Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die etwaigen aufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2016 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach den insofern jeweils maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zulässig ist.

III. 2. Andere Gewinnrücklagen (11)

In die anderen Gewinnrücklagen wurden 25 000 Tsd € durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres eingestellt.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten (12)

Eine nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016. Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wurde die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Im Jahr 2014 wurden rund 43 554 Tsd € dieser Nachrangianleihe zu einem Kurs von 104 % zurückgekauft. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat 2016 von ihrem Recht Gebrauch gemacht, den nach Rückkauf verbleibenden Nominalbetrag der Nachrangianleihe in Höhe von 86 446 Tsd € gemäß § 4 Abs. 3 i. V. m. § 4 Abs. 6 der Anleihebedingungen zu kündigen und am 1. Juni 2016 vorzeitig zurückzuzahlen.

Am 12. Mai 2014 wurde eine neue nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung begeben. Sie ist eingeteilt in 250 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,966 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 15. Juli 2024. Vom Begebungstag bis zum 15. Juli 2024 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 15. Juli 2024 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem Euribor für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 4,5 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 15. Juli 2044 getilgt.

Am 15. Dezember 2015 wurde eine neue nachrangige fest- bis variabel verzinsliche nicht börsennotierte Schuldverschreibung begeben. Sie ist eingeteilt in 1 250 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 200 000 €. Der Ausgabepreis betrug 100,00 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 15. Dezember 2025. Vom Begebungstag bis zum 15. Dezember 2025 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 15. Dezember 2025 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem Euribor für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 4,29 %, verzinst. Die Schuldverschreibung hat keine Endfälligkeit.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (13)

in Tsd €	2016	2015
Stand am 1. Januar	1 338 788	1 367 256
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	40 043	41 569
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	125 629	146 209
Gesamte Entnahmen	165 672	187 778
Zuführung im Geschäftsjahr	152 785	159 310
Stand am 31. Dezember	1 325 901	1 338 788

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die überrechnungsmäßigen Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

Zusammensetzung

in Tsd €	2016	2015
Stand am 31. Dezember	1 325 901	1 338 788
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	110 798	84 122
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	28 878	41 581
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	13 201	14 895
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	719	1 185
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	24 370	24 501
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	236 986	295 567
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	173 269	182 975
h) Freie RfB	737 680	693 961

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zum 31. Dezember 2016 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Für Fälligkeiten im Januar und Februar 2017 werden auch über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt, sofern diese auf verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit einem Stichtag im Geschäftsjahr 2016 basieren. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds (vgl. Posten e)) sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung der nicht garantierten Anteile der Bonusrente (gleichbleibend oder steigend) erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2017 sind im Kapitel „Überschussanteile für 2017“ zusammengefasst.

E. Andere Rückstellungen

I. Steuerrückstellungen (14)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten und Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Beteiligungen, Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und sonstigen Rückstellungen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und die Vorjahre.

II. Sonstige Rückstellungen (15)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	11 085	8 031
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	2 677	2 579
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	7 149	7 449
Zinsen auf Steuern	3 858	5 706
Leistungen für Altersteilzeit	1 264	2 228
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	20 471	2 646
Kosten des Jahresabschlusses	1 368	785
Sonstige	7 262	8 484
Gesamt	55 134	37 908

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für das Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus diesen Altersteilzeitverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

Die Position Leistung für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2016 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	3 297	4 139
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig ¹	2 033	1 911
Gesamt	1 264	2 228

¹ Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

G. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (16)

1. Versicherungsnehmern

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	353 945	378 679
Überschussanteile aus Kollektivverträgen mit eigener Gewinnabrechnung	46 040	43 164
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen, Beitragsvorauszahlungen etc.	46 423	42 308
Beitragsdepots	1 228	1 573
Gesamt	447 636	465 724

2. Versicherungsvermittlern

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Provisionen der Vermittler	20 161	17 936
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	1 093	757
Gesamt	21 254	18 693

III. Sonstige Verbindlichkeiten (17)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	32 581	45 807
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	29 297	33 335
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	12 270	5 821
Sonstige	61 691	69 232
Gesamt	135 839	154 195

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Nebenkostenvorauszahlungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

Es wurden Betriebskostenvorauszahlungen in Höhe von 12 977 (Vj. 13 473) Tsd € abgegrenzt und in der Position Sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 903 (Vj. 9 347) Tsd €. Sie betreffen den Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“.

H. Rechnungsabgrenzungsposten (18)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	1 155	1 251
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	6 724	9 426
Sonstige	65	53
Gesamt	7 944	10 730

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (19)

a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd €	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzelversicherungen	1 585 773	1 601 051
Kollektivversicherungen	367 089	424 819
Gesamt	1 952 862	2 025 870

in Tsd €	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufende Beiträge	1 433 751	1 483 338
Einmalbeiträge	519 111	542 532
Gesamt	1 952 862	2 025 870

in Tsd €	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge		
mit Gewinnbeteiligung	1 646 384	1 731 757
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	306 478	294 113
Gesamt	1 952 862	2 025 870

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2b RechVersV beträgt 19 575 (Vj. 29 005) Tsd € zulasten (Vj. zugunsten) des Rückversicherers.

Die im Geschäftsjahr per Direktgutschrift gewährten Überschüsse belaufen sich auf 41 565 (Vj. 40 209) Tsd €.

3. Erträge aus Kapitalanlagen (20)

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

in Tsd €	2016	2015
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	339 720	373 925
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	90 576	84 127
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	71 089	79 602
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	293 285	329 551
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	11 126	13 372
Gesamt	805 796	880 577

¹ Darin sind Erträge von 11 904 (Vj. 10 512) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

c) Erträge aus Zuschreibungen

Die einzelnen Beträge sind der Anlage zum Anhang: Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen auf Seite 192 zu entnehmen.

Im Jahr 2016 wurden Währungszuschreibungen in Höhe von 4 034 Tsd € verbucht.

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

in Tsd €	2016	2015
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	28 258	104 730
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	50 846	13 411
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen ¹	142 188	291 161
Sonstige Ausleihungen	127 421	132 872
Sonstige Kapitalanlagen	–	14
Gesamt	348 713	542 188

¹ Darin sind Gewinne von 871 (Vj. 6 278) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sowie Währungsgewinne in Höhe von 562 (Vj. 1 427) Tsd € enthalten.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (21)

in Tsd €	2016	2015
Zahlungen		
Versicherungsfälle	2 218 094	2 112 468
Rückkäufe	282 030	317 138
	2 500 124	2 429 606
Anteil der Rückversicherer	4 754	94 188
	2 495 370	2 335 418
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	19 926	14 766
Rückkäufe	500	1 649
	20 426	16 415
Anteil der Rückversicherer	- 1 011	802
	21 437	15 613
Gesamt	2 516 807	2 351 031

Im Berichtsjahr waren 77 Gerichtsverfahren anhängig. In 13 Verfahren wurde ein Vergleich geschlossen. Bei zehn Verfahren wurde die Klage überwiegend abgewiesen. In einem Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei einem Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme, und in 52 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (22)

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 und Abs. 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 82 931 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 31 533 Tsd €, auf Wertpapiere und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 49 497 Tsd € und auf Grundstücke 400 Tsd €. Die Beträge bei den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den Grundstücken betreffen alle Bilanzpositionen, die wie Anlagevermögen bewertet werden. Bei den Wertpapieren und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sind den Bilanzpositionen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, 29 582 Tsd € zuzuordnen.

Im Jahr 2016 wurden Währungsabschreibungen in Höhe von 1 134 Tsd € verbucht.

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

in Tsd €	2016	2015
Grundstücke	139	3 444
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	6 423	15 225
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	38 327	54 367
Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken	2 236	2 741
Gesamt	47 125	75 777

¹ Darin sind Verluste von 3 657 (Vj. 1 707) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten. Außerdem sind darin Währungsverluste in Höhe von 1 (Vj. 178) Tsd € enthalten.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt im Geschäftsjahr 1 104 310 (Vj. 1 312 932) Tsd €.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge (23)

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 22 152 (Vj. 19 968) Tsd €, Erträge aus dem Fremdwährungsgeschäft mit 959 Tsd € und die Auflösung von sonstigen Rückstellungen mit 2 152 (Vj. 652) Tsd € enthalten. Durch die Umstellung des Abzinsungssatzes von einem 7- auf einen 10-Jahresdurchschnitt bei der Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen entstand im Geschäftsjahr ein Zinsertrag in Höhe von 1,6 Mio €. Saldiert mit dem übrigen Zinsergebnis aus der Abzinsung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verbleibt ein sonstiger Ertrag aus Zinsen in Höhe von 520 Tsd €.

2. Sonstige Aufwendungen (24)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 22 152 (Vj. 19 968) Tsd € und insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 23 060 (Vj. 19 424) Tsd € enthalten.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 30 (Vj. 41) Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in der Höhe von 152 (Vj. 103) Tsd € und die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 5 807 (Vj. 273) Tsd € enthalten.

4. Außerordentliche Aufwendungen (25)

Aus der Umstellung auf BilMoG sind folgende Beträge für die Württembergische Lebensversicherung AG betreffenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

in Tsd €	2016	2015
9/15 weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtungen (Vj. 1/15)	13 261	1 473
Gesamt	13 261	1 473

Bei der Berechnung der Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen führt die Umstellung des Abzinsungssatzes von einem 7- auf einen 10-Jahresdurchschnitt zu einer Verringerung der Erfüllungsansprüche, die aber über eine außerplanmäßige Zuführung der noch ausstehenden neun Fünftel aus der BilMoG-Umstellung kompensiert wird.

6. und 7. Steuern (26)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2016 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grund- und Gebäudesteuer 2 581 (Vj. 2 854) Tsd €.

Gewinnverwendung (27)

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Bilanzgewinn beträgt 35 000 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2016
Einstellungen in die Anderen Gewinnrücklagen	35 000 000
Gesamt	35 000 000

Gemäß § 139 Abs. 2 Satz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der durch das 2014 in Kraft getretene Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) in das VAG eingefügt worden ist, darf eine Lebensversicherung in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft ihren Bilanzgewinn nur ausschütten, soweit der Bilanzgewinn einen etwaigen Sicherungsbedarf nach § 139 Abs. 4 VAG überschreitet. Überschreitet der Bilanzgewinn diesen Sicherungsbedarf nicht, ist eine Ausschüttung des Bilanzgewinns an die Aktionäre nicht möglich. Das ist bei der Gesellschaft der Fall, sodass sie aus aufsichtsrechtlichen Gründen gehindert ist, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende an die Aktionäre zu zahlen.

Sonstige Pflichtangaben

Organe

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 4 und 5 genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

Rechtliche Grundlagen

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Stuttgart und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nummer HRB 280 eingetragen.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Lebensversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Lageberichts nicht eingetreten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Die Württembergische Lebensversicherung AG rechnet die Erträge und Aufwendungen aus der Veränderung der Pensionsverpflichtungen jährlich liquide mit der W&W AG ab. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 94 894 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB der Rechnungszinssatz nach der Neuregelung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre angesetzt (Vj. 7-Jahresdurchschnittszinssatz). Die von der Deutschen Bundesbank zum 31. Oktober 2016 veröffentlichten Abzinsungssätze mit einem 10-Jahresdurchschnittszinssatz wurden angepasst, indem der durchschnittliche monatliche Zinsrückgang vom 1. Januar bis 31. Oktober 2016 für die Monate November und Dezember 2016 fortgeschrieben wurde. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen mit dem 10-Jahresdurchschnittszinssatz und dem 7-Jahresdurchschnittszinssatz gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 11,3 Mio €. Der Gesamtbetrag des Zinsänderungseffektes ergibt sich aus der Veränderung des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 2015 auf 2016 (9,8 Mio € Aufwand) sowie der Umstellung des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes auf den 10-Jahresdurchschnittszinssatz in 2016 (11,3 Mio € Ertrag). Der daraus resultierende Zinsänderungseffekt in Höhe von 1,6 Mio € wird saldiert mit dem übrigen Zinsergebnis im sonstigen Ertrag ausgewiesen.

Der aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand in Höhe von 18 665 Tsd € kann auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren bis einschließlich 2015 wurde von diesem Verteilungswahlrecht Gebrauch gemacht und im Wesentlichen jährlich ein Fünftel dieses Betrags als außerordentlicher Aufwand erfasst. Im Jahr 2016 wurden dann neun noch ausstehende Raten voll als außerordentlicher Aufwand erfasst, so dass zum Bilanzstichtag keine Unterdeckung mehr bestand.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2002 in eines der beiden Trägerunternehmen Württembergische Versicherung AG und Württembergische Lebensversicherung AG eingetreten sind, konnten als Mitglied in die Pensionskasse der Württembergischen VVaG (WürttPK) aufgenommen werden. Als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse unterliegt die WürttPK der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Die Leistungen der WürttPK werden über Beiträge der Mitglieder und Zuschüsse der Trägergesellschaften finanziert. Die Trägerunternehmen sind nach der Satzung verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Gemäß Geschäftsplan erfolgt die Verwaltung kostenfrei durch die Trägerunternehmen. Außerdem besteht gegebenenfalls eine Subsidiärhaftung nach dem Betriebsrentengesetz.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 22 097 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 198 875 Tsd €.

Die Vorstände der Württembergische Lebensversicherung AG haben am 7. November 2016 beschlossen, sofern die Solvenzquote gemäß Solvabilität II der Karlsruher Lebensversicherung AG mit gesetzlich erlaubten und von der BaFin genehmigten Übergangsmaßnahmen unter 100 % sinkt, umgehend nach Feststellung eines derartigen Ereignisses eigenmittelerhöhende Maßnahmen zu ergreifen, welche eine Solvenzquote der Karlsruher Lebensversicherung AG von mindestens 100 % wieder herstellen. Der Umfang der eigenmittelerhöhenden Maßnahmen beschränkt sich in diesem Zusammenhang auf ein Gesamtvolumen von 35,0 Mio €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 230,0 Mio €.

Für sieben Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 232,7 Mio € für die 2017 fälligen Kaufpreise.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 146,5 (Vj. 149,7) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2,6 (Vj. 2,9) Mio €.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung von mitarbeiterfinanzierten Pensionsverpflichtungen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 10,0 (Vj. 9,9) Mio €.

Für 2017 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 159,2 Mio € erwartet.

Bei den auf den Bilanzstichtag erfolgten Berechnungen der Steuererstattungsansprüche und der Steuerschulden kann eine abweichende Auffassung der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Ausgang von schwebenden außergerichtlichen und gerichtlichen steuerlichen Verfahren nicht bestimmbar oder vorhersehbar. Aus diesem Bereich können sich zusätzliche zu bilanzierende Verbindlichkeiten ergeben.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwendet.

Konzernzugehörigkeit

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart gehört zum W&W-Konzern, dessen Mutterunternehmen die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart ist sowie zum Konzern WürttLeben, dessen Mutterunternehmen sie selbst ist. Die Konzernabschlüsse des W&W-Konzerns sowie des Konzerns WürttLeben werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die neu gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung e. V.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die W&W AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist. Deshalb gelten nach § 16 Abs. 4 AktG die von der W&W AG unmittelbar und mittelbar gehaltenen Anteile an der Württembergische Lebensversicherung AG nicht mehr als Anteile der Wüstenrot Holding AG. Daher ist die Württembergische Lebensversicherung AG gemäß § 16 Abs. 1 AktG nicht mehr ein von der Wüstenrot Holding AG beherrschtes Unternehmen. Außerdem hat die Wüstenrot Holding AG am 18. August 2016 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie nicht mehr zu mehr als einem Viertel an der Gesellschaft beteiligt ist.

Ergänzende Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd €	2016	2015
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	89 471	91 855
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 610	1 761
Löhne und Gehälter	41 551	42 226
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 759	7 887
Aufwendungen für Altersversorgung	5 643	1 510
Gesamt	146 034	145 239

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in den „Sonstigen Pflichtangaben“ dargestellt.

Die Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

Vergütung des Vorstands

Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 (Satz 1–4) HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Württembergische Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 915,0 (Vj. 770,6) Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 083,6 (Vj. 2 029,9) Tsd €, davon entfielen 343,9 (Vj. 337,5) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 23 073,2 (Vj. 21 993,8) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Württembergische & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Für das Geschäftsjahr 2016 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 178,0 (Vj. 194,0) Tsd €. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 eine zeitanteilige Vergütung von 0,0 (Vj. 5,4) Tsd €.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergischen Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 160,3 (Vj. 161,7) Tsd € vergeben. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,4 (Vj. 1,3) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anzahl ¹	2016	2015
Innendienst	688	707
Außendienst	84	87
Gesamt	772	794

¹ Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

Anteilsbesitzliste

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in %	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Deutschland						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	29,31		€	31.12.2015	30 535 841	3 955 400
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	39 205 703	- 450 000
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2015	3 691 183	- 66 903
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	94,00	6,00	€	31.12.2016	2 082 833	144 846
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	2 824 210	173 754
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	128 240 253	5 229 038
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	107 907 340	1 861 213
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56		€	31.12.2015	38 507 064	718 452
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH Co. KG, Stuttgart	51,00		€	31.12.2016	4 903 898	- 981 592
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee		100,00	€	31.12.2015	- 550 093	834 113
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	269 206 723	2 884 963
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2015	337 547	34 712
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2015	97 959	- 358
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzierungsanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00		€	31.10.2015	69 730	3 554
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	92,33	0,43	€	31.12.2016	11 339 249	450 000
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	89,80	3,00	€	31.12.2015	197 418	8 440
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	74,10	1,80	€	31.12.2015	206 093	8 901
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	155 161	- 30 025
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2015	1 117 865	- 249 570
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	450 031	11 463
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i. L., München	23,10		€	31.12.2015	9 479	1 058 524
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine		100,00	€	31.12.2015	- 4 655 078	- 1 553 889
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	58 015	5 175
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	83 788 841	1 758 571
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	83 732 710	1 770 286
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	159 070 494	5 240 352
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	11 354 735	1 258 835
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2015	28 189 046	1 146 996
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	34 144	761
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart ²	100,00		€	31.12.2016	13 022 500	–
Irland						
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	67,16		US\$	31.12.2015	332 154 681	10 365 371
Luxemburg						
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	23,90		€	30.9.2015	46 592 756	1 937 608
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25		€	30.9.2015	48 872 716	2 351 972

Anteilsbesitzliste

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in %	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland						
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure III L.P., Birmingham		21,28		Neuinvestment 1.1.2016		
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder L.P., Edinburgh	52,24		US\$	31.12.2015	2 597 765	613 548
EIG Global Private Debt (Europe UL) L.P., Houston	42,85	7,14		Neuinvestment 31.8.2016		
Global Infrastructure Partners III-C2 L.P., London	49,81	7,14		Neuinvestment 26.7.2016		
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London	21,09	4,22	€	31.12.2015	50 016 825	2 794 093
Project Glow Co-Investment Fund L.P., Grand Cayman		51,72	C\$	31.12.2015	31 161 684	- 11 529
Vereinigte Staaten von Amerika						
Project Finale Co-Investment Fund Holding, LLC, Wilmington, Delaware		30,00	US\$	31.12.2015	32 985 763	101 776

1 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

2 Ein Ergebnisabführungsvertrag ist vorhanden.

Anlagen

Anlage zum Lagebericht

Entwicklung des Versicherungsbestands

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Haupt- versiche- rungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		Nur Haupt- versiche- rungen
		Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmal- beitrag	Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 206 299	1 474 457	—	72 995 958
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	81 741	61 349	431 428	5 538 906
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	307	39 285	87 600	1 046 317
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	—	—	—	7 569
3. Übriger Zugang	4 672	3 824	82	90 648
4. Gesamter Zugang	86 720	104 458	519 110	6 683 440
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 086	3 450	—	240 671
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	105 374	69 366	—	2 671 536
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	41 420	49 072	—	2 003 057
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1 818	2 922	—	176 787
5. Übriger Abgang	5 217	8 972	—	302 686
6. Gesamter Abgang	166 915	133 782	—	5 394 737
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 126 104	1 445 133	519 110	74 284 661

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

						Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen ¹		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ²		Sonstige Lebensversicherungen			
Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr		Lfd. Beitrag für ein Jahr	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
690 219	560 932	145 831	57 895	684 690	484 949	219 229	197 269	466 330	173 413
99	41	19 852	8 567	27 432	26 656	16 816	18 842	17 542	7 243
–	13 404	–	53	228	14 662	79	5 807	–	5 359
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1 023	677	63	27	2 869	2 172	213	248	504	700
1 122	14 122	19 915	8 647	30 529	43 490	17 108	24 897	18 046	13 302
3 199	1 512	1 082	399	4 257	744	226	253	4 322	542
50 220	42 850	4 058	2 118	13 653	12 714	960	1 886	36 483	9 798
9 754	10 807	3 436	1 856	15 812	19 026	10 128	12 691	2 290	4 692
12	519	903	476	446	1 535	–	56	457	336
578	1 976	56	53	2 148	3 362	394	2 035	2 041	1 546
63 763	57 664	9 535	4 902	36 316	37 381	11 708	16 921	45 593	16 914
627 578	517 390	156 211	61 640	678 903	491 058	224 629	205 245	438 783	169 801

Entwicklung des Versicherungsbestands

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	
	Anzahl	in Tsd €
B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 206 299	72 995 958
Davon beitragsfrei	581 272	8 572 168
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 126 104	74 284 661
Davon beitragsfrei	569 195	8 575 359

Zusatzversicherungen insgesamt

	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	
	Anzahl	in Tsd €
C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	606 606	26 796 290
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	566 015	25 735 278
	2016	2015 ³
Beitragssumme des Neuzugangs in Tsd €	3 482 064	3 300 775

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

3 Vorjahreswert wurde aufgrund geänderter Berechnungssystematik angepasst.

						Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen ¹		Risikoversicherungen ²		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Ver- sicherungs- summe		Ver- sicherungs- summe		12-fache Jahresrente		Ver- sicherungs- summe		Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
690 219	19 522 029	145 831	8 330 351	684 690	29 252 220	219 229	6 380 471	466 330	9 510 887
157 568	1 403 248	15 234	187 565	250 489	4 856 568	40 961	630 378	117 020	1 494 410
627 578	17 950 562	156 211	9 714 137	678 903	30 583 882	224 629	6 753 353	438 783	9 282 727
145 371	1 336 911	16 884	213 227	247 857	4 766 023	43 486	731 747	115 597	1 527 451

Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Ver- sicherungs- summe		12-fache Jahresrente		Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente		Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
234 346	6 546 435	311 954	18 951 190	24 083	420 021	36 223	878 644
210 562	5 970 069	297 944	18 475 819	20 611	382 557	36 898	906 833

Anlage zum Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Erläuterungen Aktiva	Bilanzwerte 2015
<i>in Tsd €</i>	
Entwicklung der Aktivposten A. I. und B. I.–III. im Geschäftsjahr 2016	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Geschäfts- oder Firmenwert	4 461
Summe A. I.	4 461
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 216 311
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	852 032
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	117 513
3. Beteiligungen	508 680
Summe B. II.	1 478 225
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9 313 054
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3 140 278
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 967 231
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	6 368 608
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 933 150
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	82 215
d) Übrige Ausleihungen	81 272
5. Einlagen bei Kreditinstituten	346 270
6. Andere Kapitalanlagen	21 775
Summe B. III.	24 253 853
Gesamt	26 952 850

	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2016
	–	–	–	–	4 461	–
	–	–	–	–	4 461	–
	119 596	–	68 523	1 870	25 862	1 243 392
	3 002	34 261	28 348	352	3 501	857 798
	–	–	117 506	–	–	7
	68 466	- 34 261	45 363	9 087	28 033	478 576
	71 468	–	191 217	9 439	31 534	1 336 381
	507 878	8 839	988 289	11 984	41 936	8 811 530
	2 051 605	–	700 682	1 206	7 561	4 484 846
	161 465	–	217 761	1 742	1 076	1 911 601
	488 453	–	650 000	670	844	6 206 887
	176 634	–	254 928	–	–	2 854 856
	14 110	–	28 994	–	16	67 315
	8	–	5 814	–	–	75 466
	–	–	264 000	–	–	82 270
	–	–	10 000	–	1 500	10 275
	3 400 153	8 839	3 120 468	15 602	52 933	24 505 046
	3 591 217	8 839	3 380 208	26 911	114 790	27 084 819

Überschussanteile für 2017

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von der Versicherungsart und vom Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zur Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

Überschussentstehung

Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- beziehungsweise Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- beziehungsweise Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben beziehungsweise zur Auszahlung fällig.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und ermöglichen es, kurzfristige Schwankungen auf den Kapitalmärkten auszugleichen.

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Regelungen an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Beendigung des Vertrags (durch Eintritt des Versicherungsfalls, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins beziehungsweise Rentenbeginns) oder mit Einsetzen der laufenden Rentenzahlung zur Gutschrift fällig. Dem einzelnen Vertrag wird dabei sein Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven (s.u.) gutgeschrieben. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge beziehungsweise Fondskomponenten in Verträgen.

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens werden zunächst die Bewertungsreserven ermittelt, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Derzeit ist hierbei gemäß § 139 VAG ein eventuell bestehender Sicherheitsbedarf mindernd anzusetzen. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden dann aus den für die Beteiligung der Versicherungsnehmer heranzuziehenden Bewertungsreserven hergeleitet, indem sie anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge proportional aufgeteilt werden und indem noch der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrags als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrags ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Solange das Erfordernis besteht, die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagebestände noch getrennt geführt und das oben beschriebene Verfahren zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sowie deren einzelvertragliche Zuordnung für die beiden Versicherungsbestände separat durchgeführt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Bausparrisiko-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen deklarieren wir keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung), für eine erhöhte Todes- und Erlebensfall-Leistung (Ansammlungsbonus und Kapitalbonus) beziehungsweise einer erhöhten Erlebensfall-Leistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Überschussfonds beziehungsweise der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz fällig. Bei Änderung der Deklaration kann die Zahlung aus dem Überschussfonds beziehungsweise der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Überschussfonds beziehungsweise der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausgezahlt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt beziehungsweise bei der Berechnung der Gesamtrente einbezogen.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die im Folgenden dargestellten Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2016 in Rentenbezug waren beziehungsweise die 2017 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die in 2017 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden beziehungsweise für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehungsweise die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge beziehungsweise Kapitalabfindungen im Jahr 2017. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile beziehungsweise die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

Die konkrete Festlegung der Überschussanteilsätze im Geschäftsjahr 2017 ist im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellt. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter <http://www.ww-ag.com/publikationen> abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch auch als Broschüre zu.

Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife

Einzelversicherungen

Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration 2017

Rentenanwartschaften

Jährliche Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,90 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,19 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,99 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,27 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,07 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,65 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,65 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Extra-Überschussanteil für Versicherungen nach den Tarifen ARX und ARXE	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,25 %	des überschussberechtigten Kapitalbonus
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Einmalbeitrag		
	0,40 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,40 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,30 %	des überschussberechtigten Ansammlungs- bzw. Kapitalbonus
Risikoüberschussanteil		
Zusätzlicher Risikoüberschuss bei Tarif ART(E)	20,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags

1 Gemäß den Versicherungsbedingungen.

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 2,85 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds, zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag in den ersten sechs Vertragsjahren) werden bei Verträgen nach dem Tarif ARXE 80 %, bei Verträgen nach Tarif AR(T)E 75 % und sonst 90 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag ab dem siebten Versicherungsjahr) bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze wie in der nachfolgenden Tabelle angegeben festgesetzt.

Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung

Einmalbeitrag nach Tarif ARE oder ARTE		
7. bis 10. Versicherungsjahr	18,10 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	14,60 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	8,10 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Einmalbeitrag nach Tarif ARXE		
7. bis 10. Versicherungsjahr	18,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	13,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	8,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ART		
5. bis 15. Versicherungsjahr	16,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	6,80 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
26. bis 35. Versicherungsjahr	11,70 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 36. Versicherungsjahr	7,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen nach Tarif ARX		
5. bis 15. Versicherungsjahr	19,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	10,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
26. bis 35. Versicherungsjahr	10,60 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 36. Versicherungsjahr	8,30 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. bis 15. Versicherungsjahr	17,50 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	8,30 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
26. bis 35. Versicherungsjahr	10,60 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 36. Versicherungsjahr	7,90 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die oben genannte Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch bei Verträgen nach dem Tarif ARXE 80 %, bei Verträgen nach Tarif AR(T)E 75 % und sonst 90 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

Laufende Renten

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ¹	10,60 %	der möglichen Kapitalabfindung bzw. des Deckungskapitals bei Vertragsbeginn bei Sofortrenten
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) ¹	12,70 %	der möglichen Kapitalabfindung bzw. des Deckungskapitals bei Vertragsbeginn bei Sofortrenten
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

¹ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden beziehungsweise gleichbleibenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2017,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ der um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Ansammlungsbonus zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2017,
- der „überschussberechtigte Kapitalbonus“ der um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Kapitalbonus abgezinste Kapitalbonus zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2017 und
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Indexgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration 2017 IndexClever

Rentenanwartschaften

Jährliche Überschussanteile

Grundüberschussanteil		
Einmalbeitrag		
Grundüberschussanteil in den ersten 10 Jahren	1,92 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,03 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Grundüberschussanteil ab dem 11. Jahr	2,42 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,53 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	2,42 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
	2,53 %	des überschussberechtigten unterjährigen Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Einmalbeitrag	0,30 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,20 %	des Deckungskapitals zu Beginn des Indexjahres
Laufende Renten		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ²	10,60%	der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) ²	12,70 %	der möglichen Kapitalabfindung
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

¹ Gemäß den Versicherungsbedingungen.

² Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden beziehungsweise gleichbleibenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Ergänzend wird ein Verzinsungssatz für die laufend zugeteilte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 2,63 % zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Hierbei ist:

- das „überschussberechtigte unterjährige Deckungskapital“ das Deckungskapital, das sich aus den während des vorangegangenen Indexjahres beziehungsweise vor dem ersten Indexstichtag geleisteten Beiträgen ergibt.

Fondsgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration 2017 Genius PrivatRente, Genius BasisRente

Rentenanwartschaften

Laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des monatlichen Risikobeitrags
Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	0,92 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Verträge nach Tarif Genius BasisRente	0,008 ‰	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	3,520 ‰	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) ²
	0,123 ‰	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,123 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,008 ‰	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	3,520 ‰	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) ²
	0,062 ‰	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,123 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Schlussüberschuss ³		
Einmalbeitrag		
Schlussüberschussbezugsgröße in den ersten 3 Jahren	0,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße ab dem 4. Jahr	0,09 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße ab dem 6. Jahr	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Laufende Renten		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ⁴	10,60 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	12,70 ‰	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)		
Laufender Überschuss	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss	0,123 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)

1 Gemäß den Versicherungsbedingungen.

2 Höchstens 80 % des Verwaltungskostenanteils, bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

3 Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

4 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das mittlere konventionelle Deckungskapital während des abgelaufenen Versicherungsjahres, mit dem Rechnungszins abgezinst auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres und
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 2,85 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

Tarifgeneration 2017 Genius RiesterRente

Rentenanwartschaften

Laufende Überschussanteile		
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des monatlichen Risikobeitrags
Zinsüberschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹	0,006 ‰	des konventionellen Deckungskapitals (monatlich)
	3,000 ‰	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres (jährlich) ²
	0,134 ‰	des Guthabens in den freien Fonds (monatlich)
	0,134 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)
Schlussüberschussbezugsgröße ³	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Laufende Renten		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) ⁴	10,60 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,40 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung (nur bei Genius)		
Laufender Überschuss	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschuss	0,134 ‰	des Guthabens im Wertsicherungsfonds (monatlich)

1 Gemäß den Versicherungsbedingungen.

2 Höchstens 60 % des Verwaltungskostenanteils, bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapital.

3 Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

4 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das mittlere aus der Beitragszahlung abgeleitete konventionelle Deckungskapital während des abgelaufenen Versicherungsjahres mit dem Rechnungszins abgezinst auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres und
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 2,85 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

Fondsabhängige Überschussbeteiligung

Der fondsabhängige Überschussanteil setzt sich aus der Summe der einzelnen fondsabhängigen Überschussanteile derjenigen Fonds zusammen, die der Versicherung jeweils zugrunde liegen. Der einzelne fondsabhängige Überschussanteil bemisst sich in Prozent des Wertstands des dazugehörigen Fonds zum Monatsbeginn.

Fondsname	ISIN	Jährlicher fondsabhängiger Überschuss- anteilsatz in %
B&B Fonds – Ausgewogen	LU0614923133	0,50000
B&B Fonds – Defensiv	LU0614923059	0,80000
B&B Fonds – Dynamisch	LU0614923216	0,50000
B&B Fonds – Offensiv	LU0614923307	0,93000
BBBank Dynamik Union	DE0005326565	0,16000
BBBank Kontinuität Union	DE0005314231	0,16000
BBBank Konzept Dividendenwerte Union	LU1093788872	0,16000
BBBank Wachstum Union	DE0005314249	0,16000
Best Season EuroInvest	DE000A0H1F57	0,57000
BGF World Mining Fund A2 (USD)	LU0075056555	0,87500
BW-Renta-Universal	DE0008491549	0,25000
Candriam International C	LU0012119433	0,36000
Carmignac Investissement (A)	FR0010148981	0,70000
Carmignac Patrimoine (A)	FR0010135103	0,70000
Comgest Growth Emerging Markets Cap (USD)	IE0033535182	0,50000
db x-trackers DAX UCITS ETF (DR)	LU0274211480	0,00000
db x-trackers EURO STOXX 50 UCITS ETF (DR)	LU0274211217	0,00000
db x-trackers STOXX EUROPE 600 FOOD & BEVERAGE UCITS ETF 1C	LU0292105359	0,00000
DWS Aktien Schweiz	DE000DWS0D27	0,49000
DWS Top Dividende	DE0009848119	0,43750
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0,43750
Ethna Aktiv (A)	LU0136412771	0,60000
Ethna Defensiv T	LU0279509144	0,30000
Fidelity America Fund A USD	LU0048573561	0,75000
Fidelity European Growth A EUR	LU0048578792	0,75000
Fidelity Funds - EMEA Fund A Acc (USD)	LU0303823156	0,75000
Fidelity Funds China Focus Fund A USD	LU0173614495	0,75000
Fidelity Germany A EUR	LU0048580004	0,75000
Fidelity India Focus A EUR	LU0197230542	0,75000
Fidelity International Fund A USD	LU0048584097	0,75000
Fidelity Funds - Asia Focus Fund A USD	LU0048597586	0,75000
Flossbach von Storch - Multi Asset-Defensive	LU0323577923	0,60000
Flossbach von Storch - Multiple Opportunities R	LU0323578657	0,60000
FMM-FONDS	DE0008478116	0,40000
FVB-Deutscher Aktienfonds	DE0009766865	0,00000
FVB-Deutscher Rentenfonds	DE0009766857	0,00000
Genius Strategie	DE000A0RA046	1,05500

Fondsname	ISIN	Jährlicher fondsabhängiger Überschuss- anteilsatz in %
iShares Core MSCI Japan IMI UCITS ETF	IE00B4L5YX21	0,00000
iShares Core MSCI World UCITS ETF	IE00B4L5Y983	0,00000
iShares Global Inflation Linked Gov. Bond UCITS ETF	IE00B3B8PX14	0,00000
iShares NASDAQ-100 UCITS ETF (DE)	DE000A0F5UF5	0,00000
KARLSRUHER Rentenfonds	DE0009796391	0,20000
LBBW Aktien Deutschland	DE0008484650	1,05000
LBBW Aktien Europa	DE0009780221	1,05000
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	1,05000
LBBW Geldmarktfonds R	DE0009766832	0,16000
LBBW Multi Global R	DE0009766881	0,90000
LBBW Rentamax R	DE0005326144	0,40000
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	0,40000
LBBW Rohstoffe 1	DE000A0NAUG6	0,60000
Ökoworld Growing Markets 2.0	LU0800346016	0,60000
ÖkoWorld ÖkoVision Classic	LU0061928585	0,35000
Templeton Global Bond Fund A	LU0029871042	0,50000
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc)	LU0114760746	0,80000
Threadneedle European Fund Class 1	GB0002771052	0,75000
UBS Biotech	LU0069152568	0,81500
UniGlobal	DE0008491051	0,38000
UniRak	DE0008491044	0,38000
UniStrategie: Ausgewogen	DE0005314116	0,38000
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	DE000A0KDYG8	0,27000
VV Strategie BW-Bank Ausgewogen	LU0407362630	0,50000
VV Strategie BW-Bank Dynamik	LU0407362804	0,50000
VV Strategie BW-Bank Ertrag	LU0407362473	0,50000
VV Strategie BW-Bank Potenzial	LU0407363109	0,50000
W&W Euroland-Renditefonds	DE0009780478	0,32500
W&W Europa-Fonds	DE0009780486	1,22500
W&W Global-Fonds	DE0009780494	1,22500
W&W Internationaler Rentenfonds	DE0008484502	0,52500
W&W Quality Select Aktien Europa	DE0009780569	1,22500
W&W Quality Select Aktien Welt	DE0005326326	1,22500
W&W SachInvest	DE000A1J19U7	0,85500
W&W Vermögensverwaltende Strategie	DE000A1W1PT3	0,85500

Kinder-Zusatzversicherung

Tarifgeneration 2017 WAF

Rentenanwartschaften

Laufender Überschussanteil

Risikoüberschussanteil

10,00 %

des Risikobeitrags

Leistungspflichtige Versicherungen

Laufender Überschussanteil

Zinsüberschussanteil

1,75 %

des Deckungskapitals der leistungspflichtigen Versicherungen nach Tarif WAF

Kapitallebensversicherungen

Tarifgeneration 2017

Jährliche Überschussanteile

Zinsüberschussanteil		
Einmalbeitrag nach Tarif VSE		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,90 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,19 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,99 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,27 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,07 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,65 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Einmalbeitrag nach Tarif STE		
Zinsüberschussanteil in den ersten 3 Jahren	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,75 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 4. Jahr	0,19 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,84 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 6. Jahr	1,27 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	1,92 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 8. Jahr	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,35 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Zinsüberschussanteil ab dem 11. Jahr	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	2,50 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Kostenüberschussanteil nach Ablauf der Wartezeit ¹		
Einmalbeitrag nach Tarif VSE		
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,30 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Einmalbeitrag nach Tarif STE		
	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,10 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,10 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Risikoüberschussanteil		
bei Verträgen nach Tarif VSE	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
bei Verträgen nach Tarif STE und ST	15,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags

¹ Gemäß den Versicherungsbedingungen.

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 2,85 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds, zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag in den ersten sechs Vertragsjahren) werden bei Einmalbeiträgen 75 % und sonst 90 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem fünften Versicherungsjahr (bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag ab dem siebten Versicherungsjahr) bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstands des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze wie in der nachfolgenden Tabelle angegeben festgesetzt.

Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung

Einmalbeitrag nach Tarif VSE		
7. bis 10. Versicherungsjahr	14,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	13,70 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	9,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Einmalbeitrag nach Tarif STE		
7. bis 10. Versicherungsjahr	14,20 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
11. bis 15. Versicherungsjahr	13,40 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	8,70 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,30 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Beitragspflichtige und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. bis 15. Versicherungsjahr	13,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
16. bis 25. Versicherungsjahr	2,80 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
26. bis 30. Versicherungsjahr	12,80 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds
Ab dem 31. Versicherungsjahr	8,00 %	des Vorjahresstands des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die oben genannte Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch bei beitragspflichtigen und sonstigen beitragsfreien Versicherungen 90 % und bei Einmalbeiträgen 75 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben.

Der Überschussfondsanteilsatz beträgt 100 %.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2017,
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ der um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinste Ansammlungsbonus zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2017 und
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Tarifgeneration 2017

Rentenanwartschaften

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	29,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer und
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der um die laufenden jährlichen Überschussanteile reduzierten gezahlten Beiträge. Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird der so berechnete Schlussüberschuss mit dem Rechnungszins vom Ablauf der Beitragszahlungsdauer bis zum Ablauf der Versicherungsdauer aufgezinnt.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

Tarifgeneration 2017 zu kapitalbildenden und zu fondsgebundenen Versicherungen

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Barrente		
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	32,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	39,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss		
Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2017,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer und
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten Beiträge. Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird der so berechnete Schlussüberschuss mit dem Rechnungszins vom Ablauf der Beitragszahlungsdauer bis zum Ablauf der Versicherungsdauer aufgezinnt.

Tarifgeneration 2017 zu Risikoversicherungen

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5

Schlussüberschuss

Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Barrente

Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

Beitragsverrechnung	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5

Gleichbleibende Erhöhungsrente	32,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	37,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	39,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5

Schlussüberschuss

Bei Tod und bei Ablauf	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod und bei Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital zum Jahrestag der Versicherung im Jahr 2017,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer und
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der um die laufenden jährlichen Überschussanteile reduzierten gezahlten Beiträge. Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird der so berechnete Schlussüberschuss mit dem Rechnungszins vom Ablauf der Beitragszahlungsdauer bis zum Ablauf der Versicherungsdauer aufgezinnt.

Risiko-Einzelversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration 2017

Laufende Überschussanteile

Laufender Überschussanteil bei Beitragsverrechnung

Beitragspflichtige Versicherungen	36,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	53,00 %	der garantierten Todesfall-Leistung
Laufender Überschussanteil bei Todesfallbonus	53,00 %	der garantierten Todesfall-Leistung

Hierbei ist:

- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer.

Bausparrisikoversicherungen

Laufender Überschuss

Neuzugang ab dem 1.1..2016	32,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
----------------------------	---------	-------------------------------------

Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nicht anders angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Ansammlungszins

Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile

Für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	2,40 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
---	--------	--

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Bauspar-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen wird keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert. Für alle anderen Tarife der Tarifgeneration 2017 wird die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,50 ‰ des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt.

Württembergische Lebensversicherung AG

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Stuttgart, den 8. Februar 2017

Der Vorstand



Norbert Heinen



Franz Bergmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dirk Hendrik Lehner



Dr. Susanne Pauser



Jens Wieland

Württembergische Lebensversicherung AG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang- unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Württembergischen Lebensversicherung AG, Stuttgart für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2017

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Stratmann
Wirtschaftsprüfer

Württembergische Lebensversicherung AG

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus 12 Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat, als Organ eines nicht börsennotierten, mitbestimmungspflichtigen Unternehmens, hat sich gemäß § 111 Abs. 5 AktG das Ziel gesetzt, bis zum 30. Juni 2017 die Frauenanteilsquote im Aufsichtsrat von 25 % zu erreichen. Derzeit sind drei Frauen im Aufsichtsrat vertreten.

Im Geschäftsjahr 2016 bestand ein Ausschuss des Aufsichtsrats: der Personalausschuss. Er bereitete Beschlüsse des Aufsichtsrats, die im Plenum zu behandeln sind, vor und befasste sich mit den dem Ausschuss zugeordneten Themen. Darüber hinaus waren Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf den Ausschuss übertragen worden, soweit dies rechtlich zulässig ist. Im Jahr 2016 fanden zwei ordentliche und eine außerordentliche Ausschusssitzung statt. In den Sitzungen wurden die dem Ausschuss zugeordneten Themen ausführlich erörtert. Der Ausschussvorsitzende berichtete dem Aufsichtsrat über die Arbeit des Ausschusses jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in drei ordentlichen Sitzungen sowie in einer außerordentlichen Sitzung, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, des Kapitalanlagenmanagements und der Risikolage der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts-, die Risiko- und die IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision und den Bericht des Compliance-Beauftragten. Zudem wurden die Strategische Asset Allocation und die Änderungen in den Internen Kapitalanlagerichtlinien zur Entscheidung vorgelegt und die Änderungen in den besonderen Internen Kapitalanlagerichtlinien zur Kenntnis zugeleitet. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Laufe des Jahres im Rahmen von vier Umlaufbeschlüssen insbesondere mit Immobilienkäufen, der Verabschiedung eines neuen Geschäftsverteilungsplans ab 1. September 2016 zur Optimierung der Geschäftsorganisation und einer Patronatserklärung auseinander.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG stand in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit der Strategie des Konzerns WürtttLeben. Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“. Die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG und des Konzerns WürtttLeben zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft stand im Fokus der Erörterung. Insbesondere wurden das Niedrigzinsumfeld, die zunehmende Regulierung und das veränderte Kundenverhalten in der „neuen digitalen Realität“ thematisiert. Weitere Themen im Rahmen einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung waren Szenariorechnungen zur Risikotragfähigkeit, strategische Implikationen und geplante Maßnahmen in der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Konzern WürtttLeben.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Entwicklung der Bewertungsreserven sowie die Risikotragfähigkeit eingehend erörtert.

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den einzelnen Segmenten der Württembergische Lebensversicherung AG wurden ausführlich behandelt, genauso wie die aktuelle Kapitalmarktsituation und die aktuelle regulatorische Entwicklung sowie die zu erwartenden Auswirkungen auf den Konzern WürtttLeben.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2017 und die weitere Mittelfristplanung sowie die Digitalisierungsroadmap im Hinblick auf das Wachstumsprogramm „W&W@2020“.

Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung. Er überprüfte anhand der sich eigens gesetzten Leitlinie „Fit & Proper für Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsorgans“ die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sowie des Vorstands wurden an die regulatorischen Änderungen angepasst. Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand. Den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 29. März 2017 nahm der Verantwortliche Aktuar teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihm besprochen.

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 sowie den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern zum 31. Dezember 2016 sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss, Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses orientiert sich an den Eigenkapitalanforderungen, die unter Solvency II für Lebensversicherer erwartet werden. Diese sehen eine deutliche Stärkung des Eigenkapitals vor. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 und den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern für das Geschäftsjahr 2016 ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Darüber hinaus stand die Prüfungsgesellschaft für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 29. März 2017 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. An den Verhandlungen des Aufsichtsrats über den Abhängigkeitsbericht hat die Prüfungsgesellschaft in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 29. März 2017 teilgenommen. Der Abhängigkeitsbericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer erteilte folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts, des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sowie des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 29. März 2017 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Im Aufsichtsrat ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2016 zu folgenden personellen Veränderungen gekommen:

Herr Dr. Erdland hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats und dessen Vorsitz mit Wirkung zum Ablauf 31. Dezember 2016 niedergelegt. Herr Jürgen A. Junker wurde durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart mit Wirkung zum 20. Januar 2017 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 30. Januar 2017 wurde er zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Kraft Amtes ist er damit auch Vorsitzender des Personalausschusses.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Erdland für seinen Einsatz und seine Leistungen der vergangenen Jahre. Dank Herrn Dr. Erdlands Engagement ist es gelungen, die Württembergische Lebensversicherung AG angesichts aktueller Herausforderungen auf Kurs zu halten. Stichworte sind hier die Auswirkungen der Niedrigzinspolitik, Belastungen aus weiter steigender Regulierung sowie der nochmals gesteigerte Wettbewerb.

Im Vorstand ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2016 zu keinen personellen Veränderungen gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2016 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2016 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 29. März 2017

Der Aufsichtsrat



Jürgen A. Junker
Vorsitzender

Württembergische Lebensversicherung AG

Impressum und Kontakt

Herausgeber

Württembergische Lebensversicherung AG
70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
www.wuerttembergische.de

Satz

W&W Service GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung

W&W Service GmbH, Stuttgart

Investor Relations

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/publikationen zur Verfügung.

Kontakt:

E-Mail: ir@ww-ag.com

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52



Württembergische Lebensversicherung AG

w&w **württembergische**

Der Fels in der Brandung.